# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 505. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 28. October 1876.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

## Die Thronrede und die Lage.

Der Reichstag wird am 30. October der „Prov.-Corresp." zufolge durch Se. Majestät den Kaiser mit einer Thronrede eröffnet werden. Man darf in Anbetracht dessen wohl die Erwartung hegen, daß den Vertretern des deutschen Volkes vom Throne herab ein Wort der Beruhigung über die Zeitlage gesagt werde. Es ist bisher stets üblich gewesen, daß in den Reden, womit die Sessionen des Reichstags eröffnet wurden, mochten sie nun vom Kaiser, vom Reichskanzler oder einem anderen dazu beauftragten Minister verlesen werden, am Schlusse mit Genugthuung des erfolgreichen Bestrebens der deutschen Regierung, den Frieden Europa's zu erhalten, Erwähnung geschah. In den letzten Jahren wurde dann noch beigefügt, daß es der deutschen Regierung im Verein mit den erhabenen Verbündeten Sr. Majestät des Kaisers gelungen sei, den Frieden Europa's mit einer stärkeren Bürgschaft zu umgeben.

Diesmal fällt die Eröffnung des Reichstages in eine Zeit, wo Europa mit gespanntester Aufmerksamkeit den Worten lauschen wird, die der Deutsche Kaiser an die Vertreter des deutschen Volkes richtet. Sollte in der Thronrede wider allgemeines Erwarten kein Wort, welches der Erhaltung des Friedens günstig gedeutet werden kann, gesagt werden, so würde sich Europa's eine tiefgehende Beunruhigung bemächtigen und in Deutschland selber würde man kaum der Besorgniß sich erwehren können, daß im Verlaufe der Orientfrage auch das Deutsche Reich zu einer kriegerischen Action zu schreiten Veranlassung erhalten dürfte. Bisher wurde die dem Frieden Europa's gewidmete Stelle der Thronrede zur Reichstags-Eröffnung stets nur darauf bezogen, daß durch das gute Einvernehmen der drei Kaiserreiche der Kriegslust derjenigen Macht, von welcher dem Deutschen Reich, nach der logischen Consequenz geschichtlicher Thatsachen, zunächst die Kriegsgefahr droht, Frankreich, eine unübersteigliche Schranke gezogen sei. Von Frankreich wird nun zur Zeit eine durchaus reservirte Haltung angenommen; es fehlt ihm noch immer jene Allianz, ohne die es seine Revanche-Absichten nicht auszuführen sich getraut. Wenn daher die Thronrede auch diesmal das gute Einvernehmen der drei Kaiserreiche betonen sollte, so würde man daraus nach einer anderen Weise hin einen Schluß zu ziehen haben und zwar den, daß es der Vermittelung der deutschen Regierung abermals gelungen ist, die österreichisch-ungarische Regierung zu einem Zugeständniß an Rußland in den Orientdingen zu bestimmen, welches den Fall des Conflictes zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, der bereits in Sicht war, wieder hinausgeschoben hat. Auf wie lange, das würde freilich aus den von der Thronrede gewählten Worten herauszulesen unmöglich sein, da in solchen Fällen stets optimistische Redewendungen vorgezogen zu werden pflegen.

Nach der Sprache der Pester und Wiener Blätter zu schließen, wird die Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstages das gute Einvernehmen der Regierungen der drei Kaiserreiche zu bestätigen in der Lage sein. Wir legen den Nachdruck auf das Wort „Regierungen"; da in Oesterreich-Ungarn wenigstens die Mehrheit der Bevölkerung eine Politik nicht billigt, welche durch Zugeständnisse, wie sie Rußland dazu für nothwendig hält, das gute Einvernehmen mit dem Letzteren fortfristet. Wir meinen, es wäre die Pflicht derjenigen, die in der österreichischen und ungarischen Volksvertretung der orientalischen Politik der österreichisch-ungarischen Regierung Argwohn entgegensetzen, klar und offen die Wege zu bezeichnen, die nach ihrer Ansicht zur Vermeidung der von ihnen besorgten Katastrophen einzuschlagen sind. Bloße Warnungen vor unbestimmten Gefahren nutzen Demjenigen nicht, der nicht rasten kann in sicherer Stätte, sondern von Ereignissen, die sich auch ohne sein Zuthun vollziehen, mit fortgerissen wird. Besser ist es da noch immer, an Freundes Hand einherzuschreiten, um jeden Augenblick in die Ereignisse eingreifen zu können. Die Deutschen in Oesterreich müßten freilich verzweifeln an der Zukunft ihres Staatswesens, wenn sie sich in der gegenwärtigen Zeit nicht losmachen könnten von Argwohn gegen die Absichten der deutschen Reichsregierung. Wären sie wirklich der Ueberzeugung, daß das Deutsche Reich sich nur deswegen zur Vermittelung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland entschlossen hätte, um schließlich das Erstere dem Letzteren willenlos zu Füßen zu legen; dann wäre für sie freilich die Zeit gekommen, Finis Austriae zu rufen. Wir halten aber dafür, daß zu derartigen Verzweifelungsausbrüchen kein Grund vorhanden ist, wird selbst Oesterreich-Ungarn durch den Verlauf der Orientdinge dazu genöthigt, sich einer Umgestaltung seiner dualistischen Staatsform zu unterziehen, so wird es darum doch nicht aus der Reihe der europäischen Großmächte entschwinden und um viel Schlimmeres als die angedeutete Eventualität kann es sich für Oesterreich-Ungarn nicht handeln, wenn seine Regierung in guter Freundschaft mit dem Deutschen Reich, und in dem durch dieses vermittelten Einvernehmen mit Rußland an die Regelung der Orientdinge durch einen völkerrechtlichen Vertrag hervortritt. In diesem Sinne hoffen wir, wird die Thronrede zur Reichstagseröffnung Aussicht darauf eröffnen, daß das Befreiungswerk, welches der christlichen Bevölkerung im osmanischen Reiche dazu verhelfen soll, in nationaler Selbstständigkeit sich zu entwickeln, nicht zu einer einseitigen Entwickelung des russischen Machtgebietes im Orient beitragen, daß nicht Rußland, sondern Europa Garantien für die Achtung der Rechte der christlichen Bevölkerung im Allgemeinen und der Autonomie gewisser Provinzen im Besonderen bestellt werden.

---

## □ Militärische Briefe im Herbst 1876.

CCLXVIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 10.

**(Die Belagerung von Straßburg. — In der Nacht zum 2. September wird die zweite Parallele ausgehoben. — Der Gouverneur von Straßburg ordnet zu diesem Tage einen allgemeinen Ausfall an. — Resultat des Vorstoßes zweier Colonnen.)**

Die französische Artillerie führte am 1. September, hauptsächlich auf der Nordfront der Festung, einen zweistündigen Geschützkampf, beschränkte sich dann aber auf vereinzelte Schüsse. — In Folge des schnellen und bisher vom Feinde wenig erschwerten Vorschreitens des Angriffs ordnete General von Werder bereits an dem genannten Tage an, daß nunmehr die zweite Parallele ausgehoben und mit den aus der ersten Parallele vorgetriebenen Gräben in Verbindung gebracht werden solle. Zum Schutze dieser Arbeiten wurde am genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr Abends von jedem Flügel der neuen Laufgrabenlinie eine Compagnie des 2. badischen Regiments bis auf 350 Schritt gegen das Festungs-Glacis vorgeschoben. Zur Ausführung der Arbeiten selbst waren 4 Pionnier- und 6 Landwehr-Compagnien bestimmt. — Der Aufmarsch im Abschnitte östlich des Kirchhofes St. Helena ging ungestört von statten; gegen den rechten Flügel aber eröffneten die zwischen den Lünetten Nr. 44 und 53 befindlichen Festungswerke (d. i. der Wälle, welche sich der ersten Parallele von der Eisenbahn bis zur Südostecke von Schiltigheim gegenüber befanden) ein lebhaftes Feuer, während gleichzeitig eine stärkere Abtheilung vom Stein-Thor her (in derselben Richtung) auf der Chaussee nach Weißenburg vorbrach. Die Compagnien des Garde-Landwehr-Bataillons „Hamm", welche eben die Arbeitslinie erreicht hatten und nun von der Laufgrabenwache der ersten Parallele im Rücken beschossen wurden, wichen zurück, sammelten sich aber demnächst unter Leitung ihrer Offiziere im Kirchhofe St. Helena, in dessen Nähe sich die Pionniere behauptet hatten.

Da der Feind inzwischen nach der Festung zurückgegangen war, so konnten von den nun wieder vorgeführten Arbeitern die neuen Laufgräben bis 3 Uhr Morgens soweit vollendet werden, daß sie nur noch genau nach der Vorschrift zu erweitern waren. In dem Augenblicke, als die hiermit beauftragten Ablösungsmannschaften eintrafen, leitete der Gegner durch lebhaftes Gewehrfeuer auf der ganzen Angriffsfront einen neuen Vorstoß ein. — Der Gouverneur von Straßburg hatte nämlich für den 2. September, Morgens, einen größeren Ausfall angeordnet. Mit dem ersten Tagesgrauen sollten 6 Compagnien unter Führung des Oberst Blot nordwestlich gegen Kronenburg und die dortigen Batterien, 5 weiter westlich gegen Königshoffen, 3 nordöstlich von Contades aus gegen die Insel Wacken vorgehen. Zur Aufnahme dieser Truppen wurden 4 Compagnien in dem Waffenplatze vor dem Zaberner Thore (nach Kronenburg führend) bereit gehalten. Die gegen Kronenburg, also nach Nordwesten, bestimmte Angriffs-Colonne rückte mit 2 Compagnien auf der Straße nach Ober-Hausbergen, mit 2 anderen südlich, respective nördlich der Straße nach Mittel-Hausbergen vor; eine Freiwilligen-Compagnie wendete sich gegen die Eisenbahn-Rundbauten, die sechste blieb als Reserve bei Lünette Nr. 44 (die gegen Kronenburg vorgeschoben lag). — Auf deutscher Seite hatte das 2. badische Regiment mit 7 Compagnien die beiden Parallelen besetzt. Vom Garde-Landwehr-Bataillon „Berlin" befanden sich 2 Compagnien in den Schützengräben von Kronenburg, die beiden andern in einer Parket-Fabrik in der Nähe. Das Garde-Bataillon „Cottbus" stand mit einer Compagnie in den Laufgräben nördlich von Kronenburg bis an die Eisenbahn-Rundbauten, mit einer andern weiter rückwärts an der Straße nach Mittel-Hausbergen. (Die Straßen nach Ober- und Mittel-Hausbergen führten, nachdem man das Steinthor passirt, in nordwestlicher Richtung, nördlich an der Kronenburger Vorstadt vorbei.)

Die auf dieser Straße vorgehende französische Compagnie stürmte im schnellen Laufe bis an die vordersten Gehöfte von Kronenburg vor und drängte die dort befindlichen Abtheilungen zurück. Auch an und südlich der Chaussee nach Ober-Hausbergen gelang es dem Feinde, die Vorposten des Belagerers zum Rückzuge zu nöthigen und sogar die Bedienungsmannschaft der Mörser-Batterie Nr. 4 zu vertreiben. Die inzwischen herbeigeeilten deutschen Unterstützungs-Trupps brachten jedoch das Gefecht im östlichen Theile von Kronenburg zum Stehen. Nördlich des Ortes warfen sich Theile der eben erwähnten Garde-Landwehr-Bataillone entschlossen dem Feinde entgegen, während gleichzeitig eine Compagnie des 4. badischen Regiments gegen dessen linken Flügel vorging. Auf allen Seiten umfaßt und kräftig angegriffen, wich der Feind in den gedeckten Weg der Festung zurück, unter deren Schutze er das Feuergefecht noch bis 6 Uhr Morgens fortführte. — Die französischen Freiwllligen hatten im ersten Anlaufe einen Unteroffizier-Posten aus den Eisenbahn-Rundbauten verdrängt, diese Gebäude besetzt und ein heftiges Schnellfeuer gegen die auf dem rechten Flügel beider Parallelen befindlichen badischen Compagnien eröffnet. Letztere brachen jedoch alsbald aus den Laufgräben vor, bemächtigten sich von Neuem der Gebäude und warfen dann im Verein mit Abtheilungen der Garde-Landwehr-Bataillone „Hamm" und „Düsseldorf" den Feind bis hinter die mehrgenannte Lünette Nr. 44 zurück. Um 5 Uhr Morgens konnten die Arbeiten am rechten Flügel der zweiten Parallele wieder aufgenommen werden. — Der andere Vorstoß der Franzosen, der gegen Königshoffen (etwa 1200 Schritt südlicher als der dargestellte), war schon in einiger Entfernung von den diesseitigen Schützengräben ins Stocken gekommen. Zwei Compagnien des 4. badischen Regiments hatten den Feind durch ihr wirksames Schnellfeuer zum Rückzuge hinter die Festungswälle veranlaßt. Das Gefecht dauerte indessen auch an dieser Stelle noch bis 6 Uhr Morgens fort.

---

## Breslau, 27. October.

Die hiesigen Wahlen sind so ausgefallen, wie es das Comitee der vereinigten liberalen Parteien den Wahlmännern empfohlen hatte; die drei liberalen Candidaten wurden mit überwältigender Majorität gewählt; das Nähere theilen wir im localen Theile der Zeitung mit. Die Ultramontanen hatten es im Ganzen auf 26 Wahlmänner gebracht: im dritten Wahlgange hatten sie ihr Manoeuvre aufgegeben und sich aus dem Wahllocale entfernt. Wir bedauern aufrichtig den Herrn Geheimen Rath v. Görtz, daß er von der ultramontanen Partei als Candidat aufgestellt wurde; das Organ dieser Partei hatte sich anfänglich die Herren v. Windthorst (Meppen) und Reichensperger ausersehen, jedoch mögen der Partei diese Beiden schließlich doch zu radical erschienen sein und man wählte sich daher einen gemäßigteren Mann. Die Ultramontanen wollen immer wissen, daß sie in Breslau über 70—80,000 Katholiken gebieten; darnach müßten sie mindestens 250 Wahlmänner haben. Es waren ja außer jenen 26 noch viele Katholiken gewählt, jedoch haben diese sämmtlich liberal gewählt — der beste Beweis, daß die überwiegende Mehrzahl der Katholiken, sicher neun Zehntel derselben, auf Seiten des Staates stehen und von der ultramontanen Hetzerei himmelweit entfernt sind. Auch aus der Provinz, speziell aus Oberschlesien, lauten die Nachrichten besser, als wir erwartet haben. (S. am Schluß der Zeitung die telegr. Depeschen.)

Die muthmaßliche Eröffnung der Reichstagssession mit einer Thronrede des Kaisers ist, wie officiös gemeldet wird, dem Vernehmen nach auf des Kaisers eigene Initiative zurückzuführen. Se. Majestät will den Reichstag in Person eröffnen, vorzugsweise, um die Nationalvertretung bei der letzten Session der laufenden Legislaturperiode zu begrüßen. Von einer unmittelbar bevorstehenden Herkunft des Fürsten Bismarck zu den Reichstagsverhandlungen ist augenblicklich nicht die Rede.

Alle Nachrichten über die ablehnende Antwort der **Pforte** auf die russischen Forderungen waren verfrüht. Erst morgen wird die Privataudienz des Generals Ignatieff beim Sultan stattfinden, in welcher er die russischen Forderungen mittheilen wird.

Die Niederlage der Serben in der sechstägigen Schlacht bei Djunis war eine entscheidende. Bei einiger Energie würde es den Türken leicht sein, Alexinatz zu nehmen. Aus Belgrad meldet man, daß dort die Gemüther sehr erregt seien. Die „D. Z." will wissen, die serbische Regierung habe gedroht, falls Rußland nicht unverzüglich activ eingreife, in directe Friedensverhandlungen mit der Pforte zu treten.

Im „Journal de St. Petersbourg" lesen wir, daß General Todtleben der berühmte Vertheidiger von Sebastopol in Odessa angekommen ist, um in aller Eile Befestigungswerke auf der Rhede von Odessa anzulegen. Die neuen Hafenbatterien von Otschakoff sind vollendet. 15,000 Arbeiter waren daran beschäftigt.

Ueber die russischen Kriegsrüstungen schreibt man der „N. A. Z.":

„Auf dem Gebiete des Militärwesens herrscht seit Wochen eine lebhafte Thätigkeit. Dabei handelt es sich aber einzig und allein um Vorbereitungen für den etwaigen Fall einer Mobilmachung und des dann folgenden Einmarsches in die türkischen Balkanländer. Die in ausländischen Blättern umlaufenden Nachrichten von schon stattfindenden Truppenzusammenziehungen in Rußland und von Colonnenmärschen nach der türkischen Grenze entbehren der Begründung. Bis jetzt sind noch nirgend die Reserven und die auf unbestimmte Zeit beurlaubten Mannschaften einberufen. Mithin befinden sich die Truppenkörper noch nicht auf dem Kriegsfuß. Es sind aber alle Einleitungen getroffen, um erforderlichen Falles mit großer Schleunigkeit eine bedeutende Armee in Marschbereitschaft zu setzen."

Aus der **Schweiz** meldet man, daß vom 26. bis 29. October in Bern der achte Generalcongreß der internationalen Arbeiterassociation stattfindet. Es dürfte von Interesse sein, bei dieser Gelegenheit auf dieselbe einen historischen Rückblick zu werfen.

Der erste Congreß der Internationale fand im Jahre 1866 zu Genf statt. Es folgten die Congresse zu Lausanne, Brüssel und Basel. Beim fünften Congreß (1872) im Haag fand eine Trennung in zwei Parteien und eine Ausscheidung der sich gegenüber stehenden Elemente statt: die sogenannte autoritative und die antiautoritative Richtung trennten sich, und es ist seither eine Verständigung zwischen den beiden Parteien nicht erfolgt. Im Jahre 1873 fanden in Genf gleichzeitig zwei Congresse statt. Der antiautoritative Congreß vereinigte die englische, amerikanische, holländische, belgische, spanische, italienische, französische und jurassische Föderation und revidirte die Statuten vom Jahre 1866. Bei der Revision wurden namentlich zwei Punkte ins Auge gefaßt. Der früher bestandene „Generalrath" wurde durch ein „internationales Bundesbureau" ersetzt. Dieses Bundesbureau hat gegenwärtig seinen Sitz in der Schweiz und zwar im „großen Dorfe", in Chaux-de-Fonds. Im Weiteren wurde die Selbstständigkeit und vollkommene Unabhängigkeit der einzelnen Gruppen proclamirt, wodurch es allen socialistischen Organisationen erlaubt wurde, in die Reihen der Internationale einzutreten. Seitdem sind auch alle Congresse auf dieser Grundlage abgehalten worden.

Beim bevorstehenden Berner Congreß werden die gleichen Föderationen (wie wir sie oben aufgezählt haben) vertreten sein. Aber auch die andere Fraction der Internationalen wird, wie wir hören, am Congresse Theil nehmen, doch werden deren Delegirte kein Stimmrecht ausüben dürfen. Der bevorstehende Congreß wird also die „feindlichen Brüder" entweder noch weiter als bisher von einander scheiden oder eine Annäherung zum Mindesten vorbereiten. Von den Tractanden des Congresses heben wir hervor: Vorschlag betreffend die Gegenseitigkeit in der revolutionären Thätigkeit; Gegenseitigkeitsvertrag unter den verschiedenen socialistischen Organen; Frage eines im Jahre 1877 abzuhaltenden Socialistencongresses, zu dem alle Fractionen der socialistischen Partei eingeladen werden; Haltung der Internationale gegenüber dem orientalischen Kriege 2c. 2c.

In **Italien** enthalten sich die clericalen Blätter jeder Anpreisung von Wahlcandidaten und erwähnen des bevorstehenden Wahlkampfes fast gar nicht, so daß man zu dem Schlusse gelangt, die Curie wünscht nicht, daß die Gläubigen an den Urnen erscheinen, obwohl einige derselben früher gerathen haben, daß man sich am politischen Leben wieder betheiligen und wählen solle, damit ihre Partei wieder Einfluß auf das öffentliche Leben erlange. Die Wahrscheinlichkeit, daß die ministerielle Partei in dem Kampfe einen glänzenden Sieg davontragen wird, scheint den Clericalen alle Hoffnung geraubt zu haben, eine bemerkenswerthe Zahl päpstlich gesinnter Deputirten aus den Urnen hervorgehen zu sehen. Zwischen Sella und Minghetti ist durch Mittelspersonen eine scheinbare Harmonie wiederhergestellt worden, infolge dessen letzterer in der „Patria" von Bologna bekannt macht, er sei mit der von ersterem in Cassalo gehaltenen Rede ganz einverstanden, obwohl es genügend bekannt ist, daß beider Ansichten über wichtige Dinge sehr verschieden sind. Minghetti huldigt den Principien des Freihandels und der Decentralisation, hat auch nur auf Sella's Antrieb diesen entsagt, so lange er Ministerpräsident war. Minghetti vertritt die bekannten Principien der Consorten in der Kirchenpolitik, während Sella die Autorität des Staates obenangestellt wissen will. Wie viele Mitglieder der gemäßigten Partei werden Herrn Sella und wie viele dem Herrn Minghetti folgen? Die Hauptschwierigkeit für die Partei, wieder zur Gewalt zu kommen und ihre Reorganisation zu bewirken, liegt, wie eine Römische Correspondenz der „H. N." bemerkt, in der Verschiedenheit der Gesinnung beider Staatsmänner und ihrer Anhänger, sowie darin, daß sie ihre Schuld nicht eingestehen und die

Nothwendigkeit einer parlamentarischen Transformation nicht anerkennen wollen, welche durch die Wahlen bewirkt werden sollen.

Ueber die Bestrebungen der Italianissimi im italienischen Tirol schreibt man der „K. Z." unter dem 23. d. Mts. Folgendes:

Der Uebermuth der Süd-Slaven verfehlt jetzt nicht, seine Wirkung auf die Partei der Italianissimi im österreichischen Kaiserstaat zu äußern und sie womöglich zu gleicher Nachahmung anzutreiben. Ein russisch-italienisches Bündniß gegen Oesterreich, dessen Preis in Abtrennung des wälschen Theiles von Süd-Tirol, der Grafschaft Görz und wo möglich von ganz Istrien mit Triest, der Inseln und Küstenstriche des Guarnero und Vereinigung aller dieser Länder mit dem Königreich Italien bestehen solle, ist der ziemlich offen ausgesprochene Wunsch dieser Partei. Besonders in den Städten Trient, Roveredo und Riva beginnen diese Italianissimi jetzt ohne Furcht und Scheu ein solch' revolutionäres Treiben zu entwickeln, daß die österreichische Regierung bei aller bisher bewiesenen Langmuth endlich nothgedrungen dagegen einschreiten mußte, wenn sie nur ihre Autorität einigermaßen erhalten wollte. So haben denn in den letzten Tagen mehrfache Haussuchungen bei den Wortführern der Italianissimi stattgefunden, und in Riva ward der dortige Apotheker und ferner auch der frühere Bürgermeister unter sehr erschwerenden Umständen verhaftet und in das Gefängniß nach Roveredo abgeführt. An Beleidigungen der Schildwachen und Wachen und frechen Angriffen auf Offiziere fehlt es jetzt auch nicht, und noch kürzlich hatte eine Rotte von Bösewichtern den scheußlichen Plan gefaßt, in der Nacht eine enge, hoch am jähen Abgrund vorbeiführende Alpenstraße durch Abgrabungen und Hinwälzen von Felsblöcken an verschiedenen Stellen so zu beschädigen, daß ein Omnibus mit elf Offizieren vom Tiroler Kaiserjäger-Regiment, der bei einer nächtlichen Heimfahrt von Borgo diesen Weg passiren mußte, sehr leicht verunglücken und mit seinen Insassen in den Abgrund stürzen konnte. Nur ein anfänglicher Zufall und später die vorsichtige Wachsamkeit der Offiziere, die den Weg zu Fuß zurücklegten, vereitelte diesen heimtückischen Plan.

Der italienische Minister des Aeußern soll auf die Vorstellung an das österreichische Cabinet in der Trientiner Angelegenheit zur Antwort erhalten haben, daß es sich in der traurigen Nothwendigkeit befunden habe, die von den nahe liegenden italienischen Provinzen nach jener österreichischen Provinz hinübergetragene Agitation unschädlich zu machen, daß es sehr glücklich sein würde, wenn jene Agitation aufhörte, aber auch sehr glücklich sein würde, wenn es der italienischen Regierung gelänge, alle Unterthanen Sr. Majestät Victor Emanuels zu bewegen, davon abzulassen. Obwohl nun der Minister Melegari durch das „Diritto" die italienische Presse aufgefordert hat, die Trientiner Angelegenheit mit möglichster Rücksicht auf die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen mit dem Nachbarstaate zu besprechen, so veröffentlicht die Turiner „Volkszeitung" dennoch wieder eine ihr aus Trient zugegangene Correspondenz voller Klagen über schmähliche Behandlung der Einwohner italienischer Abkunft in jenem Landstriche durch die österreichischen Beamten. Danach sollen neue Verhaftungen vorgenommen und neue Untersuchungen eingeleitet sein. Die beim Militär in Innsbruck eingestellten jungen Leute sollen bei der geringsten Gelegenheit hart gezüchtigt und in Ketten gelegt werden, man schließe sie krumm und lasse sie so stundenlang auf den kalten Corridoren der Kaserne liegen. Die Postbeamten in Trient, Roveredo und Riva hätten von den Verwaltungsbeamten lange Listen von Namen der Trientiner Patrioten erhalten und müßten alle an diese eingehenden Briefe an die politische Behörde abliefern, auch sei der Statthalter aus Innsbruck, Graf Taafe, dort anwesend, vielleicht um neue, noch härtere Maßregeln persönlich anzuordnen. Die österreichische Regierung scheint demnach auf den Besitz dieses Zipfels Land großen Werth zu legen und nicht gewillt zu sein, solchen an Italien abzutreten.

Die französische Regierung wird dem Vernehmen nach die Forderung zu stellen, daß alle dem Budget fremden Angelegenheiten zur nächsten Session der Kammer vertagt werden sollen. Die Mehrheit der Deputirtenkammer ist aber, wie die Reden ihrer Parteiversammlungen und die Sprache ihrer Blätter bis jetzt andeuten, nicht ganz dieser Ansicht und es dürfte daher die Debatte über die Tagesordnung nicht ganz ohne Kampf abgehen.

Wie man der „N.-Z." unter dem 25. d. aus Paris telegraphisch mittheilt, erklärt der „Moniteur", die vielbesprochene, dem französischen Gesandten in Haag zugeschriebene Aeußerung, bezüglich der Revanche, sei eine böswillige Erfindung.

Daß bei der neuesten spanischen Verschwörung auch die Socialisten und Föderalen ihre Hände im Spiele haben, ist als sicher anzunehmen. Wie weit verzweigt die Organisation dieser Republikaner ist, ergiebt sich aus einem von der „Internationale", welche ihren Hauptsitz in der Schweiz hat, herausgegebenen und nur unter die Parteigenossen vertheilten Bericht, von dem der „National-Zeitung" einer ihrer schweizerischen Special-Correspondenten nachstehenden Auszug zu geben in der Lage ist. Er schreibt:

Ein soeben — natürlich heimlich — gedruckter und unter den Partei-Genossen verbreiteter Bericht giebt Aufschluß über das Treiben der internationalen Föderation in Spanien. Es wurden zahlreiche Provinzial-Conferenzen abgehalten, in welchen Besprechungen über die politische Lage im Allgemeinen und Speciellen stattfanden. Wir ersehen aus dem bezüglichen Berichte u. A. Folgendes: Die spanische Regional-Föderation besteht zur Zeit aus 112 Local-Föderationen, die sich in 9 Provinzial-Föderationen eintheilen. Die bedeutenderen Ortschaften bilden jeweilen den Mittelpunkt einer Gruppe von Sectionen, verwaltet durch eine Gruppen-Commission (comision de agrupacion); die Vereinigung einer gewissen Zahl von Gruppen bildet eine Provinzialgruppe (comarca) und wird durch eine Provinzial-Commission (comision comarcale), und die Gesammtheit der Provinzial-Gruppen bildet die Gesammtheit der Föderation (Regional-Föderation) und wird durch ein Centralcomite (Föderal-Commission) verwaltet. Unter den auf den Provinzial-Conferenzen gefaßten Beschlüssen führt der Bericht u. A. folgende an: „Andenken an die Arbeiter, welche in der Vertheidigung unserer Sache in Alcoy, Sevilla, San Lucar und San-Fernando ihr Leben ausgehaucht haben; Andenken an die sechszig Märtyrer der socialistischen Idee, welche die Castellar'sche republikanische Regierung in barbarischer Weise hat ins Meer werfen lassen; Andenken an die fünf Internationalen, welche die Helfershelfer der alfonsistischen Regierung unlängst auf den Mariannen-Inseln erschossen haben. — Die Conferenzen drücken ihre Sympathien allen Denen, welche leiden, aus, und ihren Haß den Henkern des Volkes. — Die Conferenzen haben mit Befriedigung die Verlesung des Briefes vom jurassischen Bundescomite mit angehört und erklären, daß der spanische Bund öffentlich oder im Geheimen, frei oder verfolgt, stets fort eifrig an der Befreiung des Proletariats arbeiten werde. — Die Conferenzen haben mit tiefem Bedauern den Tod Bakunin's vernommen und beschließen, sein Andenken zu ehren." — Die spanische Föderation wird am bevorstehenden allgemeinen Congresse zu Bern auch vertreten sein, indem eine Delegation von den Provinzial-Conferenzen gewählt worden ist.

Der Bischof von Granada, welcher das durch die 6000 spanischen Pilger erregte Aufsehen zu einer Art von carlistischer Kundgebung benutzt hatte, wurde von seiner Regierung aufgefordert, sich dieserhalb bei dem spanischen Gesandten in Rom zu entschuldigen, widrigenfalls ihm die Rückkehr nach Spanien verweigert werden würde. Ein nach Genua gerichteter Brief Antonelli's an den widersetzlichen Prälaten unterstützt diese Forderung und räth dem Bischof, seinen Pflichten gegen die spanische Regierung nachzukommen. Man glaubt jedoch, daß dieser es vorziehen werde, nach Frankreich auszuwandern. Die spanische Regierung scheint an ein geheimes Einverständniß des Bischofs mit Zorrilla und an einen Zusammenhang der carlistischen Kundgebung in Rom mit der jüngst entdeckten republikanischen Schilderhebung in Spanien geglaubt zu haben.

Die Gesammtzahl der von der Regierung verhafteten Personen beläuft sich auf 18 Offiziere und 108 meist politisch hervorragende Privatpersonen. Es wird vielfach behauptet, daß die Regierung gar keiner eigentlichen Verschwörung auf die Spur gekommen sei, sondern nach dem für spanische Verhältnisse umgemodelten napoleonischen System alle ihr verdächtig erscheinenden Persönlichkeiten habe verhaften lassen, um allenthalben Schrecken zu verbreiten und dadurch einem Ausbruch einer ihr feindseligen Schilderhebung vorzubeugen. Indessen sind für diese Unterstellung doch keine zwingenden Gründe vorhanden, während von einem Theile der schon mit Namen genannten Verhafteten sich die Betheiligung an einer Verschwörung recht wohl voraussetzen läßt.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Oct. [Die Neutralität Deutschlands im russisch-türkischen Kriege. — Der Minister des Innern. — Berliner Wahlnachrichten. — Die Eisenzölle im Ministerconseil.] Die auswärtige Presse sucht mehr denn je der deutschen Politik in der Orientkrisis eine kriegerische Haltung anzudichten, die nur äußerlich eine gewisse Ruhe und Reserve beobachtet. Sie beharrt darauf, daß zwischen Deutschland und Rußland spezielle militairische Abmachungen getroffen worden sind, die jede Unthätigkeit Deutschlands bei einem Zusammenstoße unmöglich machen. Wie uns mitgetheilt wird, ist diese Annahme lediglich aus der Luft gegriffen. Richtig ist allerdings, daß in jüngster Zeit ein lebhafter Depeschenwechsel mit den diesseitigen Vertretern an den auswärtigen Höfen stattgefunden; aber es bedarf kaum einer Erklärung, weshalb in einer so ereignißvollen Zeit der diplomatische Apparat lebhafter denn je gehandhabt wird. Wir können auch hinzufügen, daß die directe Correspondenz zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem Czar Alexander nicht mit jenen Förmlichkeiten geführt wurde, wie zwischen dem letzteren und dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. Indessen darf aus diesen Aeußerlichkeiten nicht auf eine Actionspolitik der deutschen Regierung geschlossen werden, die uns sofort in einen Krieg verwickeln könnte. Die diplomatischen Karten sind weder so gemischt, daß wir zu Gunsten Rußlands mobil machen müssen, noch daß wir einen militairisch-russischen Schachzug mit einem gleichen an unseren Grenzen zu beantworten hätten. Das juste milieu ist offenbar die Aufgabe des deutschen Cabinets und wir erhalten in dieser Beziehung von vertrauenswerther Hand folgende Mittheilung: „Ueber die von der deutschen Regierung zu beobachtende Haltung sind in diesem Augenblicke die Acten definitiv geschlossen. Der Reichskanzler hat mit den schlagendsten Gründen den Nachweis geführt, daß bei dem Ausbruch des Krieges Deutschlands Interessen die stricteste Neutralität erheischen würden. Diese Auffassung hat die volle Approbation des Deutschen Kaisers gefunden, und neuerdings sind alle europäischen Mächte darüber in einer Weise verständigt worden, welche an der Absicht der deutschen Regierung keinen Zweifel übrig läßt. Zu dieser Haltung hat sich die Regierung um so mehr veranlaßt gesehen, als die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens neuerdings immer mehr geschwunden sind." In Uebereinstimmung damit stehen die Mittheilungen, welche wir heute von Personen erhalten, deren Beziehungen zu den hiesigen Gesandtschaften notorisch sind. Dieselben erfahren, daß sich am russischen Hofe seit mehreren Wochen Einflüsse geltend gemacht haben, welche so zu sagen dem sonst friedliebenden Kaiser das Heft aus den Händen gewunden hätten. Hätten die leitenden Personen nicht dem Drucke äußerer und innerer Verhältnisse nachgeben müssen, so wäre vielleicht schon die Kriegserklärung an die Türkei erfolgt. In diesem Falle hätte allerdings der Krieg europäische Dimensionen angenommen; so wie heute die Dinge stehen, hofft man, daß der Kampf localisirt und nur kurze Zeit dauern werde. Dazu zwingen vor Allem die Geldverhältnisse in Rußland, welche den Staatscredit auf ein Minimum herabgedrückt haben und die Negociation von Anleihen nur in bescheidenem Umfange gestatten. Die russischen Financiers geben sich allerdings den Anschein, als ob der Petersburger Finanz-Minister die Anlehens-Offerte einer holländisch-französischen Banquiers-Gruppe höflich ablehnte, wenn sie auch die Ursache der Ablehnung verschweigen. — Graf Eulenburg soll den Geschmack an seiner verantwortungsvollen Stellung als Minister des Innern verloren haben und sehr geneigt sein, seine Demission einzureichen. Das ist freilich schon oft behauptet worden, und ob es diesmal zur Wahrheit wird, möchten wir stark bezweifeln. Wenn gesagt wird, daß die neuliche Anwesenheit des Grafen in Varzin nur den Zweck gehabt hat, die Frage der Nachfolgerschaft zu erledigen, so machen sich die Gegner des Ministers des Innern eine Vorstellung von einer partiellen Ministerkrisis, welche mit den Traditionen nicht übereinstimmt. Graf Eulenburg ist bei Hofe per-

---

## Concerte.

Weit weniger zahlreich besucht, als der letzte Kammermusik-Abend, war die gestern vom „Florentiner-Quartett" veranstaltete selbstständige Soiree, und doch hätte dieselbe wegen des auserlesenen Programmes sowohl wie wegen der meisterhaften Durchführung desselben verdient, von keinem Musikfreunde ungehört zu bleiben. Um so dankbarer bezeigten sich die Anwesenden für die gebotenen Kunstgenüsse.

Das Concert eröffnete mit einem Concerte von Franz **Ries** in B-dur, op. 22. **Ries** ist aus der Zeit seines früheren Aufenthaltes in Breslau dem hiesigen Publikum als ausübender Künstler wie als Componist rühmlichst bekannt. Seine gestern vorgeführte Composition gehört zu den besten seiner Schöpfungen; sie zeugt von glücklicher Erfindungsgabe und feinem Formsinn. Namentlich zeichnen sich die beiden Mittelsätze durch gefällige Melodie und fließende Rhythmen aus. Das Werk, welches für sämmtliche Instrumente überaus dankbar geschrieben ist, wurde von den Florentinern meisterhaft ausgeführt und auf das Beifälligste aufgenommen.

Hierauf folgte das oft gehörte Es-dur-Quartett von Beethoven, op. 74 (Harfen-Quartett), mit hinreißendem Schwunge und feinster Nuancirung vorgetragen. — Den Glanzpunkt des gestrigen Abends bildete Haydn's B-dur-Quartett (op. 76 Nr. 4), welches von den Künstlern in unübertrefflicher Weise gespielt wurde und die Zuhörer wiederholt zu stürmischem Beifall hinriß.

Die Florentiner werden sich am 2. November von Breslau in einer Soiree verabschieden, in welcher die Tochter Herrn Jean Becker's, Fräul. **Johanna Becker**, mitwirken wird. Hoffentlich werden sich unsere Musikfreunde zahlreicher einfinden, als dies gestern der Fall war.

?

---

# Sturmflut.

### Ein Roman in sechs Büchern

**von Friedrich Spielhagen.**

Sechstes Buch.

**Zwölftes Kapitel.**

(Schluß.)

Von der breiten Dorfgasse herauf drang vielstimmiges, verworrenes Geschrei der durch die Kunde von der hereingebrochenen Fluth aufgeschreckten, zur Unglücksstätte hinablaufenden Menschen; von dem Thurm der benachbarten Kirche herab schallten, durch den Sturm zerrissen, jetzt in dröhnender Nähe, jetzt in verzitternder Ferne, die Töne der Glocke.

„Hörst Du!" rief der Wahnsinnige, „hörst Du!"

Er stand mit weitausgestrecktem Arm, lächelnd, die schwimmenden Augen wie in seligem Triumph auf Ferdinande gerichtet, die ihn entsetzt anstarrte.

Auf einmal wurde das Lächeln zur schauerlichen Grimasse; die Augen blitzten in tödtlichem Haß, der ausgestreckte Arm zuckte zurück, die Hand krampfte sich auf der Brust, als jetzt unmittelbar unter dem Fenster eine Stimme hell durch das Toben des Sturmes, das Geschrei der Menschen ertönte in befehlendem Ton: „ein Seil — ein starkes Seil, das längste, das Ihr habt! und dünne Leinen, so viel als möglich — es sind schon Viele unten! ich bin noch vor Euch da."

Ein eiliger Schritt, drei, vier Stufen zu gleicher Zeit nehmend, kam die knarrende Treppe herauf — der Wahnsinnige lachte gell.

Die Wirthin hatte ebenfalls die helle Stimme unten gehört und den eilenden Schritt auf der Treppe. Es gab sicher ein Unglück, wenn der Herr jetzt hereinkam, während der fremde unheimliche Mensch bei der gnädigen Frau war! Sie stürzte in das Zimmer in dem Augenblick, wo der Herr von der andern Seite die Thür aufriß.

Ein Wuthgeheul ausstoßend, mit hochgeschwungenem Stilet, raste ihm Antonio entgegen. Aber schon hatte sich Ferdinande zwischen Beide geworfen, noch ehe Ottomar die Schwelle überschreiten konnte, mit weit ausgebreiteten Armen den Geliebten deckend, die eigene Brust dem niederzückenden Stoße bietend, ohne Klagelaut zusammenbrechend in Ottomars Armen, während an ihnen vorüber der Mörder stürzte in feiger wilder Flucht vor dem Anblick der Unthat, die er nicht gewollt, und die, wie ein greller Blitz, die Nacht seines Wahnsinnes zerriß, hinab die Treppe, mitten zwischen die Menschen hindurch, die das Wimmern der Sturmglocke, die Schreckensrufe der Vorübereilenden, aus dem Gastzimmer, überall her aus dem Hause aufgescheucht, und welche nun mit Entsetzen vor dem fremden Menschen, der in seiner Hand ein blutiges Messer schwang, auf die Seite wichen; — auf die Dorfgasse, in der durcheinanderrennenden, schreienden, heulenden Menge niederwerfend, was ihm in den Weg kam, hinaus in die heulende Nacht.

Und „Mörder, Mörder! haltet ihn! haltet den Mörder!" heulte es aus dem Hause.

**Dreizehntes Capitel.**

„Gott's Donnerwetter, da muß ich hin!" rief der aus Neuenfähr; „einen Augenblick, Herr!" und er lief in das Haus.

Der Herr, welcher im Begriff gewesen war, den Wagen zu besteigen, trat zurück und stampfte wüthend mit dem Fuß.

„Ist denn die Hölle gegen mich entfesselt?" knirschte er durch die Zähne.

Er hatte vor wenigen Minuten, vorsichtig durch das Dunkel zum Gasthof heranschleichend, den er heute Nachmittag auf seiner Fahrt durch das Dorf wohl bemerkt, und wo er am ehesten Fahrgelegenheit zu finden hoffen durfte, den aus Neuenfähr getroffen, welcher eben seine Pferde wieder ansträngte, für die der Wirth bei gutem Willen keinen Platz schaffen konnte, wenigstens nicht bevor ein Stück der Scheune ausgeräumt war. — Die Mähren werden verschlagen, hatte der aus Neuenfähr bei sich gesagt; ich thue am Ende besser, ich fahre zurück.

Er bastelte noch an der Leine, die sich in der Dunkelheit verknotet hatte, als Jemand, der plötzlich neben ihm stand, gefragt hatte:

„Wollen Sie mich fahren, Freund?"

„Wohin, Herr?"

„Nach Neuenfähr."

„Wie viel geben Sie, Herr?"

„So viel Sie wollen."

„Steigen Sie auf, Herr!" hatte der aus Neuenfähr gesagt, froh, daß er, anstatt den weiten Weg in solchem Wetter leer zurück zu fahren, nun einen Passagier haben sollte, der so viel geben würde, wie er haben wollte. Er wollte es nicht billig thun; aber den Mordlärm mußte er doch noch hören.

„Er wird sobald nicht wiederkommen", murmelte der Herr; „und ich laufe Gefahr, ihm noch einmal zu begegnen; es ist so schon ein halbes Wunder, daß er mich nicht gesehen hat."

Ottomar hatte in seiner unmittelbaren Nähe gestanden, als er vorhin seine Befehle an die Leute gab. Er hatte auch, um seinen Worten mehr Nachdruck zu verschaffen, seinen Namen genannt, und daß es seine Tante und seine Schwester wären, und daß sie keine Secunde verlieren sollten, oder es wäre zu spät.

Der Herr trat tiefer in das Dunkel des Schuppens, unter welchem der Wagen selbst noch stand. Er wollte auf alle Fälle gesichert sein. Da aber kam der aus Neuenfähr bereits zurück — in großer Aufregung.

Die junge Dame sei todtgestochen, die er mit dem jungen Herrn hierher gefahren! Gott's Donnerwetter, wenn er gewußt hätte, daß es der Herr von Werben war, und daß die schöne junge Dame, die er für seine Frau gehalten, so bald todtgestochen werden sollte von einem fremden Landstreicher — gewiß demselben, den er schon in Neuenfähr immer habe um ihn herumspioniren sehen, als er mit dem Wagen vor dem Gasthofe an der Brücke gehalten — ein junger Kerl mit schwarzen Locken und schwarzen Augen — und die schwarzen Locken habe er jetzt auch wieder gesehen, als der Kerl aus der Hausthür stürzte — ganz deutlich, er könne es beschwören. Der Kerl könne sie noch unterwegs anfallen; er für sein Theil fürchte sich nicht, er fürchte sich vor dem Teufel nicht; aber, wenn der Herr doch am Ende nun lieber hier bleiben wolle —

Dem Manne war in der Aufregung der Branntwein, den er vorhin reichlich getrunken, zu Kopf gestiegen; er wäre jetzt gern selbst geblieben; er war ja hier offenbar eine wichtige Person, und der Herr war ordentlich zurückgetaumelt, als er von dem Landstreicher sprach und hatte was in den schwarzen Bart gemurmelt, was er nicht verstanden.

„Sollen wir hier bleiben, Herr?"

„Nein, nein, nein! fahr zu! fahr zu! ich gebe Dir das Doppelte von dem, was Du forderst!"

Damit war der Herr in den Wagen gesprungen. Der aus Neuenfähr hatte vorhin fünf Thaler fordern wollen; jetzt würde er es unter zehn nicht thun, und hätte dann also zwanzig.

Dafür konnte man selbst eine Mordgeschichte im Stiche lassen!

„Macht Platz! Zum Donnerwetter!" fluchte der aus Neuenfähr und knallte mächtig mit der Peitsche über den Köpfen der dunklen Gestalten, die ihm auf der Dorfstraße entgegenliefen, und von denen er mehr als eine beinahe überfahren hätte.

Für zwanzig Thaler konnte man wohl Einen schon ein Bischen überfahren — in der Dunkelheit!

In der Dunkelheit und in dem Sturm!

Das war ja wahrhaftig nach schlimmer, als vorhin, obgleich's da auch schon schlimm genug gewesen; und er habe hundertmal gesagt: wir wollen in Faschwitz bleiben, Herr; und hernach, als sie durch Gransenwitz gekommen: wir wollen in Gransenwitz bleiben, Herr! aber der junge Herr — was ja der Herr von Werben gewesen — habe immer gerufen: fort, fort! weiter, weiter! Wenn der gewußt hätte, daß eine halbe Stunde später die junge Dame mausetodt sein

sona grata, und es müßten Ereignisse besonderer Art vorfallen, um seine Stellung in's Wanken zu bringen. Es kann somit von einer Designirung seines Nachfolgers vorläufig keine Rede sein. Am allerwenigsten ist es gestattet, an diesen oder jenen Führer der liberalen Parteien zu denken, nicht weil man etwa deren gute Dienste nicht zu suchen geneigt wäre, sondern weil von liberaler Seite schwerlich Anerbietungen angenommen würden, welche die Intregität der parlamentarischen Partei beeinträchtigen müßten. — Wider Erwarten hat der Assessor a. D. Reuter in Berlin noch einmal einen Versuch gemacht, für das Abgeordnetenhaus zu candidiren, indem er auf Einladung angesehener Wahlmänner des dritten Bezirks, die bei der letzten Ersatzwahl für den verstorbenen Geh. Admiralitätsrath Kerst ihre Stimme für den Schriftsteller Heinrich Bürger gegen den Standesbeamten Knörcke abgegeben hatten, gestern Abend hier erschien, um den Wahlmännern einen Vortrag zu halten. Die Majorität war indeß nicht geneigt, ihn zu hören und schloß die Candidatenliste, so daß er heute Abend vor einer Versammlung speciell geladener Freunde sprechen muß. Jedenfalls kommen Professor Virchow und Knörcke durch, sowie im ersten Wahlbezirke Klotz, Hofmann und Parisius, letzterer freilich gegen eine starke Opposition. Im zweiten Wahlbezirk ist Runge's Wiederwahl durch die gestrige Parteiversammlung der Fortschrittler, in der die abweichende Stellung des Berliner Kämmerers in wichtigen politischen Fragen scharf kritisirt wurde, als beseitigt anzusehen. Neben dem Syndicus Zelle wird der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann gewählt. Dr. Eberty's Wahl im vierten Wahlbezirk ist sonderbarer Weise scheinbar durch Schuld des Candidaten selbst gefährdet. Er soll in einer Rede vor wenigen Tagen die Handwerker, deren gerade in dem „Weberviertel" sehr viele zu Wahlmännern ernannt sind, verletzt haben, und diese sind nun wenig geneigt, ihn wieder zu wählen. Trotzdem wird er morgen eine wenn auch schwache Majorität für sich erlangen. Sein Special-College wird Dr. Zimmermann sein, der einmal mit dem politischen Leben Berlins so verwachsen ist, daß der Gerichtsrath Wachsmuth trotz des würdigen Eindrucks, den er in der gestrigen Wahlmännerversammlung machte, nicht gegen ihn aufkommen konnte. — Von officiöser Seite wird bestätigt, daß im letzten Minister-Conseil die Eisenzollfrage Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen sei. Wie hinzugefügt wird, nahm der Kaiser lebhaftes Interesse an den Verhandlungen, weil er selbst von fachmännischer Seite und namentlich wegen der bezüglichen Interessen Elsaß-Lothringens über die Wünsche und Bedürfnisse der Eisen-Industrie wohl informirt worden ist. Indessen ist kein eigentlicher Beschluß gefaßt worden, weil ein specieller Gesetzentwurf der Regierung zur Zeit noch nicht vorlag und die Angelegenheit jedenfalls erst vor dem Bundesrath zur Sprache gelangen muß. Uebrigens wird bestätigt, daß man sich an maßgebendem Orte über die Minorität, welche für die Verlängerung der Eisenzölle stimmen würde, keinen Illusionen hingiebt.

[Dem Fürsten von Bismarck] ist am 22. Octbr. aus Düsseldorf nachstehende Depesche zugesandt worden:

Fürst Bismarck, Varzin. Die zur ersten Aufführung der Bismarckhymne in den Rheinlanden zu Düsseldorf vereinigten Sängerchöre senden Ew. Durchlaucht die Versicherung ihrer vollen Sympathie, treuen Anhänglichkeit und dankbaren Verehrung. Rheinthaler. W. Schaufeil.

Der Reichskanzler ließ, laut der „Elb. Ztg.", folgende telegrapische Antwort zurückgehen:

Varzin, den 23. October 1876. Herrn Reinthaler, Düsseldorf. Bei meinem verbindlichsten Danke für Ihr Telegramm kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß mir harmonische Gebilde in meinem Wirkungskreise ebenso gelingen möchten, wie Ihnen in dem Ihrigen. Fürst Bismarck.

**Stettin**, 26. Octbr. [Anklage.] Wegen eines Leitartikels der „Deutschen Wacht", die „Sedanfeier und die Wahlen", hat die Staatsanwaltschaft zu Anklam den Pastor Quistorp zu Ducherow der Majestätsbeleidigung und des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung angeklagt.

**Münster**, 26. Oct. [Eine große Anzahl ultramontaner Bürger Münsters] hat mit Bezug auf die beiden Eingaben der Geistlichkeit der Diöcesen Münster und Paderborn an den Cultusminister betreffs der Schulfrage folgende Erklärung im „Westf. Merc." erlassen:

Katholische Mitbürger in Stadt und Land!

Die Pfarrer der beiden Diöcesen Münster und Paderborn haben in dem Schreiben vom 16. Oct. c. an das Cultusministerium mit einer Einmüthigkeit, wie sie nur der Kampf für die Sache Gottes hervorbringen kann, die Rechte zurückgefordert, welche die Kirche auf die Ertheilung des Religionsunterrichts hat. Wir haben die Worte gelesen, welche die Hirten unserer Gemeinden mit heiligem Ernst an den Minister gerichtet. Wir freuen uns aus innerster Seele über die Entschiedenheit und Entschlossenheit, mit welcher unsere geistlichen Vorsteher sich erheben, um das kostbare Kleinod des Glaubens gegen Gefahren zu schützen und dasselbe rein und unverfälscht unserem Lande zu erhalten.

Mitbürger in Stadt und Land! Die Grundsätze, die dort ausgesprochen sind, — sind die Grundsätze unserer heiliger Kirche und darum auch unsere Grundsätze.

Es ist Zeit, daß die katholischen Laien allüberall laut und feierlich bekennen, daß sie ganz so denken, ganz so zu handeln entschlossen sind, wie ihre Hirten.

Es ist Zeit, ganz und völlig der Rechte uns bewußt zu werden, welche die Eltern auf ihre Kinder haben.

Es ist Zeit, daß wir thatkräftig mit eintreten in den Kampf um die Schule, um die katholische Erziehung unserer Kinder.

Wir müssen erklären, und die Unterzeichneten erklären schon jetzt:

daß die Kinder römisch-katholischer Eltern nur einen solchen Religions-Unterricht besuchen dürfen und werden, für welchen die Kirche die Bürgschaft übernimmt;

daß die Staatsregierung nicht befugt ist, ohne Zustimmung der Kirche irgend Jemanden mit der Ertheilung des römisch-katholischen Religions-Unterrichts zu beauftragen;

daß ohne Glaubenszwang kein Kind römisch-katholischer Eltern in einen Religionsunterricht kann hineingezwungen werden, der nicht von den Organen der Kirche ertheilt wird.

Die Rechte, welche wir mit dieser Erklärung als unveräußerliche Rechte der Gewissensfreiheit fordern, werden wir mit allen uns gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigen und aufrecht zu erhalten suchen und nicht ruhen, bis unseren gerechten Forderungen Genüge geleistet ist.

Münster, den 24. October 1876.

**München**, 26. Octbr. [Dr. Jörg.] Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß Dr. Jörg eine Wiederwahl in den Reichstag nicht annehmen wolle.

**München**, 26. Oct. [Neue Ausstellung.] Man schreibt von hier: Nachdem unsere Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung zu einem so glücklichen Abschluß gelangt ist, beschäftigt man sich ernstlicher mit einem vor einigen Monaten in Künstlerkreisen aufgetauchten Project, im Sommer 1877 in unserem Glaspalast eine „Internationale Kunstausstellung" abzuhalten, wie eine solche zuletzt im Jahre 1869 in so großartiger Weise hier stattgefunden hat. Wie die Dinge liegen, hat das Project alle Aussicht, realisirt zu werden, zumal die Staatsregierung die vorläufige Genehmigung hierzu bereits ertheilt hat. Es steht zu hoffen, daß München auch im kommenden Sommer wieder einen besonderen Anziehungspunkt bilden wird.

## Oesterreich.

*** **Wien**, 26. Octbr. [Die Pester Studenten und die Wiener Officiösen. — Die Landtagswahlen in Galizien.] Die Ovation für Sermed Effendi ist in Pest glücklich hintangehalten worden. Da Rector Laubenheimer und Ober-Stadthauptmann Theiß den Fackelzug gleichzeitig verboten; da Tisza den recurrirenden Studenten nunmehr officiell und gereizt wie ein Löwe, erklärte, es sei vollständig unstatthaft, daß die studirende Jugend in dieser Weise einen Druck auf die auswärtige Politik der Regierung zu üben versuche: so eröffnete der türkische Generalconsul sehr vernünftiger Weise den Studenten ein Hinterthürchen, indem er erklärte, Angesichts dieser Verbote „schweren Herzens" auf die ihm zugedachte Ehre zu „verzichten". So haben denn die akademischen Bürger die Genugthuung, nicht Tisza's, Theiß' und Laubenheimer's Verboten, sondern der Verzichtleistung Sermed Effendi's gewichen zu sein. Nun, welchem Umstande wir es danken, daß nicht wieder die Aula unsere Politik dirigirt, ist am Ende sehr gleichgiltig: aber jedenfalls ist es dankenswerth, daß die Studenten wieder an ihre Bücher gehen, wo sie hingehören. Nur sollten unsere guten Officiösen sich hüten, immer weiter auf Tisza loszuziehen, in den sie sich förmlich verbissen haben, wahrscheinlich weil ihnen das Vergnügen so selten zu Theil wird, auf einen wirklichen dirigirenden Minister losgelassen zu werden. Denn nachdem die Studenten heimgeschickt sind, wäre es Pflicht der Staatsmänner zu überlegen, daß mit der Beseitigung eines Symptomes doch wahrlich nicht das Uebel selbst gehoben ist. Hinter den Studenten steckten die alten Honveds von 1848; steckte auch Graf Karolyi, der, weil die Wohnung Sermed's in einer engen Gasse liegt, dem Consul sein Palais zur Empfangnahme der Ovation anbot; stecken auch andere ungarische Magnaten mit ihrem wüthenden Russenhasse, die sich zur Bestreitung sämmtlicher Kosten erboten. Jedenfalls wäre dem Fackelzuge eine Katzenmusik bei Blumer, dem russischen Consul gefolgt. An der Haltung unserer Oberofficiösen sehen Sie aber schon, daß Tisza hier nicht so leicht Vergebung für seinen ersten faux pas erhalten wird. Und doch war es schwer genug für ihn einzugreifen, da er im März 1875 die Zumuthung, die Studentenschaft von einem, ihm selber dargebrachten Fackelzuge abzuhalten, mit den Worten zurückwies: „Das wäre traurig, wenn in solchen Zeiten unsere Jugend stumpf und gleichgiltig bliebe!" Es war damals eben die Fusion der Deakpartei mit der Linken vollzogen und Tisza Minister geworden. — Bei den allgemeinen Wahlen zu dem galizischen Landtage, dessen sechsjährige Legislaturperiode abgelaufen, haben gestern auf dem Lande die verfassungstreuen Ruthenen 17 Sitze, mehr als die Hälfte ihrer Mandate, an Polen abgeben müssen; auch sogar ihre Führer haben ihre Sitze verloren. In den beiden anderen Curien — der Großgrundbesitzer, der der Städte und Handelskammern — ist der unbedingte Sieg der Polen selbstverständlich, nur in der zweiten Curie geben sie einige Sitze an die Israeliten ab. Beide Curien wählen vor Monatsschluß. Aber schon heute ist es gewiß, daß der neue Landtag eine so durchaus polnische Physiognomie tragen wird, wie selbst unter Belcredi nicht. Endlich werden die Polen ihren Lieblingswunsch durchführen können, die Wahlordnung durch Abänderung der Wahlbezirke und durch Vermehrung der städtischen Abgeordneten so zu verändern, daß die Ruthenen für immer todt gemacht sind. Bisher ging das nicht an, da solch ein Beschluß die Anwesenheit von drei Viertel aller Landtagsmitglieder erfordert und die Ruthenen, die immer noch über ein Viertel ausmachten, sich also nur zu absentiren brauchten.

**Wien**, 26. Oct. [Graf Prokesch-Osten †.] Der berühmte Philhellene und Orientalist, Anton Graf Prokesch-Osten ist heute Morgens um halb 3 Uhr im „Hotel Matschakerhof" nach kurzer, schwerer Krankheit aus dem Leben geschieden. Er kam in den ersten Tagen des laufenden Monats nach Wien, um berühmte Aerzte eines Steinleidens wegen zu consultiren. Das hohe Alter des Patienten ließ eine Operation als unthunlich erscheinen. Nach vierzehntägigem Aufenthalte in Wien war der Graf genöthigt das Bett zu hüten. Mit der Verschlimmerung des Leidens trat ein rapides Schwinden der Kräfte ein und Dinstag Nachts erkannten die ihn behandelnden Aerzte, daß keine Hoffnung auf Genesung vorhanden sei. Prokesch-Osten ist zu Graz am 10. December 1795 als Sohn des Gutsbesitzers Maximilian Prokesch geboren und zeigte schon in seiner Kindheit ganz ungewöhnliche Anlagen. In seiner Vaterstadt besuchte er das Gymnasium und widmete sich an der Universität dem Rechtsstudium. Die allgemeine Begeisterung, die 1813 die deutsche Jugend mit sich fortriß, blieb auf Prokesch auch nicht ohne Wirkung. Er trat als Fähnrich in die österreichische Armee ein und kämpfte tapfer während des Befreiungskrieges. Nach demselben

---

würde! und habe sich noch die Pferdedecken geben lassen, um ihr die Füße einzuwickeln hier, auf dieser selbigen Stelle!

Dem aus Neuenfähr erschien die Erinnerung so wichtig, daß er still hielt, dem Herrn die Stelle ordentlich zu zeigen und nebenbei die Pferde ein Bischen verschnaufen zu lassen, die gar nicht recht gegen den Sturm ankommen konnten. Rechts an dem Wege zog sich eine steile, mannshohe Mergellehne hin, auf deren Rande ein paar Weiden standen, die der Sturm schrecklich zerzauste; nach links waren ganz ebene Marschen bis zu dem Meere, das noch eine Viertelmeile oder so entfernt sein mußte, obgleich es von daher donnerte, als ob es neben dem Wege wäre.

„Fort, fort!" rief der Herr.

„Na, na!" sagte der aus Neuenfähr; „haben Sie's denn auch so eilig? —" und brummte dann noch etwas von Handlungsreisenden, die seines Wissens keine Offiziere wären und einen alten Reservisten nicht so anzuschnauzen brauchten; hieb aber denn doch wieder auf die Pferde, als der Herr, der schon hinter ihm im Wagen gestanden, ihn mit der rechten Hand an der Schulter packte und, mit der linken nach links deutend, rief: „da! da hin!"

„Wohin?" sagte der aus Neuenfähr.

„Gleichviel! dahin!"

„Wir kommen schon noch aneinander vorüber", sagte der aus Neuenfähr, nicht anders meinend, als, der Herr fürchte, er werde dem Wagen, welcher, ihnen entgegenkommend, eben aus dem grauen Dunst auftauchte und wohl noch ein paar hundert Schritt entfernt sein mochte, auf dem schmalen Wege nicht ausweichen können.

Der Herr hatte ihn an beiden Schultern gepackt.

„Gott's Donnerwetter!" schrie der aus Neuenfähr. „Sind sie denn ganz verrückt?"

„Ich gebe Ihnen hundert Thaler!"

„Ich will für hundert Thaler nicht versaufen!"

„Zweihundert!"

„Hot!" schrie der ans Neuenfähr, und peitschte auf die Pferde, die er nach links gerissen hatte, von dem sandigen Wege herunter, in die Marschen hinein. Das Wasser klatschte unter den Hufen; dann aber kam festerer Grund; es war am Ende so schlimm nicht, und zweihundert Thaler —

„Hot!" schrie der Mann und peitschte wieder auf die Pferde.

Die liefen, als ob der Teufel hinter ihnen wäre: er konnte sie nur mit Mühe in der Hand behalten. Darüber war er viel weiter abgekommen, als er gedacht. Er hatte nur eben ein bischen vom Wege abhalten, und hernach wieder in denselben einbiegen wollen. Aber, als er sich umsah, war der Weg mit sammt den Bäumen verschwunden, als wäre Alles mit einem nassen Schwamm weggewischt. Und um ihn sprühte es aus der grauen dicken Luft, daß er nicht mehr wußte, ob er gerade aus, oder rechts oder links halten sollte; er konnte sich auch nicht mehr auf sein Gehör verlassen. Auf dem Wege hatte er den Donner des Meeres links gehabt, hernach gerade vor sich — jetzt war's ein solcher Höllenlärm rings umher — konnte er denn schon so nahe an der Brandung sein?

Dem Manne war der Branntweinrausch mit einem Male verflogen; statt dessen bemächtigte sich seiner eine fürchterliche Angst. Wer war der unheimliche Passagier, den er da hinter sich auf dem Wagen hatte, und der ihm zweihundert Thaler geben wollte, wenn er dem anderen Wagen, welcher ihnen entgegengekommen, auswich? War es ein Mordgeselle von dem Landstreicher? er hatte eben solche schwarze Augen und schwarzes Haar, und einen langen schwarzen Bart dazu, und hatte ebenso eine wunderlich fremdländische Aussprache! War es der leibhaftige Teufel, dem er seine arme Seele verkauft für zweihundert Thaler? und der ihm vorhin schon das Genick abdrehen wollte, als er ihn so bei den Schultern packte? und ihn jetzt nur in dieser gräulichen Nacht hier auf die Marschen gelockt hatte, um ihm im Sturm und Nebel den Garaus zu machen? Und seine Frau und seine Kinder in Neuenfähr!

„Herr Gott! Herr Gott!" stöhnte der Mann, „laß mich hier heraus! ich will's bei Gott nicht wieder thun!"

„Herr Gott! Herr Gott!"

Der Wagen fuhr durch schieres Wasser; der Mann hörte es durch die Räder zischen. Er hieb wie rasend in die Pferde; die bäumten sich und schlugen aus, aber er kam keinen Schritt vorwärts.

Mit einem Satz war der Mann vom Wagen herunter bei den Pferden; es gab nur noch eine Rettung: absträngen, fortjagen, was die Mähren laufen wollten.

Er hatte nichts gesagt, es verstand sich ja Alles von selbst; hatte auch gedacht, daß ihm der im Wagen helfen werde. Eben hatte er das zweite Pferd los und hob den Kopf, und die Haare sträubten sich ihm, als ob Alles, was bis jetzt passirt, doch nur Kinderspiel gewesen gegen das, was er jetzt sah. Er hatte doch nur Einen auf dem Wagen gehabt, und jetzt waren es ihrer zwei und die Zwei hatten sich an den den Kehlen gepackt und rangen miteinander und schrieen durcheinander; der Eine, sein Passagier, als wenn er um Gnade bäte, und der Andere gellte dazwischen wie der leibhaftige Teufel, und der Andere war der Mordhund von vorhin —

Mehr sah der Mann aus Neuenfähr nicht. Er hatte sich mit einem verzweifelten Sprung auf das Sattelpferd geworfen; das war mit ihm davongejagt, die Beimähre nebenher; und das Wasser war über ihn weggespritzt, und dann war er bis an den Leib im Wasser gewesen, und dann bis an die Schultern, während die Mähren schwammen, und dann hatten sie wieder Grund unter sich gehabt und er war auf dem Festen gewesen, und die Pferde hatten gestanden, weil sie nicht mehr konnten, und das, auf dem er saß, hatte so gezittert, daß er fast heruntergerutscht wäre. Und er hatte sich umgesehen, was das denn eigentlich gewesen? und wo er eigentlich war?

Er war auf einem Hügelrücken, und vor ihm lag ein Dorf. Das konnte doch nichts Anderes als Faschwitz sein; nur daß Faschwitz eine halbe Meile in gerader Linie vom Meere lag, und da hinter ihm, wo er herkam — es war gerade ein wenig heller geworden, so daß er doch eine Strecke sehen konnte — war die offenbare See, welche fürchterliche Wogen schlug, die weiter und weiter, brausend und schäumend, wer weiß wie weit, in das Land rollten.

Die sind ersoffen wie Katzen, und mein schöner neuer Holsteiner — daß dich das —

Dem aus Neuenfähr war, als ob er jetzt doch wohl nicht fluchen dürfe. —

Er war abgestiegen, hatte die Mähren am Zügel genommen und leitete sie, die kaum aus der Stelle konnten, Schritt vor Schritt nach Faschwitz, während ihm selbst die Knie bei jedem Schritt zitterten.

### Vierzehntes Capitel.

„So geht es nicht!" schrie der Schulze, „holt es wieder herein!"
„Ho! hiho!" schrien die dreißig, die das Seil gefaßt hielten: „ho! hiho!"

Sie hatten in der Eile eine Art von Floß zusammengebunden aus ein paar Balken, Brettern und ausgehobenen Thüren der nächsten Häuser, und es jetzt versuchsweise in den Strom gelassen. Der hatte es im Nu fortgewirbelt und auf den Kopf gestellt; die dreißig hatten genug zu thun, daß sie es wieder an das Ufer bekamen.

Denn zu einem Ufer war die Hügellehne geworden, an welcher der Strom brausend und schäumend vorüberschoß. Und auf der Hügellehne hatte sich das halbe Dorf schon versammelt, und immer kamen noch welche athemlos herbeigerannt. Es war keine Gefahr für das Dorf; die nächsten Häuser lagen zehn bis fünfzehn Fuß über dem Wasser; es schien unmöglich, daß es so viel steigen sollte, um so weniger, als es schon während der letzten Minuten um einen Fuß gesunken war. Der Sturm war etwas Nord gegangen; die eingelaufene Fluth mußte nach dem Haken zu treiben. Auch war es, trotzdem der Sturm in ungebrochener Wuth fortraste, ein wenig heller geworden. Die zuerst Gekommenen brauchten den Herzulaufenden die Unglücksstelle nicht mehr zu zeigen; es konnte Jeder den weißangestrichenen Altan drüben sehen und die schwarzen Frauengestalten — einmal zwei, dann wieder nur eine, die vorhin — sagten die zuerst Gekommenen — mit dem Taschentuche immerfort gewinkt hatte, und jetzt in der Ecke zusammengekauert saß, als habe sie die Hoffnung aufgegeben und erwarte ergebungsvoll ihr Schicksal.

Und doch schien es, als müßte das Rettungswerk gelingen. Der Raum war ja nur so schmal; ein kräftiger Mann mochte einen Stein hinüberschleudern. Sie hatten es sogar — thörichterweise — versucht, die besten Werfer mit einer dünnen Leine, die an den Stein befestigt war — nicht zehn Fuß weit war der Stein geflogen und mit der Leine davongeweht wie ein Sommerfaden. Und jetzt rollte eine ungeheure Woge von drüben herein, die über den Altan wegschlug, sich dann in dem Strom brach und trotzdem bis zu dem Uferrande emporleckte. Die Weiber schrien laut; die Männer sahen mit ernsten, bekümmerten Mienen einander an.

Es wird nichts, Kinder!" sagte der Schulze; „ehe wir das Floß hinüberbringen, ist das Ding da drüben lange zerbrochen. Noch eine solche Welle und es geht in tausend Stücke; ich kenn' es ja: die Pfeiler sind nicht sechs Zoll stark und der Wurm sitzt im Holze."

„Und wenn wir's r'über kriegen und fahren dagegen, schlagen wir's vollends entzwei und kentern noch selber;" sagte Jochen Becker, der Schmied.

„Und es liegen zehn im Wasser anstatt zwei", sagte Carl Peters, der Zimmerer.

„Das hilft nun nicht", sagte der Schulze; „wir können sie doch da nicht versaufen lassen vor unsern leibhaftigen Augen. Wir wollen mit dem Floß noch dreißig Schritt weiter hinauf; und gleich die Leute d'rauf; ich will selbst mit. Angefaßt, Kinder! angefaßt!"

„Ho hiho! ho hiho!"

Hundert Hände waren bereit gewesen, das Floß den Strom hinaufzuziehen. Aber dreißig Schritt würden es noch nicht thun; es mußte noch einmal so weit sein. Es hatte sich auch ein halbes Dutzend muthiger Männer gefunden, die den Versuch machen wollten; der

blieb er Soldat und wurde 1818 Adjutant des Fürsten Schwarzenberg. Im Jahre 1823 kam er als Hauptmann nach Triest, wo der Anblick des Meeres und die Nähe des Schauplatzes der griechischen Freiheitskämpfe eine unbezähmbare Reiselust in ihm weckten. Er erhielt die Erlaubniß zu einer Orientreise, die er Anfang 1824 antrat. 7 Jahre brachte er im Oriente zu. 1827 traf ihn in Smyrna die Ernennung zum Major und zum Generalstabs-Chef der Flotte im Mittelmeere, die gegen die Seeräuber zu operiren hatte. In dieser Stellung zeigte sich Prokesch ungemein thätig. Während seiner Anwesenheit in den türkischen Ländern wirkte er vielfach mit bestem Erfolge als Vermittler zwischen Türken einerseits und Griechen oder Christen andererseits. Nach seiner Rückkehr (1830) wurde er in den Adelstand erhoben. Im folgenden Jahre lernte er in Graz den Herzog von Reichstadt kennen, der mit ihm ein inniges Freundschaftsbündniß schloß, welches jedoch der Tod des Herzogs schon nach Jahresfrist trennte. In diesem Jahre gab er mehrere Werke über seine Reise im Oriente heraus. Mit dem folgenden Jahre trat Prokesch in eine neue Sphäre. Er schlug die diplomatische Laufbahn ein. Zunächst war er in Rom, dann am Hofe des Vice-Königs von Egypten; vom Jahre 1834 bis 1848 nahm er als Gesandter in Athen einen bedeutenden Einfluß auf die Geschicke Griechenlands. Im Jahre 1845 war er in den Freiherrnstand erhoben worden und in seinem militärischen Range bis zum Feldmarschall-Lieutenant vorgerückt. Im Jahre 1849 war Prokesch Gesandter in Berlin. Im Jahre 1853 wurde er Bundes-Präsidial-Gesandter in Frankfurt. Vom Jahre 1855 an fungirte er als Botschafter in Konstantinopel. 1872 wurde er als Feldzeugmeister in den Ruhestand versetzt. 1869 hatte er das Großkreuz des Stefans-Ordens erhalten und danach den Grafenstand. Der Verblichene war Geheimrath und lebenlängliches Mitglied des Herrenhauses.

## Großbritannien.

A. A. C. **London,** 25. Octbr. [Zur Rechtfertigung der Regierungspolitik in der orientalischen Angelegenheit.] Zwei der untergeordneten Mitglieder des Ministeriums, Sir William Hart Dyke, einer der Schatzamtssecretaire, und Sir John Holker, der Attorney-General, haben ihre Ansichten über die gegenwärtige Lage im Orient geäußert. Ersterer hielt gestern in Tunbridge-Wells eine Rede, in welcher er nach einem Ausdruck des Mitgefühls und Abscheus über die von den Türken in Bulgarien verübten Grausamkeiten die Stellung der englischen Regierung zu der Orientfrage skizzirte:

Er bemerkte, die Politik der Regierung sei auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet, und ihre Anstrengungen würden in dieser Richtung fortgesetzt werden, so lange ein Hoffnungsschimmer bleibe. Er fügte hinzu, er habe Grund zu der Annahme, daß die Nachricht, die türkische Regierung habe den von Rußland vorgeschlagenen sechswöchentlichen Waffenstillstand acceptirt, im Wesentlichen richtig sei. Dies zeige auf alle Fälle, daß Rußland und die Pforte noch nicht alle Gedanken an eine friedliche Lösung ihrer Differenzen aufgegeben hätten.

Der Attorney-General hielt eine Rede auf einem Meeting seiner Wähler in Preston, auf welchem die türkischen Greuelthaten in Bulgarien den Hauptgegenstand der Verhandlung bildeten.

Er behauptete, daß die Bulgaren mit ihrem Aufstande nicht allein die Erlangung von Unabhängigkeit, sondern auch die Massenvertilgung der mohamedanischen Bevölkerung der insurgirten Districte bezweckten. (Rufe: „Nein!“ und „Pfui!“) Das sei die Ansicht der Türken und er halte sie für die richtige. Dieser Aufstand bedrohte das türkische Reich, und die Pforte that Schritte, um denselben zu unterdrücken und unterdrückte ihn. Zunächst mißbilligt der Redner unter zunehmenden Symptomen des Unwillens seiner Zuhörer sehr entschieden die von Gladstone geleitete anti-türkische Bewegung, griff den politischen Charakter des Ex-Premiers heftig an und verbreitete sich nach einem Hinweis auf die russischen Grausamkeiten in Mittelasien über die üblen Folgen, die für England entstehen dürften, wenn Rußland in den Besitz Konstantinopels gelangen sollte. Schließlich vertheidigte er das Ministerium gegen die wider dasselbe von liberaler Seite erhobenen Anschuldigungen und warf der letzten Regierung vor, durch Verminderung der britischen Consulate in der Türkei den Botschafter in Konstantinopel außer Stand gesetzt zu haben, rechtzeitige Kunde über die Vorgänge in Bulgarien erhalten zu können.

[Munition für die Türken.] Dem Dampfer „King Arthur“, welcher am 29. August von New Haren, Connecticut, direct nach Konstantinopel mit einer Ladung von 15 Millionen Patronen, im Werth von 375,000 Dollars, abgegangen war, folgte am 7. September der englische Dampfer „John Bramall“, Capitain Newington, mit einer gleichen, denselben Werth repräsentirenden Ladung.

[Gladstone.] Das Novemberheft der „Contemporary Review“ wird, wie verlautet, einen Aufsatz aus der Feder Gladstone's über die „Russische Politik in Turkestan“ enthalten.

[Die portugiesische Krisis.] Die Morgenblätter veröffentlichen nachstehende Zuschrift von der portugiesischen Finanzcommission in London:

„London, 24. Octbr. 1876. Mein Herr! Da in einem in gestriger Nummer der „Daily News“ enthaltenen und in dem Cityartikel des Blattes besprochenen Telegramm gemeldet wurde, daß die portugiesische Geldkrisis noch nicht zu Ende ist und daß eine weitere Frist für die Zahlung von Wechseln gewährt worden u. s. w., bin ich von der portugiesischen Regierung angewiesen, Obiges zu dementiren und zu bemerken, daß für keinerlei Operationen ein neues Moratorium gewährt worden und daß alle Bank- und Handelsgeschäfte ihren gewöhnlichen Verlauf nehmen. Ich zeichne Ihr gehorsamster Diener A. J. da Costa Ricci, Finanzagent der portugiesischen Regierung.“

[Desertionen in der englischen Armee.] Aus den Regiments-Depots in Chatham wird neuerdings wieder über äußerst zahlreiche Desertionen geklagt und das Ueberhandnehmen des Unwesens verursacht den commandirenden Offizieren sowie den anderen Militärbehörden beträchtlichen Kummer. Nach den Umständen, die jüngst zu Tage gekommen, scheint es, daß das Desertiren von gewissen Individuen systematisch betrieben wird. Dieselben lassen sich für ein Corps anwerben, von welchem sie bei erster Gelegenheit mit Sack und Pack desertiren und ihre Equipirung zu einem Schleuderpreise verkaufen, worauf sie sich, wenn ihre Baarschaft zu Ende ist, wieder für ein anderes Corps anwerben lassen. Ein solches Individuum läßt sich oft für ein halbes Dutzend Corps oder mehr anwerben, ehe ihm das Handwerk gelegt wird. Kaum vergeht ein Tag, ohne daß über einen oder mehrere Deserteure Kriegsgericht gehalten wird. An einem der letzten Tage wurden in Chatham allein nicht weniger als etwa 30 Urtheile proclamirt. Selbst die härtesten Urtheile sind bisher nicht im Stande gewesen, dem Unwesen ein Ende zu setzen. Zur Erklärung sei bemerkt, daß die engl. Armee, die bekanntlich aus geworbenen Leuten und zum Theil aus Individuen ergänzt wird, die zum Abschaum der Bevölkerung gehören, zu allen Zeiten viel mehr Deserteure gehabt hat, als andere europäische Heere. Abgesehen von den Ursachen, welche in der Zusammensetzung der Armee ihren Grund haben, muß man aber auch berücksichtigen, daß für den jungen Recruten, welcher die Wirklichkeit der Ausbildung sehr verschieden findet von dem, was er im königlichen Kriegsdienst erwartet und was ihm auch der Werbesergeant vielleicht vorgezaubert, in den unweit London gelegenen Depots die Versuchung sehr stark ist, das unliebsame rothe Wamms abzustreifen und unter den vier Millionen der hauptstädtischen Civilbevölkerung spurlos zu verschwinden.

[Ein Protest.] In der nächsten Sitzung der königl. geographischen Gesellschaft in London wird folgender Antrag zur Erörterung gelangen: „daß der Rath und die Mitglieder der königl. geographischen Gesellschaft, obwohl sie den Muth und die Entschlossenheit, welche Herr H. M. Stanley während seiner Forschungen in Mittelafrika bewiesen, herzlich würdigen, seine Methode des Verfahrens mit den Eingeborenen nachdrücklich als eine mißbilligen, die nicht allein ungerechtfertigt und grausam an sich ist, sondern auch höchst ernstliche Gefahren für Reisende, die seinen Fußtapfen folgen dürften, in sich schließt.“ Hierbei sei erwähnt, daß Lord Derby in Erwiderung auf die schriftlichen Vorstellungen zweier philantropischer Vereine in London mit Bezug auf Stanley's Grausamkeiten gegen die Schwarzen am Nyanza-See bemerkte, er habe mit großem Bedauern die Berichte Stanley's gelesen, aber er hoffe, letzterer werde im Stande sein, schließlich sein Vorgehen zu erklären oder zu rechtfertigen. Uebrigens seien die britischen Consuln an der Ostküste Afrika's instruirt worden, daß Stanley nicht autorisirt sei, die britische Flagge zu entfalten.

## Osmanisches Reich.

P. C. **Belgrad,** 24. Oct. [Die Katastrophe bei Djunis.] Die Nachrichten aus dem Morawathale haben heute alle Welt hier in nur zu gerechtfertigte Besorgnisse versetzt. Am 20. d. standen die Dinge auf der stärksten serbischen Position, der Linie Djunis-Deligrad, noch ziemlich gut. Tschernajeff erkannte, daß Abdul Kerim Pascha es auf die Forcirung der Straße nach Kruschewatz abgesehen hatte, und eilte mit bedeutenden Kräften dem Obersten Horvatovits zu Hilfe. Abdul Kerim warf am 21. October eben aus Nisch eingetroffene 22 Bataillone nach Krevet, wodurch die Türken eine bedeutende Uebermacht erlangten und der schließliche Erfolg ihnen nicht mehr ausbleiben konnte. Gestern war schon das Schicksal des Schlüssels der ganzen Position, des Ortes Djunis, so gut wie entschieden. Tschernajeff machte noch einmal eine verzweifelte Anstrengung, den wichtigen Punkt zu retten, allein ohne Erfolg. Hafiz Pascha bemächtigte sich desselben. Damit war das Signal zum Rückzuge der serbischen Armee gegeben, wollte man nicht dieselbe der Gefahr der Aufrollung und Sprengung in zwei Theile aussetzen. Da die 13 Schanzen, welche die Straße nach Kruschewatz vor einem Angriff vom Süden her sichern sollten, bereits am 21. in türkischen Händen waren, so ist der Weg nach Kruschewatz offen. Abdul Kerim kann entweder nach Westen oder nach Nordosten vordringen — oder auch in beiden Richtungen gleichzeitig. Kragujevatz, wo die Arsenale des Landes sich befinden, und Belgrad, sind den Türken so gut wie preisgegeben, wenn es Tschernajeff nicht gelingen sollte, rasch seine Armee nach Czuprija, beziehungsweise Kragujevatz zu dirigiren. Das sind die Resultate sechstägiger, mörderischer Kämpfe, die vielen Tausenden von Serben das Leben kosteten! Der Armee ist absolut kein Vorwurf zu machen; sie hielt sich tapfer; einzelne Bataillone gingen mit solcher Todesverachtung ins Feuer, daß sie aufgerieben wurden. Die Artillerie that wie immer ihre Schuldigkeit. Allein hier half Alles nichts; die Uebermacht entschied allein. Die Regierung befindet sich nunmehr in einer sehr schwierigen Lage. Die Armee ist erschüttert. Alexinatz dürfte vielleicht heute schon geräumt worden sein. Deligrad könnte möglicher Weise aus strategischen Gründen aufgegeben werden. Das Herz des Landes, die Schumadija, welche die Rudnicker, Kragujevatzer, Jagodiner, Semendriaer und Belgrader Kreise mit 9 Städten, 610 Dörfern und 331,745 Einwohnern umfaßt, ist dem Feinde preisgegeben. Was das bei einem Heere, wie das türkische, heißen will, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die Residenz des Fürsten selbst ist in Gefahr. Bei dem Umstande, daß der Feind auch an der Drina steht, bleibt ein Zufluchtsort für die Regierung kaum übrig. Die Bevölkerung ist sehr deprimirt. Niemand hat sich mit der Idee vertraut machen können, daß die türkischen Schaaren noch jemals Serbien überfluthen könnten. Auf eine solche Niederlage der Armee war man nicht gefaßt. Je überraschender das Unglück hereinbrach, desto betäubender wirkt es auf Jedermann. Nun dürfte unsere Diplomatie zu retten suchen, was noch zu retten ist. Ein Waffenstillstand ist wohl das Erste, woran gedacht werden wird.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 27. October. [Tagesbericht.]

μ [Abgeordneten-Wahl.] Bei der heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrn v. Forckenbeck als Wahlcommissarius abgehaltenen Wahl der drei Deputirten für das Abgeordnetenhaus wurden (nachdem eine Anzahl Wahlmännerwahlen für ungiltig erklärt worden war) abgegeben:

Im ersten Wahlgange 749 Stimmen; absolute Majorität 375. Hiervon erhielten:

| | | |
|---|---|---|
| Herr Rechtsanwalt Freund . . . . . . . | 722 | Stimmen, |
| „ Geh. Rath v. Görtz . . . . . . . . | 26 | „ |
| „ Geh. Rath Wachler . . . . . . . . | 1 | „ |

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Schulze solle nur da bleiben; wer solle denn die, die den Strick hielten, commandiren! und das sei ja die Hauptsache!

Mit langen Stangen standen sie auf dem Floß.

„Los!“

Das Floß schoß vom Ufer wie ein Pfeil, bis mitten in den Strom.

„Hurrah!“ schrien die am Ufer; sie glaubten schon das Ziel erreicht; sie fürchteten bereits, das Floß würde in den Park hineintreiben und an den Bäumen umschlaen.

Aber nun kam es nicht mehr weiter, keinen Fuß breit; es tanzte mitten auf dem Strom, daß die sechs auf dem Floß sich niederwerfen und festklammern mußten, und so den Strom hinab — pfeilschnell; wieder gegen das diesseitige Ufer bis zu der Stelle, wo sie vorhin gewesen. Nur mit aller Macht hatten die Fünfzig es halten können; nur mit größter Mühe und augenscheinlicher Lebensgefahr waren die Sechs wieder vom Floß herunter gekommen an das steile Ufer.

„Es geht nicht, Kinder!“ sagte der Schulze. „Wenn doch nur der Herr Lieutenant wiederkäme: es sind doch seine leibhaftigen Verwandten; erst jagt er uns herunter und nun kommt er selber nicht.“

Die geringe Helligkeit von vorhin, als der sprühende Wasserdunst sich ein wenig verzogen, war wieder verschwunden. Wenn bis jetzt nur der bleischwarze Himmel und die dicke sturmgepeitschte Wasserluft den Abend zur Nacht verfinstert hatten, so brach jetzt die wirkliche Nacht herein. Nur die schärfsten Augen konnten noch die schwarze Gestalt auf dem Altan erkennen, wenn auch der Altan selbst wohl noch Jedem sichtbar blieb. Und dabei nahm der Sturm offenbar wieder zu und war wieder von Nordost nach Südost umgesprungen; das Wasser stieg in Folge der Gegenströmung vom Wissower Haken her bedeutend. Das wäre ihnen wohl zu Statten gekommen, da die Schnelligkeit des Stromes so verringert wurde; aber es hatte keiner mehr den Muth, den hoffnungslosen Versuch zu erneuern. Wenn es kein Mittel gab, ein Seil hinüberzuschaffen und drüben zu befestigen, so daß an der schwankenden Brücke Einige hinübergleiten konnten, um dem Floß auch von drüben her die Richtung nach dem Altan zu geben — war keine Rettung.

So meinte der Schulze und so meinten die Andern. Sie schrien es aber einander in die Ohren; es hätte in dem fürchterlichen Lärmen Niemand ein gesprochenes Wort verstehen können.

Da stand Ottomar plötzlich unter ihnen.

Er hatte mit einem Blick die ganze Situation begriffen.

„Eine Leine her!“ schrie er, „und schafft Licht! — die Weiden da!“

Sie hatten ihn sofort verstanden: die vier alten hohlen Weidenbäume hart am Rande! man solle sie in Brand stecken! Es war dabei freilich, wenn es überhaupt gelang, Gefahr für das Dorf, aber daran dachte nicht Einer. Sie stürzten nach den nächsten Häusern, sie schleppten getheerten Werg, Kienstücke armevoll herbei, stopften Alles in die Höhlungen, die glücklicherweise gegen Westen lagen. Ein paar vergebliche Versuche — und dann flammte es auf — sprühend, knatternd, — einmal hoch aufleuchtend, jetzt wieder zusammensinkend — seltsam wechselnde Lichter auf die Hunderte von bleichen Gesichtern werfend, die alle, alle mit fürchterlicher Starrheit auf den Mann gerichtet waren, der da, die Leine um die Brust geschlungen, in dem Strome mit dem Strome kämpfte.

Würde er es durchhalten?

Mehr als ein Paar schwieliger Hände fügte sich betend zusammen; es lagen Weiber auf den Knieen, schluchzend, wimmernd, die Nägel ins Fleisch krampfend, das Haar raufend, wie im Wahnsinn aufkreischend, als wieder eine fürchterliche Welle heranrollte und über ihn wegrollte und er in der Welle verschwand.

Aber da war er wieder; sie hatte ihn zurückgeworfen, bis um die Hälfte des Raumes, den er schon durchmessen; aber nach einer Minute schon hatte er es wieder eingebracht. Er war auch eine Strecke stromab getrieben; aber er hatte seinen Ausgangspunkt gut gewählt; noch war der Altan weit unter ihm; es schien ein Wunder, daß er so durch den Strom kam!

Und nun war er in der Mitte; es war die schlimmste Stelle; sie wußten es von vorhin! Er schien nicht weiter zu kommen; er glitt langsam stromab.

Aber immer noch war der Altan unter ihm; wenn er die Mitte überwand, konnte, mußte es ihm gelingen!

Und nun gewann er sichtbar Raum; näher und näher, Fuß um Fuß — in schräger gleichmäßiger Linie nach dem Altan! —

Rauhe, störrische Gesellen, die ein Leben lang verfeindet gewesen waren, hatten einander bei den Händen gefaßt; Weiber fielen einander schluchzend in die Arme. Ein Herr mit kurzem grauen Haar und dichtem grauen Schnurrbart, der eben athemlos, vom Dorfe her, herbeigelaufen war, und, dicht bei den brennenden Weiden stehend, deren Gluth ihn fast umleckte, mit stieren Blicken den Schwimmer verfolgt hatte und mit heißen Gebeten und Versprechungen: daß Alles, Alles vergeben sein solle und vergessen, wenn er ihn nur wieder haben sollte den geliebten, den heldenmüthigen Sohn — er schrie jetzt laut auf — einen fürchterlichen Schrei, den der Sturm verwehte, und stürzte zum Ufer hinab, wo die Männer standen, welche die Leine hielten, ihnen zurufend, sie sollten zurückziehen: zurück! zurück!

Es war zu spät.

Da kam sie herabgeschossen die mächtige Fichte, an deren Fuß vor einer halben Stunde noch der Schwimmer gesessen — herausgerissen von dem Sturm, hinabgeschleudert in die Fluth, sich wälzend in den Strudeln des Stromes wie ein Ungeheuer, der Tiefe entstiegen, jetzt die mächtigen Wurzeln herauskehrend, die noch den Stein umklammert hielten, und jetzt die Krone, und jetzt sich hebend, kerzengrade, die einst gestanden im Licht der Sonne, und im nächsten Moment niederschmetternd über dem Schwimmer, auf den Schwimmer — und dann, mit der Krone unter die schäumenden Strudel schießend und die Wurzeln nach oben kehrend, aus dem Bereich des Lichtes hinaus treibend in die finstere Nacht.

Sie hatten ihn zurückgezogen, da seltsamerweise die dünne Leine nicht zerrissen war — einen todten Mann, an dessen Seite, als er am Ufer ausgestreckt lag — er hatte nur eine breite klaffende Wunde über der Stirn, wie Einer, der den ehrlichen Reitertod gestorben — der alte Mann mit dem grauen Schnurrbart kniete, und den Todten auf den schönen blassen Mund küßte und sich dann aufrichtete.

„Mir jetzt die Leine! es war mein Sohn! und da drüben ist meine Tochter!“

Es schien ein Wahnsinn! Der junge! — sie hatten gesehen, wie er gekämpft! — aber der alte Mann!

Er hatte Rock und Weste abgeworfen. — Wenn er ein alter Mann war — er war immerhin ein stattlicher Mann mit breiter hoher Brust.

„Wenn Sie merken, Herr General, daß Sie's nicht durchhalten, geben Sie uns das Zeichen zur rechten Zeit“, sagte der Schulze.

Und jetzt geschah, was den Menschen, die hier in dieser einen Stunde so seltsam-Befremdliches, grausig-Furchtbares durchgelebt, als ein Wunder erschien.

Die Weidenfackeln, die von den Wurzeln bis in das struppige Gezweig alle auf einmal brannten, warfen ein fast tageshelles Licht über den Uferraum, über die Menschenmenge, den Strom, den Altan drüben — weit in den überflutheten Park hinein bis zu dem Schloß, dessen Fenster hier und da in dem Wiederschein des Feuers röthlich aufflammten.

Und in diesem Licht kam, den schmalen Strom daher, auf dessen Rasengrunde sonst die Dorfkinder spielten, die sich gern von dem Rande der Böschung in die Tiefe kugelten — denselben schäumenden Wasserweg, welchen eben noch die struppige Fichte sich hinabgewälzt, wie ein Meerscheusal, das mit hundert Armen nach seiner Beute greift, — ein schlankes, schönes Boot geschossen, das eben erst an der hinteren Rampe des Schlosses, wie an einem Hafenquai, eine seltsame Ladung ausgeladen. Und hatten da gehört, wie es stand, und der am Steuer hatte gesagt: „Kinder, es ist meine Braut!“ Und die Sechs hatten gerufen: „Hurrah für den Commandeur! und Hurrah für seine Braut!“ Und schossen nun vorüber mit niedergelegtem Mast, während die Sechs die Ruder aufrecht hielten, wie in einem Flaggenboot, das den Admiral zur Hafentreppe bringt. Und die Flagge flatterte hinter dem, der am Steuer saß, und mit leisem Druck der starken Hand durch die schäumenden Strudel das willige Fahrzeug lenkte nach dem Ziel, das die klaren, untrüglichen Augen fest hielten, wie der Adler seine Beute, ob auch das muthige Herz noch so wild gegen die Rippen pochte.

Und schossen so vorüber — vorüber an der Menge, die athemlos dem Wunder staunte, vorüber an dem Altan, nur um ein weniges. Da drückte er am Steuer, daß das Boot sich wandte, wie ein Adler im Fluge; und die Sechs setzten die Ruder ein — alle auf einen Schlag — und hurrah! hurrah! hurrah! — und die Ruder schnellten wieder hinauf; und das Boot lag längsseit am Altan, über den und über das Boot eine riesige Woge ihren schäumenden Kamm nach dem Ufer rollte, und dort, zerschellend, den Gischt bis in die brennenden Bäume schüttete, die Athemlosen am Ufer in eine sprühende Wolke hüllend.

Und als die sprühende Wolke zerstäubt war, da sahen sie, in dem trüben Licht des verlöschenden Feuers, den Altan nicht mehr, und nur noch wie einen Schatten das Boot, das rechtshin in dem Dunkel verschwand.

Und dann athmeten sie auf; wie aus einer einzigen angstbeklemmten Seele, von der die Angst genommen ist. Und Hurrah! hurrah! hurrah! erscholl es, wie aus einer einzigen Kehle, daß es den heulenden Sturm übertönte.

Mochte das Boot im Dunkel verschwinden! sie wußten: der am Steuer verstand seine Sache, und die Sechs an den Rudern verstanden ihre Sache auch; und es würde wiederkehren, gerettet, die Geretteten tragend aus Sturm und Fluth.

Ende.

---

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

Im zweiten Wahlgange wurden abgegeben 704 Stimmen; absolute Majorität 353. Es erhielten:

Herr Dr. Alexander Meyer . . . . . 626 Stimmen,
„ Dr. Lewald . . . . . . . . . . 56 „
„ Geh. Rath v. Görtz . . . . . . . . . 1 „

Im dritten Wahlgange wurden abgegeben 672 Stimmen; absolute Majorität 337. Es erhielten:

Herr Geh. Rath Wachler . . . . . . . 671 Stimmen,
„ Geh. Rath v. Görtz . . . . . . . . 1 „

Abgesehen von dieser einen Stimme wurde also Geh. Rath Wachler einstimmig gewählt.

Die drei Gewählten nahmen die Wahl an und sind somit die von den vereinigten liberalen Parteien vorgeschlagenen Candidaten die Vertreter Breslaus im Abgeordnetenhause.

** [Vacante städtische Ehrenämter.] Nächstens werden für nachstehende vacante städtische Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1) ein Vorsteher-Stellvertreter im I. Neudorfer Bezirk (der bisherige ist in einen anderen Bezirk verzogen); 2) Vorsteher für den II. Schweidnitzer Anger-Bezirk (bisher Part. Friedrich); 3) drei Waisenräthe für den Neudorfer Bezirk; 4) acht Mitglieder der Packhof-Deputation (bisher Kaufleute Davié, Samosch, R. Sturm, Pleßner, Sonnenberg, Rosenbaum, Levy Cohn und Kunstschlosser Meinecke; 5) sechs Mitglieder der Markt-Deputation (bisher: Bäckermeister Rösler, Müllermeister Herbig, Kaufleute Schäfer, Kopisch, Georg Beer und Strehlitz; 6) zwei Mitglieder der Stadt-Bau-Deputation (bisher: Stadtv. Fuchs und Zimmermeister Schneider); 7) ein Damm-Deputirter (bisher: Zimmermeister Hallmann). — Vorschläge aus dem Schooße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

** [Ausfall der Stadtverordneten-Sitzung.] Die auf nächsten Donnerstag, den 2. November, fallende Sitzung der Stadtverordneten findet wegen des katholischen Festtages (Aller Seelen) nicht statt.

** [Kirchliches.] Die „Schles. Kirchen-Zeitung“ meldet: Das Reformationsfest wird am 5. November gefeiert, und an diesem Tage die Gustav-Adolf-Collecte eingesammelt.

Die Bernhardin-Gemeinde in Breslau hat von dem Kirchenvorstand und der Gemeinde-Vertretung der Altkatholiken durch eine Deputation eine geschmackvoll ausgestattete Adresse erhalten, welche folgenden Wortlaut hat: „Nachdem die hiesige altkatholische Kirchen-Gemeinde in den Mitgebrauch der katholischen Kirche ad St. Corpus Christi gekommen ist, bleibt den Unterzeichneten und allen Mitgliedern der erwähnten Gemeinde das theure Andenken an die christliche Liebe, welche es möglich gemacht hat, daß auf längere Zeit in der St. Bernhardin-Kirche sonn- und festtäglicher Gottesdienst auch für die Altkatholiken gehalten und überhaupt den religiösen Bedürfnissen derselben Befriedigung verschafft werden konnte. Die Unterzeichneten bekennen es gern und freuen sich, es beurkunden zu können, daß sie diesen Erweis christlich-brüderlicher Gesinnung hoch anschlagen. Sie werden das Andenken daran stets in ihren Herzen bewahren und fühlen sich zugleich gedrungen, Ihnen, hochwürdiger Herr Propst und Ihren Amtsbrüdern, sowie dem gesammten verehrtesten Vorstande und der verehrtesten Gemeinde-Vertretung von St. Bernhardin für die uns erwiesene christliche Bruderliebe hiermit unsern innigsten und verbindlichsten Dank auszusprechen.“

B. [Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung zu St. Elisabet] beriethen in ihrer letzten Sitzung den Etat für das Jahr 1877, derselbe schließt in 18 Einnahme- und 14 Ausgabe-Titeln mit 58,000 Mark ab. Der Zuschuß der Patronatsbehörde beträgt 23,000 Mark. Im Vorjahr wurden nur 18,000 Mark Zuschuß erfordert, inzwischen hat sich einerseits der Titel „Pensionen“ bedeutend erhöht, andererseits sind durch Abzweigung der Kirche zu St. Barbara, sowie durch das Civilstandsgesetz die Einnahmen zur Kirchkasse geringer geworden. — Auf ein früheres Gesuch beider Collegien hat der Magistrat beschlossen, „den verstorbenen Mitgliedern der Gemeinde-Organe ein Begräbniß 2. Klasse der Stola-Tax-Ordnung und ein zweistündiges Glockengeläut gegen Erstattung der Manualien zu gewähren.“ Von diesem in liberalster Weise gewährten Beneficium nahm die Versammlung unter Zeichen der Anerkennung Kenntniß. — Hierauf gelangte der Antrag des Herrn Fengler, „an Stelle des verstorbenen Bankdirector Stetter eine Ersatzwahl für die Ablösungs-Commission zu veranstalten und gleichzeitig für unvorhergesehene Fälle noch zwei Stellvertreter zu ernennen“, zur einstimmigen Annahme. An Stelle des Herrn Bankdirector Stetter wurde Herr Kaufmann Biller und als Stellvertreter die Herren Rechtsanwalt Löwe und Particulier Grosche gewählt. — Mehreren Mitgliedern war per Kreuzband ein im Inseratentheil hiesiger Blätter enthaltener Artikel zugegangen, in welchem das Verhalten des Friedhofs-Inspectors zu Gräbschen kritisirt resp. über dasselbe Beschwerde erhoben wurde. Da der betreffende Beamte Seitens des Magistrats angestellt ist, so wurde diesem die Angelegenheit zur weiteren Untersuchung übermittelt.

[Erlaß des Cultusministers.] Den Kölner katholischen Kirchenvorständen ist dieser Tage folgender an das königliche Regierungs-Präsidium zu Breslau gerichtete Erlaß des Herrn Cultusminister Falk vom 18. September 1876 durch das Ober-Bürgermeisteramt im Auftrage des Regierungs-Präsidenten zur Kenntnißnahme und Nachachtung mitgetheilt worden.

„Berlin, den 18. September 1876.

„Nach der Stellung des § 34 in dem Abschnitt III des Gesetzes vom 20. Juni v. J. kann es, wie ich dem königlichen Regierungs-Präsidium auf den gefälligen Bericht vom 1. d. M. erwidere, nicht zweifelhaft sein, daß auch in dem Falle der Wahl eines Ersatzmannes durch die Gemeindevertretung das Wahlverfahren sich gemäß § 30 nach der einen Theil des Gesetzes bildenden Wahlordnung bestimmt.

„Selbstverständlich hat aber in diesem Falle nicht der Kirchenvorstand (Art. 1) die Wahl anzuordnen, indem dieselbe vielmehr in einer Sitzung der Gemeindevertretung zu erfolgen hat, zu welcher die Einladung (Art. 3) nach Vorschrift des § 24 zu erlassen ist.

„Dagegen liegt kein Grund vor, in einem solchen Falle von der Aufstellung der Wahlliste 2c. (Art. 1 und 2) abzusehen, da, wenn auch der Kreis der Wahlberechtigten feststeht, die Liste doch zugleich für die Beurtheilung der Wählbarkeit nach § 27 von Bedeutung ist.

„Der Wahlvorstand (Art. 4) wird aus dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung und aus vier Beisitzern gebildet, welche derselbe aus der Mitte der Versammlung zu berufen hat.

„Im Uebrigen regelt sich das Verfahren nach Art. 5 bis 13, woraus auch folgt, daß die Wahl eines Ersatzmannes durch Acclamation gesetzlich nicht zulässig ist.

„Dem königlichen Regierungs-Präsidium überlasse ich es, hiernach den vorliegenden Specialfall zu ordnen und demgemäß auch in künftigen Fällen der Art zu verfahren. (gez.) Falk.

„An das königliche Regierungs-Präsidium zu Breslau.“

⁂ [Lotterie.] Wie wir hören, sind nicht, wie im heutigen Mittagsblatt gemeldet wurden, zwei, sondern drei neue Lotterie-Obereinnehmer bestellt worden und zwar die Herren Otto Beck, O. Opitz und Paul Riemann.

[Neue Papiereintheilung.] Bekanntlich hat die Versammlung deutscher Papierproducenten beschlossen, auch in der Papierbranche die Decimaltheilung einzuführen. Ein Ballen hat demgemäß 10 Rieß, 1 Rieß = 10 Buch, 1 Buch = 10 Heft, 1 Heft = 10 Bogen. Diese Theilung gilt sowohl für Schreib- als Druckpapier. Der Ballen hat demnach nicht mehr 4800 bezügl. 5000 Bogen, sondern 10,000 Bogen, das Buch nicht mehr 24, bezügl. 25, sondern 100 Bogen. Da die hiesigen Papierhändler ihre Sendungen bereits nach der neuen Eintheilung geordnet erhalten, dürfte dem Publikum zur rascheren Einführung derselben anzurathen sein, seinen Bedarf schon jetzt nach der neuen Eintheilung zu verlangen.

—d. [Neuer Signalapparat für Eisenbahnen.] Der Professor L. Bondi am Triester Staatsgymnasium hat einen Signalapparat für Eisenbahnen construirt, welcher einerseits die Sicherheit im Verkehr erhöht, andererseits aber gestattet, 4 bis 6 Mal mehr Züge gleichzeitig auf demselben Geleise zwischen 2 Stationen verkehren zu lassen, als es bisher möglich gewesen. Die Beschreibung dieses Apparats liegt gegenwärtig dem englischen Patentamte vor; sein Princip wird, wie folgt angedeutet: Nähert sich der Zug anderem rollenden Fahrbetriebsmaterial auf demselben Geleise oder einer für den Zug falschgestellten Weiche auf ungefähr 500 Klafter, so giebt der Apparat (durch diese Annäherung selbst) dem Zugpersonal mehrere von der Witterung unabhängige Signale. Werden diese Signale von dem Zugpersonal sogleich beachtet, so kann der Unfall vermieden werden, da in dem Moment, wo die Signale gegeben werden, der Zug noch etwa 500 Klafter von der gefahrdrohenden Stelle entfernt ist. Eine weitere Eigenthümlichkeit des Systems soll darin liegen, daß die Stationsorgane derjenigen 2 Stationen, welche dem verkehrenden Zuge zunächst liegen, mittelst eigener Controlapparate den Ort, die Geschwindigkeit 2c. der fahrenden Züge beobachten können. Besonders anwendbar dürfte dieses System für Schnellzüge werden, da dieselben viele Stationen ohne Aufenthalt passiren.

—d. [Gewerbliche Hilfskassen.] Auf Grund der neuen Gesetze, welche das Hilfskassenwesen anderweitig regeln sollen, hat der hiesige Magistrat allgemeine Grundzüge zum Erlaß eines von der Gewerbe-Deputation vorzuberathenden und dann vom Magistrat endgiltig festzusetzenden Orts-Statuts aufgestellt. Wir entnehmen denselben Folgendes: Die Zuständigkeit und in Folge dessen der Geschäftsumfang des Magistrats erweitert sich durch den Umstand, daß demselben nicht nur das Aufsichtsrecht über die sog. Zwangskassen verbleibt, sondern dies Recht auch auf die eigeschriebenen freien Kassen des Gemeindebezirks ausgedehnt wird. Zur Wahrnehmung der Aufsicht über die Hilfskassen soll ein Commissarius in der Person des Stadtraths Dr. Mark bestellt werden. Derselbe übt die Aufsicht, sowohl über die vorhandenen Zwangs-, wie über die freien Hilfskassen. Die Functionen der für die vorhandenen Zwangskassen ernannten Commissarien (Beisitzer) des Magistrats bleiben einstweilen bestehen. Ihre Beseitigung wird jedoch bei einer künftigen allgemeinen Revision sämmtlicher dem Gesetz vom 7. April 1876 anzupassenden Statuten in Aussicht genommen. Wenn es sich künftig um Bildung einer neuen Zwangskasse handelt, so soll die Gemeindebehörde nach Maßgabe des Gesetzes vom 7. April 1876 die Einrichtung der Kasse nach Anhörung der Betheiligten regeln und die Verwaltung der Kasse sicher stellen. Es wird für diesen Fall daher im Allgemeinen bei dem bisherigen Verfahren verbleiben können. Die Betheiligten werden zur Einreichung eines Statuts aufgefordert und es wird dasselbe alsdann durch den Commissar geprüft, jedoch erstreckt sich diese Prüfung nur darauf, ob das Statut der Vorschriften des Gesetzes vom 7. April 1876 und des neu zu erlassenden Ortsstatuts entspricht. Ergeben sich keine Bedenken oder sind dieselben erledigt, so werden die Personen, welche das Statut eingereicht haben, zu einem nahen Termine behufs Aufnahme des in Nr. 2 der ministeriellen Anweisung vorgeschriebenen Protokolls vorgeladen. Handelt es sich um Bildung einer neuen freien Kasse, so ist lediglich mit Aufnahme des vorerwähnten Protokolls vorzugehen, ohne daß eine Prüfung des Statuts Seitens des Magistrats stattfindet. In beiden vorstehend bezeichneten Fällen überreicht der Magistrat Protokoll und Statut dem königl. Regierungs-Präsidenten als dem nach dem Gesetz über die Zuständigkeit vom 25. Juli 1876 zuständigen Beamten mit der gleichzeitigen Erklärung über die Höhe des täglichen Lohnes, welches nach Urtheil des Magistrats gewöhnlichen Tagearbeitern im Jahresdurchschnitt hierselbst gezahlt wird. Die Feststellung dieses durchschnittlichen Lohnsatzes erfolgt alljährlich im Laufe des letzten Quartals für das nächstfolgende Kalenderjahr durch Collegialbeschluß des Magistrats nach vorgängiger Anhörung der Gewerbe-Deputation. In gleicher Weise, wie bei der Neugründung von Kassen, ist auch bei etwaigen Aenderungen des Statuts zu verfahren. Gelangt das Statut, mit dem Zulassungsvermerke versehen, von dem königl. Regierungs-Präsidenten zurück, so verfügt der Commissarius nach eingetretener actenmäßiger Eintragung die Zustellung desselben an die Antragsteller. Sollte sich die Wahl des ersten Vorstandes nicht schon aus dem Statut ergeben, so werden hierbei (gleichviel ob Zwangs- oder freie Kasse) die Antragsteller aufgefordert, binnen 4 Wochen die Wahl eines Vorstandes vornehmen zu lassen, auch die Gewählten zu veranlassen, schleunigst nach Annahme der Wahl die Zusammensetzung des Vorstandes in Person oder durch beglaubigte schriftliche Erklärung unter Beibringung der über die Wahl aufgenommenen Urkunde im Bureau anzumelden. Gleichzeitig wird der Vorstand aufgefordert, von jeder Veränderung in seiner Zusammensetzung unmittelbar nach dem Eintritt dem Magistrat Anzeige zu machen, auch alljährlich eine von den Vorstands-Mitgliedern vollzogene Abschrift des Rechnungsabschlusses binnen 3 Monaten nach Aufstellung des letzteren mit der Anzeige einzureichen, ob der Abschluß als richtig anerkannt und der Vorstand auf desselben entlastet werden, oder ob und welche Erinnerungen gegen gedachte Rechnung unerledigt geblieben sind. Handelt es sich um eine freie Kasse, so wird außerdem der Vorstand aufgefordert, das Ausscheiden von Kassenmitgliedern in jedem Falle unter Angabe des Vor- und Zunamens, der Wohnung und der Beschäftigung binnen 14 Tagen anzuzeigen. Erfolgt auf Grund dieser letzterwähnten Aufforderung die Anzeige von dem Ausscheiden eines Mitgliedes, für welches hierselbst eine Zwangskasse besteht, so wird die betreffende Eingabe in Urschrift zu den Acten über gedachte Zwangskasse hinübergegeben. Von dort aus erhält der Vorstand der letzteren Abschrift der Anzeige mit der Aufforderung, das ausgeschiedene Mitglied zum Eintritt in die Zwangskasse vom Tage des Ausscheidens aus der freien Kasse anzuhalten und darüber, ob und von wann ab letzteres geschehen, binnen vier Wochen zu berichten. Alljährlich im Monat October sind die Generalacten, betreffend die gewerblichen Hilfskassen nebst dem magistratualischen Verzeichniß vorzulegen, um für das nächstfolgende Kalenderjahr a. die Beschlußfassung über den durchschnittlichen täglichen Lohnsatz eines gewöhnlichen Tagearbeiters am hiesigen Orte zu extrahiren, b. festzustellen, von welcher Kasse der 5jährige Bericht zu § 25 des Gesetzes vom 7. April 1876 zu erstatten sein wird (die Kassen werden hierzu jedesmal besonders und, womöglich, gleichzeitig aufzufordern sein), c. festzustellen, bei welcher Kasse zur Ausübung der in Nr. 12c. der Minist.-Anweisung vorgeschriebenen Art der fortlaufenden Aufsicht besondere Maßregeln durch Einsehung der Bücher oder auf andere Weise zu treffen sein werden. — Auf Grund dieses Entwurfes erklärt sich Magistrat im Prinzip mit Erlaß eines neuen Ortsstatuts einverstanden.

L. [Der Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau] wird auch in diesem Winter seine segensreiche Thätigkeit entfalten und in den von ihm errichteten Suppen-Anstalten täglich Suppen zur Vertheilung an Arme gelangen lassen. Ueber die Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre können wir folgende Mittheilungen machen. Die Gesammt-Einnahme belief sich auf 13,636 Mark, die Ausgaben betrugen 8025 Mark (darunter 7218 Mark an die 4 Suppen-Anstalten), so daß sich Ende September 1876 der Bestand auf 5610 Mark bezifferte, mithin eine Abnahme zeigt, welche im Interesse des segensreichen Wirkens der Anstalten zu bedauern ist und den Wunsch einer regeren Betheiligung Seitens der Bürgerschaft für die Anstaltszwecke nahe legt. — Nicht uninteressant sind einzelne statistische Angaben über die Thätigkeit der einzelnen Anstalten. Es wurden vertheilt in der ersten Suppen-Anstalt 50,352, in der zweiten 15,210, in der dritten 24,000, in der vierten 40,800 Portionen, à 1 Liter. Der Herstellungspreis einer Portion betrug in der ersten Anstalt 5 Pf., in der zweiten Anstalt 7 Pf. und in der dritten und vierten Anstalt je 6 Pf.

+ [Zur Armenpflege.] Der Magistrat hat schon vor länger als Jahresfrist auf Vorschlag der Armendirection den Beschluß gefaßt, versuchsweise 12 städtische Kostkinder auf dem Lande, und zwar zunächst auf den städtischen Kämmereigütern bei Landbewohnern in Kost und Pflege zu geben. Bei den Pächtern der betreffenden Güter haben sich auch mehrere Landbewohner ermitteln lassen, welche zur Uebernahme städtischer Kostkinder bereit sind. Trotz aller in dieser Sache geschehener Bemühungen hat es sich bis jetzt doch noch nicht ermöglichen lassen, diesen Magistratsbeschluß auch nur theilweise zur Ausführung zu bringen, denn theils erfüllten die Kinder, welche zur Unterbringung auf dem Lande geeignet erschienen, nach Geschlecht, Religion oder Alter nicht diejenigen Bedingungen. welche im einzelnen Falle von den Landbewohnern gestellt wurden, theils waren die Kinder, welche diesen Bedingungen entsprachen, schon hier in guter Pflege untergebracht, so daß auf Bitten ihrer bisheriger Pfleger behufs anderweitiger Unterbringung Abstand genommen werden mußte. Trotz alledem sollen jedoch die Versuche, die jenem Beschlusse entsprechen, nicht aufgegeben werden. Die Armendirection fordert die hiesigen Bezirksvorsteher auf, diejenigen Kostkinder, welche zur Unterbringung auf dem Lande geeignet sind, und die sich gegenwärtig vorfinden oder künftighin vorfinden sollten, in Vorschlag zu bringen, und deren Unterbringung auf dem Lande zu beantragen. Hierbei ist zu bemerken, daß sich zur Unterbringung auf dem Lande besonders solche Kinder eignen, welche keinerlei nähere Verwandte hier am Orte haben, oder deren hier verweilende Angehörige derartig sittlich verkommen sind, daß es wünschenswerth erscheint, die Kinder ihrer Nähe zu entziehen.

⁂ [Das Meininger Hoftheater] wird heute, Sonnabend, zum letzten Male „Das Kätbchen von Heilbronnn“ aufführen. Es sei hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß eine spätere Wiederholung nicht stattfinden kann.

? [Geschwister Epstein.] Wie wir bereits mittheilten, werden die Geschwister Epstein am Sonntag, den 29. d. Mts., im Musiksaale der Universität ein Concert veranstalten, welches sehr interessant zu werden verspricht. Das Programm ist mit Geschick zusammengestellt; der Pianist Herr Kuron hat seine Mitwirkung zugesagt. Bei der Beliebtheit der Concertgeberinnen steht ein zahlreicher Besuch des Concerts in Aussicht.

+ [Militärisches.] In den ersten Tagen des Monat November passiren ca. 2500 Mannschaften durch unsere Stadt, welche hierorts in dem Passantenhause an der ehemaligen Kürassierkaserne einquartirt werden. Die genannten Mannschaften gehören theils zum Garde-, theils zum fünften, neunten und vierzehnten Armeecorps, in welchen dieselben den verschiedenen Truppenkörpern eingereiht werden.

E. [Auerhühner-Transport.] Aus dem Ungarischen Banat ist ein großer Transport Auerhühner (Hähne und Capaune), mehr als 800 Stück, per Bahn hier angekommen, welche in dem Gasthof Teichstraße Nr. 20 zum Verkauf gestellt sind. Sowohl zur Zucht als zum Schlachten eignen sich die Thiere. Auch eine Anzahl Perlhühner zur Zierde für Wirthschaftshöfe können erworben werden. Die Preise für die Thiere scheinen sehr mäßig zu sein, denn es fanden sich bald nach dem Eintreffen zahlreiche Käufer.

+ [Unglücksfälle.] Beim Verladen von Weichenschwellen auf dem Freiburger Bahnhofe erlitt der dabei beschäftigte Streckenarbeiter Joseph Galke dadurch einen Unglücksfall, daß er beim Tragen einer Schwelle zu Boden stürzte und sich das linke Ellenbogengelenk ausschlug. — Der auf der Neue Weltgasse 42 wohnhafte Restaurateur Gottlieb Giese hält sich einen großen Hund, welcher gestern den dort als Gast verkehrenden Schneidergesellen Hermann Störl anfiel und ihn durch einen Biß sehr erheblich am Unterkiefer verletzte.

+ [Polizeiliches.] Einem Gartenstraße Nr. 33 wohnhaften Conditor sind aus verschlossener Bodenkammer unter Anwendung von Nachschlüsseln eine Anzahl Knabenkleidungsstücke und einzelne Jahrgänge der „Illustrirten Zeitung“, der „Gartenlaube“, „Ueber Land und Meer“ und der „Fliegenden Blätter“, im Gesammtwerthe von 60 Mark, gestohlen worden. — Auf dem Neumarkt wurde gestern einem Inwohner aus Qualitz, Kr. Oels, von seinem unbeaufsichtigten Wagen ein Schafpelz ohne Ueberzug im Werth von 30 Mark entwendet.

∓ [Spurlos verschwunden] ist in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. der in Zindel hiesigen Kreises wohnhaft gewesene Bauergutsbesitzer August Wilczek, unter Mitnahme von Frau und Kindern, Gesinde und Vieh, überhaupt seiner ganzen Habe. Bis jetzt ist weder ein Grund seines geheimnißvollen Verschwindens noch ein Anhalt über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort zu ermitteln gewesen. Etwaige Mittheilungen über den Verbleib des Wilczek nimmt das Königliche Landrathsamt zu Breslau gern entgegen.

∓ [Zur Kirmeßfeier und Abhaltung von Tanzmusiken.] Zur Abhaltung der Kirmeßfeier im Breslauer Landkreise sind Seitens des Landraths der 19., 20. und 21. Novbr. bestimmt worden. Vom 21. Novbr. ab bis zum zweiten Weihnachtsfeiertage dürfen keine öffentlichen Tanzvergnügungen mehr stattfinden. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden streng geahndet und sind die Gendarme mit Ausübung der genauesten Controle beauftragt.

∓ [Zu den Kreistags-Ergänzungswahlen.] Der Termin zur Wahl der von dem Wahlverbande der Landgemeinden zu wählenden neun Kreistagsabgeordneten ist durch den Landrath auf Sonnabend, den 11. Nov., Vormittags 10 Uhr, festgesetzt worden. Die Wählerlisten der acht Wahlbezirke, in denen die Ergänzungswahlen erforderlich sind, liegen im hiesigen Kreisausschuß-Bureau bis zum 10. Nov. zu Jedermanns Einsicht offen.

---

§ **Grünberg**, 26. Oct. [General-Lehrer-Conferenz. — Pestalozzi-Verein.] In der unter dem Vorsitze des Herrn Kreis-Schulen-Inspector Superintendent Aebert stattgefundenen Herbstversammlung der Lehrer des Kreises kam nach Mittheilung der stattgefundenen Personalveränderungen und amtlichen Verfügungen das lichtvolle Referat des Lehrer Kleiber über den Rechenunterricht in den Volksschulen zum Vortrage und Debatte. Daran schloß sich ein Vortrag des Lehrers Püschel (Grünberg) über die Anwendung der verschiedenen „S“ nach den Beschlüssen der orthographischen Conferenz in Berlin, wo der bewährte Schulmann Gelegenheit fand, seine bekannten Ansichten zu begründen. Das Correferat hatte Herr Lehrer Röhrich übernommen. — Da die Orthographie der Volksschulen vor allem die des Lesebuches sein muß, das im Grünberger Kreise eingeführte Bock'sche Lesebuch aber in der Anwendung des „S“ incorrect ist, so beschloß die Versammlung, an den Verfasser das Ersuchen zu richten, bei der neuen Auflage eine einheitliche Anwendung des „S“ herbeizuführen. — Ueber den 3. Punkt der Tagesordnung, „den geographischen Unterricht“, referirte Cantor Schmidt (Schweinitz) und empfahl, unterstützt vom Vorsitzenden, allgemeine Einführung von Karten, die sehr billig zu haben sind, damit auch in der Geographie gute Resultate erzielt werden. Zur Beförderung der geographischen Kenntnisse möchten wir namentlich die Anfertigung von Karten im Zeichenunterricht empfehlen. Zum Schluß der Versammlung wurden noch die Fragen des Schul-Ein- und Austritts und des Schulwechsels besprochen; endlich die Durchführung der Uebereinstimmung des bei den Hütekindern 2c. bisher maßgebenden bürgerlichen mit dem Schuljahre in baldige Aussicht gestellt. Endlich ermahnte der Vorsitzende, das Bibellesen nicht zu vernachläßigen! — An die Conferenz schloß sich die General-Versammlung des hiesigen Pestalozzi-Vereins, der bei 62 Mitgliedern — darunter 10 Laien — ca. 180 Mk. Einkünfte hat. Unterstützt wurden vom Hauptverein 3 Wittwen mit je 20 Mk. und direct ebenfalls 3 Wittwen mit je 24 Mk. Für das nächste Vereinsjahr werden dem Verein durch Veranstaltung von Concerten hoffentlich größere Beiträge zufließen. — Durch die geringe diesjährige Weinernte ist der Preis des Weines sehr gestiegen, so daß das Viertel 74er von 28 auf 32 Thlr. in die Höhe gegangen ist. Ebenso ist der Preis des Obstes unverhältnißmäßig höher, indem der Scheffel Aepfel 4 bis 5 Thlr. kostet, während allerdings der Preis in Berlin um fast doppelt höher ist. — Der bis jetzt noch nicht beendigte Traubenversandt hat die Höhe von circa 30,000 Kistchen erreicht, und war die höchste tägliche Zahl 1250. — Sonntag wird die hiesige Turnhalle durch ein Schauturnen des Turnvereins eröffnet werden. Der Turnverein hat sich beim letzten Brande wieder besonders bewährt, während sonst die größte Unordnung herrschte. Es macht sich auch hier der Wunsch geltend, daß es sehr wünschenswerth ist, das Feuerlöschwesen unter staatliche Aufsicht zu stellen, indem durch eigene Kräfte trotz Wasserleitung 2c. nichts zu erreichen ist. Dieselben oft gerügten Mängel wiederholen sich bei jedem Brande, keine Disciplin, keine Kenntniß der Spritzen, keine Uebung im Gebrauch der Wasserleitung 2c.

---

r. **Namslau**, 26. Octbr. [Nachträgliches zu den Wahl-Angelegenheiten.] Der von der deutsch-conservativen Partei als Candidat für das Abgeordetenhaus in Aussicht genommene Rittergutsbesitzer Lieutenant von Spiegel auf Dammer, hiesigen Kreises, fühlt sich veranlaßt, öffentlich die verschiedenen, seinen politischen Standpunkt betreffenden Notizen dahin zu berichtigen, daß er nur von Mitgliedern der deutsch-conservativen Partei und keiner andern Partei aufgefordert worden sei, ein Mandat anzunehmen“. Mit dieser Berichtigung stellt Herr v. Spiegel doch deutlich und unumwunden die Verbindung mit einer jeden anderen Partei in Abrede. Dieser Berichtigung gegenüber ist zuvörderst auf diejenigen Inserate der „Schles. Volksztg.“ hinzuweisen, durch welche die Wähler des Oels-Namslau-Wartenberger Wahlkreises aufgefordert werden, ihre Stimmen 1. auf den Bauergutsbesitzer Aßmaun in Klein-Zöllnig und 2. auf den Candidaten der Deutsch-Conservativen, den Rittergutsbesitzer Lieutenant von Spiegel auf Dammer zu vereinigen. Noch mehr aber wird die Spiegel'sche Berichtigung dadurch illustrirt, daß, wie bereits in Nr. 483 d. Ztg. berichtet wurde, nach der in Nr. 232 der „Schles. Volkszeitung“ enthaltenen Mittheilung aus dem Namslauer Kreise, die Ultramontanen bei der bevorstehenden Landtagswahl „in Gemeinschaft mit den Conservativen den Herrn von Spiegel auf Dammer wählen werden. „Er sei zwar“, — schreibt die „Schles. Volksztg.“, — „evangelisch, verspreche aber, den Katholiken gerecht zu werden, und werde sein Wort halten.“ — Der zweite Candidat der deutsch-conservativen Partei, der Herr Baron v. Kessel auf Raake, scheint dagegen den Ultramontanen die „nöthigen Garantien“ nicht gegeben zu haben, denn er wird den ultramontanen Wahlmännern zur Wahl nicht vorgeschlagen, und nachdem nachträglich der bisher als dritter Candidat der Ultramontanen in Aussicht genommene Erzpriester Nerlich-Kaulwitz die Annahme eines Mandats für das Ageordnetenhaus abgelehnt hat, diese Partei aber für den dritten Candidaten der Deutsch-Conservativen, den Grafen York von Wartenburg-Schleibitz, darum nicht stimmen kann, weil er, wie es in der oben erwähnten Correspondenz der „Schles. Volksztg.“ heißt: „dem Culturkampfe nicht abhold genug sei“, — — so darf man mit vollem Rechte begierig sein, wie sich die ultramontane Partei bei der morgigen Abgeordnetenwahl im dritten Wahlgange verhalten wird. Nachträglich ist übrigens so manches Interessante darüber in die Oeffentlichkeit gekommen, in welcher Weise von einem Heißsporne aus dem hiesigen Kreise unter dem Wahlaufruf der deutsch-conservativen Partei die Unterschriften der ländlichen Wähler zusammen gebracht worden sind. Wie wenig gerade diese Partei unter den ländlichen Wählern Anhänger zählt, geht aus dem Umstande hervor, daß der Major von Wedell und der Bauergutsbesitzer Brix aus Hennersdorf, deren Namen

unter dem deutsch-conservativen Wahlaufrufe stehen, nicht einmal als Wahlmänner gewählt worden sind, eine Thatsache, über welche der erst erwähnte sehr fromme Herr so außer Fassung gerathen sein soll, daß er, weil er sich überzeugt, daß er das Vertrauen der Gemeinde Hennersdorf nicht besitzt, alle seine Ehrenämter in derselben niederlegen will.

## Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 27. Oct. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, ermattete aber bald und schloß sehr still. Creditactien verkehrten zu 238,50 à 238 bez., Lombarden und Franzosen fast ohne Umsatz. Laurahütte recht matt, gegen gestern mehr als 2 pCt. niedriger. Bahnen und Banken geschäftslos. Von Valuten war österreichische $\frac{1}{2}$ M. besser, russische 2 M. billiger.

**Breslau**, 27. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 55—59 Mark, mittle 61—65 Mark, feine 66—70 Mark, hochfeine 71—75 Mark. — Kleesaat, weiße ohne Zufuhr, ordinäre 50—57 Mark, mittle 59—66 Mark, feine 68—74 Mark, hochfeine 76—81 Mark.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. 5000 Ctr., pr. October 160,50 Mark bezahlt, October-November 157,50 Mark bezahlt u. Br., November-December 155—155,50 Mark bezahlt, December-Januar — —, Januar-Februar — —, April-Mai 157,50—158 Mark bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 199 Mark bez.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 146 Mark Br., October-November 145 Br., November-December 143,50—144 Mark bezahlt, April-Mai 146 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. 200 Ctr., loco 71 Mark Br., pr. October 70 Mark Br., October-November 69,50 Mark Br., 69 Mark Gd., November-December 69,50 Mark Br., 69 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 71 Mark Br.

Spiritus matter, gek. 15,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 49 Mark Br., 48 Mark Br., pr. October 49,80 Mark bezahlt, October-November 49,70 Mark Br., November-December 49,80 Mark Gd., December-Januar 50 Mark bezahlt, Januar-Februar 50,30—50,10 Mark bezahlt, April-Mai 51,60 bis 51,20 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 44,90 Mark Br., 43,98 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

**Görlitz**, 26. October. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter trübe. Temperatur feucht. Die sich täglich mehr zuspitzende politische Situation, welche die Erwartung momentan höherer Preise veranlaßt und auswärtige Offerten nur sehr spärlich eingehen läßt, sowie der Umstand, daß der gestrige Markt bei starker Kauflust nur mittelmäßige Zufuhren aufzuweisen hatte, bewirkte, daß sich gestern ein ziemlich reger Verkehr gestaltete und Preise nicht unbedeutend anzogen.

Feiner Weiß- und Gelbweizen fand leichten Verkauf bei behaupteten Preisen. Roggen in feiner Waare war wenig offerirt und wurden selbst wesentlich erhöhte Preise gern bewilligt, sogar geringere Qualitäten fanden gute Beachtung. Prima Gerste wird nach wie vor lebhaft gefragt und höher bezahlt. Auch das Geschäft in Hafer war fest, das hiervon Vorhandene wurde schlank aus dem Markt genommen. Aber Mais behauptet seinen bisherigen Preisstand, während neue Waare noch wenig gehandelt wird. Rapskuchen und Futterkleien ohne Geschäft.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen $6\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto $80\frac{1}{3}$—$78\frac{1}{3}$—$75\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen I. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{1}{6}$—6 Thlr. bez. = per Wispel $75\frac{1}{3}$—$73\frac{1}{3}$—$71\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen neuer, $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr. bez. = per Wispel $66\frac{2}{3}$—$65\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$ Thlr., ungarischer und galizischer $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{12}$ Thlr. bez. = per Wispel $63\frac{1}{2}$ bis $61\frac{1}{2}$—$60\frac{2}{3}$ Thlr., russischer ohne Handel. Gerste per 150 Pfund Brutto $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{4}$—4 Thlr. bez. = per Wspl. $58\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$—54 Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto $2\frac{2}{3}$—$2\frac{7}{12}$ Thlr. = per Wispel $53\frac{1}{3}$—$51\frac{2}{3}$ Thlr. Erbsen per 180 Pfd. Brutto $6\frac{1}{2}$—6 Thlr. = per Wspl. $71\frac{2}{3}$—$66\frac{2}{3}$ Thlr. — Wicken 6 Thlr. Brief = per Wspl. $66\frac{2}{3}$ Thlr. Lupinen, per 180 Pfd., I. $3\frac{3}{4}$ Thlr., II. $3\frac{1}{6}$ Thlr. bez. und Br. = per Wispel $40\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$ Thlr. Mais, bester Qualität 74 Sgr. Br. = per Wispel $49\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen-Kleie per Ctr. $1\frac{11}{12}$ Thlr. Gd. — Weizenkleie pr. Ctr. $1\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Rapskuchen 78 Sgr. bez. u. Gd.

H. **Breslau**, 27. Oct. [Breslauer Actien-Malzfabrik.] In der unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Hugo Randel heut im Geschäftslocale der Gesellschaft stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung gelangt zunächst zur Verhandlung die Rechnungslegung pro 1875/76. Der sich auf die Geschäftsperiode vom 1. Januar 1875 bis 31. August 1876 erstreckende Geschäftsbericht ergiebt, daß das Resultat der abgelaufenen Geschäftsperiode ein recht günstiges gewesen und dem bisher erzielten Reingewinn vom Jahre 1873 ziemlich gleichkommt, so daß der Aufsichtsrath nach belangreichen Abschreibungen im Betrage von 24,850 M. und Dotirung des Reservefond mit 10,000 M. eine Dividende von 14 pCt. auf die letzte Geschäftsperiode von 20 Monat in Vorschlag bringen kann, wovon nach Abzug der bereits im vorigen Jahre laut Beschluß des Aufsichtsrathes an die Actionäre gezahlten Abschlagsdividende von 6 pCt. gegenwärtig noch der Rest von 8 pCt. zur Auszahlung gelangen soll. Die Production der Gesellschaft belief sich in der verflossenen Geschäftsperiode auf 62,739 Ctr. Gersten- und 2112 Ctr. Weizenmalz. — Das Bilanzconto schließt in Activis und Passivis mit 575,262 M. das Gewinn- und Verlustconto pro 31. August 1876 mit 220,861 M. ab. Dabei figuriren im Debet des letzteren 71,193 M. als Nettogewinn. Die Prüfung der Bücher hat seitens einiger Mitglieder des Aufsichtsraths, Namens derer Herr Schluckwerder berichtet, stattgefunden und zu keinerlei Erinnerung Anlaß gegeben, so daß die Versammlung, von einer ferneren Revision Abstand nehmend, dem Vorstand und den Aufsichtsrath einstimmig Decharge ertheilt. Mit der vom Ausichtsrath vorgeschlagenen Vertheilung der Dividende von 14 pCt. erklärt die Versammlung sich einverstanden. Bei der als letzter Gegenstand auf der Tagesordnung stehenden Neuwahl des Aufsichtsraths werden einstimmig wieder gewählt und zwar auf drei Geschäftsjahre die Herren Hugo Randel, Julius Schluckwerder, Wilhelm Hayne, Sebastian Freudenberg und Robert Schwarz.

—x— **Königshütte**, 26. Octbr. [Auch unser Magistrat und unsere Stadtverordneten reichen in Betreff der Eisenzöllle dem Reichskanzler eine Petition ein,] die nachstehenden Wortlaut hat:

„Keine oberschlesische Stadt ist so sehr, wie die unserige, von dem Gedeihen der Berg- und Hütten-Industrie abhängig, da die Existenz der Bewohner, die zum allergrößten Theil Berg- und Hüttenarbeiter sind, durch den Betrieb der Königsgrube und Königshütte bedingt ist.

Aber schon seit Jahr und Tag sind diese beiden großen Arbeitsstätten in Folge der allgemeinen industriellen Calamität gezwungen gewesen, zum Theil ihren Betrieb, zum Theil die Löhne der Art zu reduciren, daß nicht nur die Steuerkraft der Bevölkerung, sondern auch die ausreichende Ernährung derselben wesentliche Einbuße erlitten hat.

Dieser für das Volkswohl wie für den Staat äußerst bedauerliche Zustand wirkt doppelt zerstörend in einem kleineren Gemeindewesen, wie solches unsere Stadt bildet, da hier jeder Ausgleich nach anderer Richtung hin, jeder Uebergang nach einem anderen Arbeitsfelde durch die localen und natürlichen Verhältnisse sich verbietet. Es bleibt der arbeitsamen und arbeitswilligen Bevölkerung nichts übrig, als die Auswanderung nach fremden Welttheilen, und ist dieser betrübende Ausweg auch wirklich schon beschritten worden — hier, wo sonst alljährlich ein neuer Arbeiterzuzug aus den entfernteren ländlichen Bezirken der Provinz die Regel bildete.

Wenn nun auch anzunehmen, daß dieser traurige Zustand der Berg- und Hütten-Industrie durch die Besserung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage des Landes einer günstigeren Gestaltung früher oder später wieder Platz machen kann, so würden wir uns nicht erlauben, Euer Durchlaucht mit unseren Klagen zu behelligen, wenn wir nicht begründete Befürchtungen hegen müßten, daß diesmal durch Einwirkung besonderer Umstände unübersteigliche Hindernisse dem entgegentreten. — Diese müssen wir leider — in Uebereinstimmung mit einem ungemein großen Theil unseres Volkes — in derjenigen Wirthschaftspolitik finden, wie sie das Gesetz vom 7. Juli 1873, betreffend die Aufhebung der Eisenzölle, inaugurirt hat. Denn dadurch, daß hiernach mit dem 1. Januar 1877 auch der letzte kleine Zollschutz für die deutschen Eisen-Fabrikate entfällt, wird unser Vaterland der Tummelplatz für die Ablagerung der fremdländischen Ueberproduction, ohne daß unsere Hüttenwerke dafür einen Ersatz fänden, an den durch die geographische Lage ihnen eigentlich zugehörigen Absatzgebieten in Rußland, Galizien und mehreren anderen österreichischen Provinzen, da diese Länder durch außergewöhnlich hohe Schutzzölle sich vollständig gegen uns abgesperrt haben. Auch neuerdings sind diese nicht gewillt, das Beispiel der Zollermäßigung nachzuahmen, im Gegentheil haben sie entweder schon Tarif-Erhöhungen für Eisen-Fabrikate eingeführt oder solche bestimmt in Aussicht genommen. Unsere Eisenhütten verlieren dadurch ihr eigenstes Absatzgebiet, sie müssen ihren Betrieb nach und nach noch mehr schwächen und endlich ganz einstellen.

Mit der niedergehenden und langsam verkümmernden Eisen-Industrie leidet aber auch der Kohlengruben-Betrieb auf das Empfindlichste, dem reichlich Ein Drittel der geförderten Steinkohlen werden von den Eisenhütten verwendet, und auch diese Nahrungsquelle, auch der Steinkohlen-Bergbau wird der weiteren rückgängigen Bewegung nicht entgehen können.

Daß alle anderen Gewerbe, mögen sie Namen haben, welche sie wollen, hier wie in unserem ganzen Bezirk dem allgemeinen Niedergang unweigerlich folgen müssen, darf nicht erst näher erörtert werden.

Die stricte einseitige Durchführung des Freihandels, die völlige Aufhebung der Zölle auf Fabrikateisen stellt die nationale Arbeit somit in die zweite Reihe, sie räumt der fremden Gewerbsthätigkeit, welche mit uns zum größten Theil auf mindestens gleichwerthigen Productionsfactoren sich stützt, die erste Stelle ein. Zum Nutzen des Auslandes wird die eigene Steuerkraft geschwächt und die Existenzfähigkeit der communalen Verbände unsers ganzen Bezirks ernstlich in Frage gestellt. Ein solcher Zustand aber kann weder dem Staat im Ganzen, viel weniger aber noch unserer Stadt im Speciellen zum Segen gereichen.

Als loyale Vertreter derselben, als berechtigte Verfechter der vitalsten Interessen unserer gesammten Bevölkerung von über 26,000 Seelen, welche fast sämmtlich in dem Betriebe der Königsgrube und der Königshütte mit ihrer Existenz wurzeln, richten wir an Euer Durchlaucht die ehrerbietigste Bitte:

> Die Beibehaltung der jetzt noch bestehenden Eisenzölle auch über den 1. Jan. 1877 hinaus bei den gesetzgebenden Factoren hochgeneigtest bewirken zu wollen."

**[Reformen auf dem Gebiete des Versicherungswesens.]** III. Die speciell-technischen Begünstigungen, welche die Magdeburger Gesellschaft den bei ihr im Verbande Versicherten gewährt, übergehen wir, da eine Besprechung derselben hier zu weit führen würde. Nur erwähnen wollen wir, daß auch die übrigen Gesellschaften ihren Versicherten nunmehr einige ähnliche Concessionen gemacht haben, die im Ganzen darauf abzielen, einzelne Härten der bisherigen Versicherungs-Bedingungen zu mildern und die Haftpflicht der Gesellschaften nach gewissen Richtungen hin auszudehnen. Wir halten diese Concessionen für zeitgemäß und begrüßen dieselben als einen Fortschritt; noch anerkennenswerther aber scheint uns das Eingeständniß der Magdeburger Gesellschaft zu sein, daß sie diese Concessionen nicht als ihr letztes Wort ansehe, sondern daß sie das Bedürfniß der Weiterentwickelung im Princip anerkenne und bereit sei, dasselbe zu discutiren. Die Art und Weise, wie sie eine solche Discussion herbeiführen will, ist äußerst interessant und wird deshalb weiter unten noch besondere Erwähnung finden.

Auch über den Rabatt nur wenig Worte: Die Prämie ist fest, d. h. sie kann sich nie über den zu Anfang des Versicherungs-Vertrages auf Grund eines Verbandstarifes vereinbarten Satz erheben; wohl aber, und das ist ein nicht zu unterschätzender Einfluß des Gegenseitigkeits-Princips, sinkt sie, wenn die Gesellschaft im Laufe einer dreijährigen Rechnungsperiode an der Prämie 25 pCt. verdient hat, für die nächsten drei Jahre um 10 pCt. Ob ein solcher Verdienst mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten steht, mag bei den schon so niedrigen Prämien für das landwirthschaftliche Versicherungs-Geschäft dahin gestellt bleiben. Die Magdeburger Gesellschaft hofft es, da sie eine Verbesserung des Risikos durch den Verband und seine Organe erwartet und weist immer wieder auf die Erfolge des Rübenzuckerverbandes hin. Wenn dagegen behauptet wird, daß die Ermäßigung der Prämie um 50 pCt. im Rübenzucker-Verbande nur daher rühre, daß bei Abschluß dieses Vertrages die Magdeburger Gesellschaft die Prämie um das Doppelte so hoch bemessen habe, so heißt das doch den Zuckerfabrikanten eine große Naivetät zutrauen. Schwerlich würde nur ein einziger Fabrikant dem Verbande beigetreten sein, um hier etwa 6 pro mille zu zahlen, wenn er bei anderen Gesellschaften seine Fabrik zu 3 pro mille hätte decken können! —

Von den Organen des Verbandes springt zunächst der Ausschuß in die Augen, welchem die ständige Vertretung der Versicherten gegenüber der Gesellschaft zusteht, welcher die Decision der dreijährigen Rechnungsablage hat und durch drei seiner Mitglieder, welche mit zwei Directionsmitgliedern der Magdeburger Gesellschaft zusammen eine Commission bilden; die wichtige Function ausübt, über Interpretation und Anwendung des Vertrages, sowie über Beschwerden der Mitglieder endgiltig zu entscheiden. Ueber Differenzen im Brandschadenfalle, mögen solche sich über die Rechtsbeständigkeit des Anspruchs überhaupt oder nur über die Höhe desselben erheben, entscheidet ein Schiedsgericht, bestehend aus zwei von den Parteien zu ernennenden Verbandsmitgliedern und einem von diesen zu ernennenden Obmanne, der die Qualification zum Richter in einem deutschen Bundesstaate besitzen muß. Sowohl der Ausschuß als auch das Schiedsgericht haben ihre Entscheidungen nach der Maxime von Treu und Glauben zu fällen, welche ausdrücklich jedem Verbande als Pathengeschenk in die Wiege gelegt wird. Wir halten die prononcirte Betonung dieses Grundsatzes in einem Rechtsverhältnisse, das seiner Natur nach mehr, wie jedes andere, des redlichen Willens der Parteien bedarf, grade wegen der so oft laut gewordenen Klagen über Chikanen der Versicherungs-Gesellschaften für klug und nützlich, und jene zu Trägern und Wächtern dieses Grundsatzes bestellten Organe des Verbandes bürgen dafür, daß er nicht blos leerer Schall bleiben wird. Daneben fungiren vom Ausschusse bestellte Vertrauensmänner, welche überall den Verbandsmitgliedern helfend zur Seite stehen und etwaigen Differenzen vorbeugen sollen. Die Generalversammlung endlich hat die nöthigen Wahlen zu vollziehen und Abänderungen des Vertrages zu beschließen, welche sofort in Kraft treten, nachdem die Versicherungs-Gesellschaft sich damit einverstanden erklärt hat. Das ist in kurzen Zügen die Organisation des einzelnen Verbandes. Daß dieselbe noch einzelne Lücken zeigt, daß der Kreis der Rechte und Pflichten nicht überall ganz scharf abgegrenzt ist, ist nicht zu leugnen. Im Großen und Ganzen aber ist sie ineinandergreifend und zeigt den redlichen Willen, den Ansprüchen der Versicherten auf Selbstverwaltung Genüge zu thun. — Die einzelnen Verbände stehen in keiner andern Verbindung mit einander, als daß sie sich an dieselbe Versicherungs-Gesellschaft anschließen. Man könnte hierin einen Mangel finden, da die Gefahr einer allzulebhaften Sonderentwickelung innerhalb der einzelnen Verbände nahe liegt. Schon aber ist von der Magdeburger Gesellschaft ein neuer Plan entworfen, bestimmt, auch diese Lücke zu schließen und eine allen Verbänden gemeinschaftliche Weiterentwickelung der Verbands-Institutionen herbeizuführen.

Wir leben ja in der Zeit der Congresse und Interessen-Versammlungen und ein solcher Congreß unter der Firma „Verbandstag" soll im Laufe des nächsten Jahres berufen werden, um die fehlende Einheit herzustellen und zunächst einen gemeinsamen landwirthschaftlichen Versicherungs-Vertrag zu berathen. Wir halten dies Project für sehr einen glücklichen Gedanken, geeignet, auf dem Gebiete des Versicherungswesens Epoche zu machen und vielleicht auch andere Kreise von Versicherten zu ähnlichem Vorgehen, zu gleich sorgfältiger Pflege ihrer Interessen anzuregen.

Wenn von verschiedenen Seiten her vor dem Eintritt in die Magdeburger Verbände gewarnt wird, so vermögen wir nichts in der Sache Liegendes zu entdecken, das zu einer solchen Warnung berechtigte. Wir haben mit unserem Urtheile zurückgehalten, bis wir irgendwo eine sachliche Widerlegung der von der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft den Landwirthen gebotenen Vortheile fänden. Bis jetzt aber ist uns das nicht gelungen. Wenn die Vorsitzenden einzelner landwirthschaftlicher Vereine ihre Mitglieder auffordern, sich nicht zu überstürzen, so thun sie nur ihre Pflicht und wenn sie auf das bisher bestehende gute Verhältniß zu einer anderen Feuerversicherungs-Gesellschaft hinweisen, welche den Vereinskassen reiche Dotationen gewährt habe, so ist das ihr Recht; nur ist doch immerhin zu unterscheiden zwischen dem Interesse der Vereinskasse und dem Interesse der Mitglieder, zumal auch die Magdeburger Gesellschaft sich bereit erklärt, einen gewissen procentualen Antheil der Verbands-Prämieneinnahme zu Vereinszwecken beizusteuern. Das einzige sachliche von allen für die Warnungen vorgebrachten Motive ist die zwölfjährige Dauer des Vertrages. Dies Motiv hat die Magdeburger Gesellschaft in ihren jüngsten Bekanntmachungen dadurch zu beseitigen versucht, daß sie ausführt, die Organisation eines Verbandes bedinge eine längere Dauer, und es sei in dieser längeren Dauer für den Einzelnen keine Fessel zu finden, da er ja einen so bedeutenden Einfluß auf die Handhabung seiner Versicherungs-Interessen und die Gestaltung des Vertrages ausübe. Es ist gewiß ein Unterschied darin, ob Jemand sich einem Verbande anschließt, oder auf längere Dauer einen für diese Dauer unabänderlichen Versicherungs-Vertrag eingeht. Hier haben die einzelnen Landwirthe abzuwägen, ob sie in der That in der Dauer einen so großen Nachtheil erblicken, um deshalb die anderweiten Vorzüge der Verbände zurückzuweisen. So viel wir wissen, ist es aber bei den Landwirthen ohnehin üblich, sich Policen auf fünf, zehn oder mehr Jahre ausstellen zu lassen.

**[Piltz.]** Rendant Piltz, der bekanntlich wegen Buchfälschung und Unterschlagung vom Berliner Stadtschwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist, wird Anfang November d. J. noch einmal vor dem Schwurgericht erscheinen. Die von ihm gegen das Urtheil eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist für begründet erachtet und das Erkenntniß vernichtet worden. Was die Schuldfrage anlangt, so wird das Verdict der Geschworenen, da der Angeklagte ja im Wesentlichen geständig ist, kaum anders ausfallen können, doch soll Piltz die Hoffnung hegen, daß das Strafmaß diesmal gelinder ausfallen wird.

### Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Bertha Hecker, in Firma Geschwister Hesse in Sömmerda. Zahlungs-Einstellung: 9. October c. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Rölich zu Erfurt. Erster Termin: 15. November c.

### Auszahlungen.

**[Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.]** Eine Abschlags-Dividende von 4 pCt. auf den diesjährigen Geschäftsgewinn gelangt vom 30. d. M. ab zur Auszahlung. (S. Inf.)

## Eisenbahnen und Telegraphen.

** **[Rechte-Oder-Ufer-Bahn.]** Das Handelsministerium hat seine Zustimmung zu der von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn beabsichtigten Kündigung der 5procentigen Prioritäts-Obligationen vorbehaltlich der Rechte dritter Personen ertheilt.

### Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 27. Oct. Im zweiten Wahlkreis wurden im ersten Wahlgange Stadtsyndikus Zelle (Fortschritt) mit 864 von 892 Stimmen, im vierten Wahlkreis Stadtverordneter Zimmermann (Fortschritt) mit 664 von 708 Stimmen, im dritten Wahlkreis Virchow mit 873 von 914 Stimmen, im ersten Wahlkreis Kreisgerichtsrath Klotz (Fortschritt) mit 727 von 772 Stimmen gewählt.

Im ersten Wahlbezirk wurde gewählt: Hoffmann, im vierten: Eberty, im dritten: Knörcke, im zweiten: Straßmann, im ersten: Parrisius.

Amtlicher Wahlbericht. Stadt Halle: Dr. Bähr (nationall.). Stadt Potsdam: Geheimrath Wulfsheim (nationall.). Stadt Crefeld: Seyffardt (nationall.). Meppen: Windhorst (Centrum). Mörs: Legationsrath Aegidi (freiconserv.). Schwetz: Ritergutsbes. Gerlich (nationalliberal). Lötzen: Saucken-Tarputschen (Fortschritt). Wiesbaden: Petri (Fortschritt). Fulda: Herrlein (Centrum). Landsberg a. d. W.: Röstel und Beleites (beide nationall.). Siegen: Minister Achenbach. Eschwege: Gumpert (nationall.). Flensburg: Jensen (freiconserv.). Hersfeld: Posthalter Zimmermann (nationall.). Stadt Hannover: Senator Hornemann (nationall.). Meschede: Peter Reichensperger (Centrum). Montabauer: Dr. Lieber (Centrum), Stadt Stettin: Oberlehrer Schmidt (nationall.). Hagen: Richter (Fortschritt) und Schlüter (Fortschritt). Gremsee: Kneesebeck (freiconserv.). Rendsburg: Dr. Wachs (nationall.) Dannenberg: Frhr. Grothe (Particularist). Greiffenberg: v. Köllen (neuconsev.). Kiel: Seelig (Fortschritt). Altona: Warburg (Fortschritt). Bonn: Statz (Centrum). Göttingen: Köhler (nationall.). Hildesheim: Götting (nationall.). Meltzen: Ehlers (nationall). Hadersleben: Krüger (Däne). Erfurt: Weber (nationall.). Rinteln: Oettker (nationall.). Lingen: Köhler (nationall.). Halle: Friisch und Reinecke (beide nationall.). Rothenburg: Kropp (nationall.) Nauen: Graf Königsmark (conserv.). Homburg: Klotz (Fortschritt). Rahmis: Luzius (freiconserv.). Schleswig: Wittroch (nationall.). Nordhausen: Mühlenbeck (Fortschritt). Osterholz: Wahlstedt (nationall.). Magdeburg: Sybell, Gärtners (beide nationall.). Lüneburg: Lauenstein (nationall.). Stade: Holtermann (nationall.) Elze: Bürgermeister v. Alfeld (nat.). Gifhorn: Lübbecke (nat.). Giboldehausen: Bauerschmidt (nat.). Gremsee: Gr. Eulenburg-Libenberg (conf.). Mettmann, Dr. v. Bunsen (nationall.) Biedenkopf: Bork (nationall.) Frankfurt: Lasker (nationall.), Frentzel (Fortschritt). Leer: Lanzius, Beninga (nationall.) Morungen: Rüppel (conservativ.) Jüterbogk: Greif (nationall.) Ziegenhäge: Wehrenpfennig (nationall.) Schwabach: Dr. Frichhöfer (Centrum). Bonn: von Fürth (Centrum). Wesel: Dr. Fackeldey (Centrum). Insterburg: Saucken-Julienfelde, Frentzel (beide Fortschritt). Tapiau: Larz (Fortschritt). Mehlhausen, (Fortschritt). Eckernförde: Reinke (freiconservativ.) Zinten: Douglas. Ludwigsort: (Fortschrittspartei), Mahrann, (nationall.) Stralsund: von Behr-Behrensdorf (neuconserv)., Wagner (freiconserv.) Marienburg: Wiedewald (nationall.), Wiszellenk (nationall.) Neuhaldensleben: Gröger (nationalliberal), Sachse (nationalliberal.) Eisleben: Gneist, Sombert (beide nationall.) Schippenbeil: Dr. Techow (nationall.), Löwenstein (nationall.) Neusz: de Syo, von Timus (beide Centrum). Neuhaus: von Benningsen (nationall.). Andreasberg: Otto (freiconserv.) Celle: Schiebler (nationall.) Bruchhausen: Meyer, Okel (nationall). Renners, Wiszman (Fortschrittsp). Zoppot; Thokarski (Pole), Czolinski-Bruchnouska (Pole.) Delitzsch: Thilo (freiconserv.), Rauchhaupt (deutsch-conserv.) Felsberg: Georg Metz (nat.) Aurich: Hillinger (nationall.) Schlave: Ludendorff (freiconserv.), Graf Reingsdorf (freiconservativ).

Ferner sind gewählt: Bärwalde: Busse, von Gaudecker (beide conserv.), Diez, Mohr (gemäß. Fortschrittsp.) Wetzlar: Stollzer (nationall.) Hameln: Spangenberg (freiconserv.) Oldenburg: Hansen (nationall.) Cleve: Dr. Winand, Virnich (Centrum), Konitz, Drescher (nationall.) Dr. Wehr (conserv.) Salzmünster: Schäffer sen. (nat). Lauchstädt: Hintzer, Seffner (beide nationall). Jastrow: v. Weyher, Flatow (freiconserv.), v. Brauchitsch (neuconserv.) Goldap: Donelius, Dirchstedt (beide Fortschrittsp.) Wanzleben: v. Bender (nationall). Hünfeld: Rübsam (Centrum). Woldenburg: Brand, v. Meyer (beide conserv.) Guben: Schulz, Scholz (beide nationall.) Marienwerder-Plehn: Popitkowo, Wetzky (beide nationall.) Hohenstein: v. Kraals, Koschlau (Fortschrittsp.) Bärwalde: Schröder, Gadow-Zehden (beide nationall.) Gladbach: Bernards. Kaufmann (beide Centrum). Koblenz: Gescher, Graf Schmiesing-Kersenbrock (beide Centrum), Langensalza: Dr. Schweinberg (nationall)., v. Zedlitz (freiconservativ). Gellin: v. Bonin (altliberal), Wolter (nationall.) Wartenburg: Borowsky, Gajewsky (Centrum), Polchmenken-Scheben dito, Montjoi-Franssen: Schorlemer dito. Iserlohn: Kreuz, Schlieper (beide nat.) Ahlen: Schleppenhof, Schmiesing-Kersenbrock (beide Centrum). Köpnick: Dr. Cohn (nationall.) Klotz (Fortschritt). Pritzwald: Lohfeld, Krarff (beide nationall.), Langhoff (Fortschritt). Tilsit: Bernhardi, Dröse (beide Fortschritt). Pillkallen: Häbler, Fiedler (beide Fortschritt). Lyck: Soydechelchen, Dörck (beide Fortschritt). Awegden: Troje, Jachmann (Fortschritt). Mohrungen-Andohr: Crossen, Kößler (beide Fortschritt). Straßburg: Harkwitz (nationall.). Lehe: Rickmers (nationall). Kolberg: Kölmer, Krämer (beide Centrum). Brakel: Weber, Wendt (beide Centrum). Paderborn: Hüffer, Ewers (beide Centrum).

Minden: Günther, Meyer (beide nationall.) Winzig: Liebermann, von Netzschwitz (beide conservativ.) Großalmerode: Baumgart (nationalliberal.) Dörsken: Reßmann, Bennighausen (beide Centrum). Berncastel: Dieden, Fuchs (beide Centrum). Tondern: Hansen (nationalliberal). Stolp: Krause (freiconservativ), Hammerstein, Bandemer (beide deutschconservativ.) Altanahr: Kochmann (Centrum), Kasch (deutschconservativ.) Stargard: Runge, Colbe (beide liberal.) Prüm:

Ibach, Müller (beide Centrum). Naugard: v. Bismarck, von Löper (beide neuconservativ.)

Pr. Stargard: Waschewski (Fortschritt), Wagner (nat.). Weilburg: Farr (nat.). Mardenhafe: Brons (nat.). Gennersingen: Schmidt, Dr. Maier (beide Centr.) Neuwied: v. Benghen, v. Bibra (beide nat.) Grätz: v. Schapowski (Pole), Magczinski (Pole). Grebenstein: Vogeley (nat.). Husum: Henckens (nat.). Simmern: Knebel (nat.), Nasse (freiconf.). Cöslin: Haken (nat.). Warstein: Schröder, Kleinsorgen (beide Centr.). Heiligenstadt: Strecker, Krimaczick (beide Ctr.). Salzgitter: Mackensen (nat.). Itzehöhe: Brah (freiconf.). Münster: Clemens, Hatzfeld (beide Centr.). Ibbenbürgen: Behrig (conservativ). Danzig: Hirsch, Schrader, Bichnert (sämmtl. nat.). Löbau: Lyskowski (Pole). Labischin: Boy (neuconf.), Kiehn (nat.). Friedland: Hüne, Deloch (beide Centr.). Segeberg: Hänel (Fortschritt). Harburg: Wensthoff (nat.). Meldorf: Lorentzen (nat.). Melle: Brül (Particul.). Düsseldorf: Dr. Hausmann, Dr. Jansen (beide nat.). Pinneberg: Schutt (nationall.) Koschmin: Jazdzewski. Zduny: Boguslowa, Lubienski (beide Polen).

Schroda: Pjilaski, Stablewski, Dr. Roman Komierowski, (alle drei Polen.) Trier: Baptist Müller, Joseph Pirtheier (beide Centrum). Verden: Weidenhofer (nationall.) Möllen: Berling, Büchen (nationallib.) Heide: Ottens (nationall.) Springe: Gott (nationall. Cottbus: Dr. Schacht, Mommsen (nationall.) Crossen: Scheider (freiconf.), Schierstedt (conserv.) Lübben: Manteuffel (conserv.) Hanke (freiconf.) Hochheim: Dr. Thilenius, v. Soden (liberal.) Anclam: Maas (nationall.), Kouswandh (freiconf.), v. Heyden-Cadow (deutschconservativ). Erkelenz: Dr. Lindemann, Schlick (beide Centrum).

Gnesen: Wierzbinsky, Poreza, Kantak (drei Polen). Marburg: Mayer (conserv.). Mühlheim a. R.: Gerlach, Dantzenberg, Bochem (alle Centrum). Merzin: Haanen, Wolff, dito. Hatz: Ludwig, Conrad, König, dito. Burgsteinfurth: Schorlemer-Alst, Grütring, dito. Gnadenfeld: Minzer, Neuhaus, Schnabel, dito. Torgau: Arndt (nat.), Klauswitz (neuconf.) Murowano-Goslin: Milt (nat.). Millanowitz: Möllendorf (neuconf.). Brandenburg: Schumann (nat.), Zelle, Hermes (beide Fortschritt). Duisburg: Hammacher, Delius, Mayer (nat.). Minister Falk. Solingen: Kuny, Bürgers, Hofmeister (alle national). Schweinitz: Winkelmann (freiconf.), Simons (national). Geldern: Perga, Büsenbach (beide Centrum).

**Elberfeld,** 27. Oct. Gewählt wurde Hänel mit 358 gegen 267 Stimmen, welche Melbeck erhielt. Lammers erhielt 361, Wiesenfeld 264 Stimmen.

**Augsburg,** 27. Oct. Die „Allgemeine Zeitung" meldet aus Stuttgart vom 26. October: Das bekannte Schriftstellerpaar Reinsberg-Düringsfeld ist hier auf der Durchreise gestorben. Ida Düringsfeld gestern Nachmittag, ihr Gatte Reinsberg heute.

**Wien,** 27. Oct. Die „Presse" meldet: Die Albrechtsbahn beschloß eine Vereinbarung mit der Regierung, wonach die Regierung 1,200,000 Gulden Prioritäten erster Emission als Caution erliegend der Bahn herausgiebt, dagegen jährlich 30,000 Gulden von der Staatsgarantie zurückhält, bis gewisse concessionsmäßige Bauverpflichtungen erfüllt sind. Diese 1,200,000 Gulden Prioritäten werden ebenso wie die für den Ausbau der Stryj Beskids-Strecke bestimmten, von der Regierung gleichfalls aus dem Verschluß herauszugebenden $4^1/_2$ Millionen Gulden Prioritäten erster Emission vernichtet. Die Albrechtsbahn erhält die Zusicherung, die Regierung werde bei der Legislative beantragen, daß die für den Fusionsfall zugesagt gewesene Staatsgarantie-Erhöhung per 42,000 Gulden jährlich bewilligt werde.

**Wien,** 27. Oct. Abgeordnetenhaus. Es wird eine Eingabe der czechischen Abgeordneten verlesen, worin dieselben die Theilnahme an den Reichsrathsarbeiten ablehnen. Der Präsident erklärt die czechischen Abgeordneten hiermit für ausgetreten zu betrachten. Der Antrag Nazaks, die Zuschrift einem Ausschusse zuzuweisen, wurde abgelehnt.

**Rom,** 27. Oct. Die „Italia" bringt folgende Meldung: Die russische Regierung beschloß ein Panzerescadre unter dem Commando des Viceadmirals Bontakoff in einem süditalienischen Hafen überwintern zu lassen. Die italienische Regierung stellte dem Vorhaben keinerlei Hindernisse entgegen. Die „Italia" fügt hinzu: Die russische Regierung habe einen italienischen Hafen gewählt, um eine ansehnliche Streitmacht zu concentriren und sie nöthigenfalls nach dem Orient dirigiren zu können.

**Madrid,** 27. Oct. Der „Epoca" zufolge geben sich in Marocco ebenfalls Zeichen von Religionsfanatismus kund. Dem entsprechend zeigen sich auch die Agitationen zum Zweck der Unterstützung der Türkei. Die Christen befürchten allerhand Ausschreitungen der Muselmänner. Die auswärtigen Consuln berichteten darüber ihren Regierungen.

**Konstantinopel,** 27. Oct. Ignatieff schlug der Pforte gemäß der bekannten Instruction einen sechswöchentlichen Waffenstillstand vor und erklärte, eine Verlängerung könne eintreten, wenn es der Gang der Verhandlungen nothwendig mache. Die hierauf zu ertheilende Antwort der Pforte steht noch aus, wahrscheinlich erfolgt vor der entscheidenden Antwort eine nochmalige Berathung der hohen Würdenträger über die nunmehr formell vorliegende Proposition.

**Ragusa,** 27. Oct. Die Grenzverletzung bei Osojnik, welche durch Baschibozuks begangen wurde, ist officiell constatirt.

---

## Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Görlitz.** Dr. Paur wurde mit 380, Kaselowsky mit 374, Lüders mit 376 von 560 Stimmen gewählt.

**Glogau.** Beim ersten Wahlgang waren anwesend 373 Wahlmänner. Henze-Weichnitz (liberal) erhielt 256 Stimmen, Heimbrod (conservativ) 86 und Mörs-Drogelwitz (katholisch) 31 Stimmen. Beim zweiten Wahlgang waren anwesend 366. Pastor Gringmuth-Groß-Kriecher (liberal) erhielt 249 Stimmen, v. Uebel-Groß-Reichen (conservativ) 117.

**Muskau.** Gewählt Staatsanwalt Zähle, Rittergutsbesitzer Haupt (beide liberal).

**Neusalz.** Im Grünberg-Freistadter Kreise wurde gewählt Graf Schack-Döringau (nationalliberal) mit 234 gegen Graf Stosch (conservativ), welcher 125 Stimmen erhielt, und Regierungsrath Haacke aus Jena (nationalliberal) mit 212 gegen v. Kessel (conservativ), der 144 Stimmen erhielt.

**Hirschberg.** Stimmen 339. Großmann erhielt 234, Ottow 238; die Gegen-Candidaten: Schulrath Scheibert 104, Baron Rotenhan 98 Stimmen.

**Löwenberg.** Gewählt Michaelis-Bunzlau mit 293 von 445, Müller-Liegnitz mit 296 von 445 (beide liberal), die conservativen Stimmen zersplitterten sich.

**Bolkenhain.** Rauthe und Kiesel, die Candidaten der Liberalen, siegten.

**Sprottau.** Gewählt: Schmidt, Beisert (beide liberal).

**Winzig.** Gewählt: v. Liebermann (conservativ), v. Nitzschwitz (conservativ).

**Schweidnitz.** Gewählt wurden: Staatsanwalt Wachler (Oppeln) mit 257 von 439 Stimmen und Appellations-Gerichts-Rath Witte (Breslau) mit 237 von 429 Stimmen. Beide sind national-liberal.

**Liegnitz.** Gewählt wurden Jacobi und Hoffmann.

**Friedland.** Gewählt: Rittergutsbesitzer v. Hünen-Groß-Mahlendorf, Rittergutsbesitzer Deloch-Dobendorf (beide ultramontan).

**Trebnitz.** Gewählt: Minister Gr. Eulenburg mit 229 von 359 und v. Rhediger-Striese mit 219 von 358 Stimmen.

**Glatz.** Rittergutsbesitzer v. Ludwig-Neuwaltersdorf, Stiftspfarrer Conrad Scheibe, Rathsherr König-Glatz, sämmtlich ultamontan, gewählt.

**Frankenstein.** Dr. Franz (ultramontan) gegen Landrath Held (conf.) mit 180 gegen 116, Erbscholz Nitsche (ultramontan) gegen Gerichts-Director Molle (conf.) mit 183 gegen 96 Stimmen gewählt.

**Reichenbach.** Die liberalen Abgeordneten des Reichenbach-Waldenburger Kreises sind mit großer Majorität durchgekommen. Von 658 Stimmen erhielten Justizrath Dr. Braun 598, Gerichtsrath Kletschke 601 und Rechtsanwalt Lipke 567 Stimmen.

**Canth.** Es siegte Schellwitz mit 322 gegen von Woikowski mit 105, Graf Limburg-Stirum mit 316 gegen von Woikowski mit 107 Stimmen.

**Oels,** 27. Octbr. Großer Sieg der Liberalen. Fast alle Wahlmänner waren anwesend. Gerichtsrath Kleinwächter-Oels erhielt 332, Gerichts-Rath Stahr-Wartenberg 343, Rittergutsbesitzer Moßner-Ulbersdorf 349 Stimmen. Die Gewählten gehören zur nationalliberalen Partei.

**Strehlen,** 27. Oct. Landrath v. Goldfuß (freiconf.) 170 Stimmen, Baron v. Seydlitz-Bohrau 30 Stimmen, Graf Pfeil 2 Stimmen.

**Brieg.** Gewählt: Allnoch (Fortschr.) mit 334 gegen 66, Jüttner (nat.-lib.) mit 334 gegen 63 Stimmen.

**Neisse.** Lux und Scholz (beide ultramontan) mit 365 von 507 Stimmen gewählt.

**Oppeln.** Gewählt: Graf Matuschka-Breslau und Erzpriester Porsch-Oppeln (beide Centrum) mit 242 resp. 238 gegen Regierungsrath Schwarz-Oppeln und Amtsvorsteher Römer-Carlsruhe (beide freiconf.) mit 131 resp. 126 Stimmen.

**Creuzburg.** Zum ersten Abgeordneten wurde Graf Bethusy-Huc (Bankau) mit 186 Stimmen gewählt; Gegencandidat v. Aulok (Costau), ultr., erhielt 128 Stimmen. Der zweite Abgeordnete v. Studnitz (Schönwald) erhielt 185, der Gegencandidat v. Aulok 126 Stimmen.

**Beuthen.** Sanitätsrath Holtze, Berghauptmann Serlo (beide reichstreu) sind gewählt. Die Ultramontanen verließen bald nach Beginn der Wahl in eclatanter Weise das Wahllocal.

**Wahlkreis Leobschütz-Cosel.** Gewählt: Pfarrer Münzer, Graf Nayhauß, Erbrichter Knabe (sämmtlich ultramontan).

**Guttentag.** In Lublinitz wurde gewählt Prinz Hohenlohe mit 13 Stimmen Majorität über Miarka; in Groß-Strehlitz Baron von Tschirsky (liberal) mit 15 Stimmen Majorität über Caplan Konietzko.

**Tost-Gleiwitzer Kreis.** Gewählt wurde Graf v. Hoverden auf Hünern (ultramontan) mit 195 Stimmen.

**Ratibor.** Gewählt: Stadtpfarrer Schaffer und Organist Zaruba (beide ultramontan).

**Sohrau.** In Pleß-Rybnik wurden drei ultramontane Abgeordnete gewählt: Kreisrichter Gornig (Pleß), Regierungsrath Osterrath, Bauer Nitsche (Tichau).

---

**Posen,** 27. Oct. Abgeordneten-Wahl. Bei heutiger Wahl erhielten der Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher Pilet 123, der Gegencandidat Gerichtsrath Chwalina 24, Kazmir Kantak (Pole) 57 Stimmen. Pilet (entschieden liberal) ist also gewählt.

Gewählt wurden im Wahlkreis Schroda: Pilaski, Stodlewski, Komorowski (Polen).

In Culmsee wurden 469 Stimmen abgegeben. Bergenroth (liberal) wurde mit 241 Stimmen gewählt, Czarnecki (Pole) erhielt 119, Weinschenk (conservativ) 104 Stimmen.

In Culmsee erhielt der zweite Abgeordnete von Loga (deutschliberal) 333, Czanicek (Pole) 115 Stimmen.

Wahlkreis Meseritz-Bomst. Minister Friedenthal, Landrath Dziembowski.

Wahlkreis Lissa-Fraustadt: Kreisgerichtsrath Günther und Gutsbesitzer Tschuschke (nationalliberal).

Zirke (Wahlkreis Birnbaum-Samter). Kiepert (liberal), Hundt von Hafften (freiconservativ).

Wahlkreis Adelnau-Schildberg. Gewählt wurden: Dr. Szumann und Dr. Chlapowski, Polen.

Wahlkreis Inowraclaw-Schubin: v. Roy (conservativ), Kielm (liberal). Die Polen unterlagen.

Wahlkreis Buk-Kosten. Gewählt wurden: Stanislaus v. Chlapowski und Teofil Magdzinski (Polen).

Wahlkreis Krotoschin-Pleschen: Gewählt wurden: Propst Jazdzewski und Boguslaw-Lubienski (Polen).

Wahlkreis Gnesen-Wongrowitz-Mogilno. Gewählt wurden: Wladislaw Wierzbinski und Wladzimierz Breza (Polen).

---

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Wien,** 27. Octbr. Im Abgeordnetenhause beantwortet die Regierung eine Interpellation in der Orientfrage dahin, daß die Politik der Monarchie vor Allem auf Erhaltung des Friedens gerichtet ist, wodurch auch die Erwerbung fremden Gebiets von selbst ausgeschlossen sei. Die Friedensbestrebungen müssen aber ihre Begrenzung in der Pflicht finden, die Sicherheit und die Interessen der Monarchie unter allen Umständen energisch zu wahren. Der Minister des Aeußeren könnte nicht Politik nach Volksstämmen machen, er müsse ausschließlich die Gesammtmonarchie im Auge behalten. Die Regierung werde auch fernerhin die vom Beginne der Orientwirren an verfolgten zwei Ziele, Wahrung des europäischen Friedens und Verbesserung des Looses der Christen auf der Balkan-Halbinsel, mit Entschiedenheit und Consequenz festhalten.

**Konstantinopel,** 27. Oct. Im Verlaufe der Gefechte bei Alexinatz nahmen die Türken die serbische Befestigung, welche als Schlüssel der Brücke von Deligrad betrachtet wird und andere Verschanzungen, bemächtigten sich Cumits unweit der Brücke, wo seither das serbische Hauptquartier war, so wie des Dorfes Djimiszi und erstürmten, mehrere Verschanzungen daselbst. Die Serben flohen. Von Mitrowitza drangen starke serbische Abtheilungen bis $2^1/_2$ Stunden vor Chatat, wurden nach vierstündigem Kampfe geschlagen und flohen. Die bei Bouboulja concentrirten Serben wurden ebenfalls in die Flucht geschlagen. Die Befehlshaber der Division von Novibazar nahmen die serbischen Verschanzungen auf der Rückseite der Berge und zwangen die Serben ihre Stellungen aufzugeben, welche die Türken besetzten.

---

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.,** 27. Octbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 118, —. Staatsbahn 214, 25. Lombarden —, —. Ziemlich fest.

**Frankfurt a. M.,** 27. October, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 118, 25. Staatsbahn 215, 25. Lombarden $60^1/_2$. Fest.

**Berlin,** 27. Octbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit Actien 238, 50. Staatsbahn 431, 00. Lombarden 122, 00. Rumänen 14, 25. Laurahütte 69, 75. Ziemlich fest.

**Berlin,** 27. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 238, 50. 1860er Loose 95, 50. Staatsbahn 431, 50. Lombarden 122, 50. Rumänen 14, 50. Disconto-Commandit 111, 75. Laurahütte 69, 50. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 209, 50, April-Mai 215, 50. Roggen Octbr.-Novbr. 155, 00, April-Mai 161, 00. Rüböl Octbr.-Novbr. 72, 00, April-Mai 73, 50. Spiritus October 52, 70, April-Mai 54, 60.

**Berlin,** 27. Oct. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

| Cours vom | 27. | 26. | Cours vom | 27. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Act. | 240, 50 | 236, — | Wien kurz ....... | 162, 85 | 162, 50 |
| Oest. Staatsbahn | 434, — | 429, — | Wien 2 Monat ... | 161, 70 | 161, 20 |
| Lombarden ...... | 123, — | 122, 50 | Warschau 8 Tage . | 256, 30 | 257, 50 |
| Schles. Bankverein . | 87, 50 | 88, — | Oesterr. Noten ... | 163, 10 | 163, — |
| Bresl. Discontobank | 67, 75 | 68, — | Russ. Noten ... | 257, 50 | 259, 45 |
| Schles. Vereinsbank | 89, 40 | 89, 40 | $4^1/_2$ % preuß. Anl. . | 103, 20 | 103, 25 |
| Bresl. Wechslerbank | 72, 50 | 72, 80 | $3^1/_2$ % Staatsschuld | 92, 50 | 92, 75 |
| Laurahütte ..... | 68, 40 | 69, 75 | 1860er Loose .. . | 95, 90 | 95, 50 |

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

| | 27. | 26. | | 27. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 94, — | 94, — | R.-O.-U.-St.-Prior. | 109, 25 | 109, — |
| Oesterr. Silberrente | 53, 25 | 52, 90 | Rheinische ... ... | 110, 25 | 110, 75 |
| Oest. Papierrente . | 50, 40 | 50, — | Bergisch-Märkische . | 77, 10 | 77, — |
| Türk. 5 % 1865r Anl. | 9, 80 | —, — | Köln-Mindener ... | 100, 75 | 100, 75 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 64, 30 | 64, 20 | Galizier ....... | 82, 25 | 81, — |
| Rum. Eisenb.-Obl.. | 14, 70 | 14, 50 | London lang .... | —, — | 20, 36 |
| Oberschl. Litt. A. . | 133, — | 132, 50 | Paris kurz ...... | —, — | 81, 25 |
| Breslau-Freiburg . | 70, — | 70, 25 | Reichsbank .... | 155, 40 | 155, — |
| R.-O.-U.-St.-Act. | 106, — | 106, — | Sächsische Rente .. | —, — | —, — |

Nachbörse: Credit-Actien 241, —. Franzosen 434, —. Lombarden 124, —. Disconto-Commandit 113, 20. Dortmund 8, —. Laura 69, 20. Sächs. Anleihe 70, 60.

Anfangs ruhig, Schluß animirt, wesentlich höher. Credit und Franz. Deckungskäufe, Bahnen, Banken besser. Industriewerthe meist niedriger. Auslandsfonds beliebt, Russ. Valuta gefragt. Deutsche Anlagen fest, Geld williger. Discont $3^1/_8$ pCt.

November-Course: Credit-Actien 239, 50, Franzosen 433, —, Lombarden 123, —.

**Wien,** 27. Oct. [Schluß-Course.] Fest.

| | 27. | 26. | | 27. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Papierrente ....... | 61, 90 | 61, 70 | Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate . | 265, — | 264, — |
| Silberrente ....... | 65, 80 | 65, 40 | Lomb. Eisenbahn ... | 75, — | 74, 75 |
| 1860er Loose ...... | 107, 70 | 108, 20 | London ... ....... | 124, 30 | 124, 50 |
| 1864er Loose ..... | 128, 20 | 128, — | Galizier ......... | 201, — | 206, 25 |
| Creditactien ...... | 147, 20 | 145, 80 | Unionsbank .... | 50, 50 | 50, 25 |
| Nordwestbahn ...... | 119, 50 | 121, — | Deutsche Reichsbank . | 61, 17 | 60, 25 |
| Nordbahn . ...... | 172, 50 | 172, 75 | Napoleonsd'or ..... | 9, 95 | 9, 97 |
| Anglo ........... | 71, — | 69, 90 | | | |
| Franco .. .. | 11, — | 11, — | | | |

**Paris,** 27. Octbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 95. Neueste Anleihe 1872 104, 70. Italiener 69, 60. Staatsbahn 538, 75. Lombarden 167, 25. Türken 11, $12^1/_2$. Fest.

**London,** 27. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 94, 03. Italiener 69. Lombarden $6^1/_2$. Türken $11^1/_8$ Russen —. Wetter: Schön.

**Berlin,** 27. Oct. [Schluß-Bericht.] Weizen geschäftslos, October-November 209, 50, November-December 209, 50, April-Mai 215, 50, — Roggen leblos, October-Novbr. 155, —, November-December 155, 50, April-Mai 161, —. Rüböl still, October-November 71, 80, April-Mai 73, 60. — Spiritus flauer, loco 52, 30, October 52, 20, October-Novbr. 52, 20, April-Mai 54, 20. — Hafer October-November 167, 50, April-Mai 156, 50.

**Stettin,** 27. Oct., 1 Uhr 16 Min. Weizen unverändert, October-Novbr. 206, —, Frühjahr 216, —. Roggen ruhig, Octbr.-Nov. 151, 50, November-December 151, 50, Frühjahr 159, 50. Rüböl ruhig, October 71, 75, October-November 71, 75, Frühjahr 73, 50. Spiritus loco 51, —, October 51, 30, October-November 51, —, Frühjahr 53, —. Petroleum October 19, 50, October-November 19, 50.

**Köln,** 27. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 20, 20, per März 21, 60. Roggen per November 15, —, per März 15, 95. Rüböl —, loco 38, —, per October 37, 70. Hafer loco 18, —, pr. Novbr. 17, 65, pr. März —.

**Amsterdam,** 27. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. November 286, —, per März 312. Roggen loco unverändert, pr. October 187, per März 196. Rüböl loco $42^1/_2$, per Herbst $41^7/_8$ per März $4^3/_4$. Raps per October —, per April 440, Frühjahr —. Wetter: —.

**Paris,** 27. October. [Productenmarkt.] Mehl ruhig, Oct. 61, —, Novbr.-December 61, 75, Novbr.-Februar 62, 25, Januar-April 63, 50. —. Weizen ruhig, October 27, 75, Novbr-Decbr. 28, 25, Novbr.-Febr. 28, 75, Januar-April 29, 25. Spiritus ruhig, October 59, —. Januar-April 60, 50.

**London,** 27. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen eher einen billiger als Montag. Angekommene Ladungen stetig, anderes schleppend, williger. Fremde Zufuhren: Weizen 8220, Gerste 16,340, Hafer 38,800 Ortr.

**Glasgow,** 27. Oct., Mittags. Roheisen. 56, 6.

---

**Hamburg,** 27. Octbr., Abends 9 Uhr 20 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente $53^1/_8$. Lombarden 152, —. Italiener —, Credit-Actien 118, 75. Oesterr. Staatsbahn 540, —. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. — Fest, stillstens.

**Frankfurt a. M.,** 27. Oct., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 119, —. Staatsbahn 217, —. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, — Fest.

**Wien,** 27. Octbr., 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 147, 20. Staatsbahn 265, 50. Lombarden 75, —. Galizier 200, 50. Anglo-Austrian 71, 25. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 94. Renten 62, —. Deutsche Reichsbank 61, 15. Fest.

**Paris,** 27. Oct., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 69, 05. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 95. Italienische 5% Rente 70, 10. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 540, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 163, 75, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 42, do. de 1869 56, —. Türkenloose 34, —. — Belebt, Schluß fest.

**London,** 27. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols $95^3/_8$. Italienische 5pCt. Rente $69^5/_8$. Lombarden 6, 07. 5proc. Russen de 1871 $80^3/_4$. dto. de 1872 $80^1/_4$. Silber 53, 09. Türkische Anleihe de 1865 11, 05. 6proc. Türken de 1869 $11^3/_4$. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 $103^1/_8$. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin 20, 65. Hamburg 3 Monat 20, 65. Frankfurt a. M. 20, 65. Wien 12, 67. Paris 25, 37. Petersburg $29^1/_4$. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 27. October.

| Uhr. | Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Wind. | Wetter. | Temper. in Celsiusgraden. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7-8 | Thurso | 765,6 | S. still. | bedeckt. | 6,7 | See schlicht. |
| 7-8 | Valencia | 764,0 | OSO. mäßig. | bedeckt. | 12,8 | Seeg. mäßig. |
| 7-8 | Yarmouth | 768,6 | SO. leicht. | halb bedeckt. | 10,0 | Seeg. leicht. |
| 7-8 | St. Matthieu | 765,0 | SO. mäßig. | bedeckt. | 8,0 | |
| 7-8 | Paris | 768,3 | O. schwach. | Nebel. | 7,0 | |
| 7-8 | Helder | 770,2 | SOS. still. | Nebel. | 8,8 | |
| 7-8 | Kopenhagen | 770,4 | OSO. leicht. | bedeckt. | 7,7 | |
| 7-8 | Christiansund | — | — | — | — | |
| 7-8 | Haparanda | 765,5 | SW. stark. | bedeckt. | 1,3 | |
| 7-8 | Stockholm | 770,9 | SO. leicht. | wolkig. | 4,9 | |
| 7-8 | Petersburg | 774,9 | OSO. still. | Nebel. | 0,5 | |
| 7-8 | Moskau | 777,2 | NW. still. | heiter. | —6,6 | |
| 7-8 | Wien | 767,5 | NNW. leicht. | bedeckt. | 7,4 | |
| 7-8 | Memel | 771,8 | O. schwach. | Nebel. | —1,6 | |
| 7-8 | Neufahrwasser | 770,7 | still. | dunstig. | 3,3 | |
| 7-8 | Swinemünde | 769,8 | WNW. still. | Nebel. | 8,5 | |
| 7-8 | Hamburg | 771,4 | NNO. leicht. | Nebel. | 7,8 | leicht. Regen. |
| 7-8 | Sylt | 769,9 | S. still. | Regen. | 8,1 | |
| 7-8 | Crefeld | — | O. still. | bedeckt. | 8,1 | Neblig. |
| 7-8 | Kassel | 768,8 | W. still. | bedeckt. | 6,6 | dunstig. |
| 7-8 | Carlsruhe | 768,1 | NO. still. | bedeckt. | 7,8 | |
| 7-8 | Berlin | 769,8 | still. | Nebel. | 8,8 | |
| 7-8 | Leipzig | 771,0 | NNO. still. | bedeckt. | 6,3 | Nebel. |
| 7-8 | Breslau | 769,7 | N. schwach. | bedeckt. | 6,3 | |

Uebersicht der Witterung. Das Barometer fällt fast überall, doch sind die Aenderungen größtentheils sehr gering. Witterung fortdauernd sehr ruhig, meist trübe und neblig. In Ostpreußen und Polen ist wieder Frost eingetreten, sonst ist auch die Temperatur wenig verändert.

## Bekanntmachung.

Der Christmarkt findet wie bisher, auch in diesem Jahre, in der Zeit vom 13. bis incl. 24. December statt. Nach der bestehenden Observanz werden nur **hiesige Einwohner** als Verkäufer zugelassen; auch ist, um Berufungen vorzubeugen, **das Aushängen auswärtiger Firmen zu unterlassen.**

Die Verkaufsstellen in den auf der westlichen und nördlichen Seite des Ringes aufzustellenden Markthallen und Colonnaden werden durch deren Besitzer:

1) **Feist's Erben**, per **Littmann**, Weißgerberstraße Nr. 22,
2) Wittwe **Gühmann**, Schmiedebrücke Nr. 49,
3) **J. Kriewitz**, Mehlgasse Nr. 6,
4) **Arlt**, Weidenstraße Nr. 34,
5) **Hesse**, Friedrichstraße Nr. 10, und
6) **Herold**, Weißgerberstraße Nr. 64

an die Marktfieranten in bekannter Weise vermiethet und sind genannte Hallen- 2c. Besitzer angewiesen, die Nummern der vermietheten Stellen nebst Namen und Wohnung der Miether, bis spätestens **den 15. November d. J.** an uns anzuzeigen.

Auch werden Mieths-Anträge in unserem Markt-Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, par terre, im Zimmer Nr. 11, bis zum genannten Tage angenommen.

Aftermiethungen werden event. durch Exmission inhibirt.

Wir bringen dies zur Kenntniß des betheiligten Publikums. [722]

Breslau, den 17. October 1876.

**Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 16 und 11 des Handelskammer-Gesetzes vom 24. Februar 1870, welche lauten:

§ 16.

Die Mitglieder der Handelskammer versehen ihre Stellen in der Regel drei Jahre lang.

Am Schlusse jeden Jahres werden durch Neuwahl zunächst die durch den Tod oder sonstiges Ausscheiden vor Ablauf der gesetzlichen Zeit erledigten Stellen wieder besetzt. Im Uebrigen scheiden von den Mitgliedern am Schlusse jeden Jahres so viele aus, daß im Ganzen der dritte Theil sämmtlicher Stellen zur Wiederbesetzung gelangt. Die Ausscheidenden bestimmt das höhere Dienstalter und bei gleichem Alter das Loos. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden.

§ 11.

Für jeden Wahlbezirk ist bei Einrichtung einer Handelskammer von der Regierung, sonst von der Handelskammer selbst eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe wird zehn Tage lang öffentlich ausgelegt, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung in den letzten zehn Tagen vorher öffentlich bekannt gemacht sind.

Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung, wenn die Handelskammer eingerichtet werden soll, bei der Regierung, sonst bei der Handelskammer selbst anzubringen. Recurs gegen die Entscheidung der Handelskammer ist innerhalb zehn Tagen bei der Regierung einzulegen. Letztere entscheidet in allen Fällen endgültig,

wird hierdurch Folgendes zur Kenntniß des Breslauer Handelsstandes gebracht:

Es sollen im Monat November c. die Neuwahlen für das ausscheidende Drittel der Handelskammer-Mitglieder, die Herren **G. Kopisch**, Stadtrath **G. Friederici**, Commerzienrath **L. Molinari**, Commerzienrath **P. G. Friedenthal, S. Sachs, Ph. Eichborn**, Stadtrath **C. Schierer** und **S. Pringsheim** auf 3 Jahre, vorgenommen werden.

Die von uns aufgestellte Liste der Wahlberechtigten wird in den Tagen vom **3. bis 14. November c.** während der Börsenstunden im Entree zum Börsensaale und vor und nach der Börse im Bureau der Handelskammer zur Einsicht der Betheiligten ausliegen.

**Breslau**, den 21. October 1876. [5608]

**Die Handelskammer.**

---

## Architecten- und Ingenieur-Verein zu Breslau.

**Wochen-Versammlung den 28. October c.**

Vortrag über die Welt-Ausstellung in Philadelphia. [4288]
Vortrag über das Project zur Canalisirung von Stuttgart.
Referat über die Thätigkeit des Würtembergischen Vereins für Baukunde.

---

**Colonialwaaren, Wein, Cigarren** kauft man am billigsten, auch im Einzelnen zu Engrospreisen bei [5645] **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Flora** mit dem Berg-Verwalter Herrn **J. Liß** beehren wir uns allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1748]

**A. Krause**, Forstmeister a. D.,
**Flora Krause**, geb. **Adametz**.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Flora Krause.**
**Johannes Liß.**
Gr.-Stanisch. Alt-Tarnowitz.

---

Verlobte:
**Bertha Hungar,**
**Heinrich Harnisch.**
Hamburg. Stadt Königshütte.

---

**Mortimer von Zerboni di Sposetti,**
**Amalie von Zerboni di Sposetti,**
geb. **Specht**,
Neuvermählte. [4305]
Breslau, 24. October 1876.

---

Heute früh 5 Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Gertrud**, geb. **Frank**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [5798]

Poln.-Lissa, den 26. Octbr. 1876.

**Roether,**
Prem.-Lieutenant im 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50.

---

Meine geliebte Frau **Mathilde**, geb. **Nachwalsky**, beschenkte mich heute Morgen mit einem munteren Töchterchen. [4299]

Glatz, den 27. October 1876.

**Salo Brieger.**

---

Meine liebe Frau **Cassilda**, geb. **Kößler**, wurde heute Vorm. 8 Uhr von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.

Liebau i. Schl., d. 27. October 1876.

**S. Timendorfer.**

---

Heute Nacht entschlief ruhig und ergeben, wie sie gelebt, unsere innig-geliebte gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter [4298]

**Wilhelmine Neumann,**
geb. **Scholtz**,

was wir statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.

Breslau, den 27. October 1876.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Trauerhaus: Friedr.-Wilhelmstr. 71.

---

**Todes-Anzeige.**

Am Donnerstag, den 26. d. M., Vormittags 10¼ Uhr, entschlief nach schweren Leiden der Brauereibesitzer

**Karl Bindig.**

Allen Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung. Um stille Theilnahme bitten

**Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Sonntag, den 29. d., Nachmittags Punkt 2 Uhr, auf den Friedhof zu Neudorf. [4289]
Trauerhaus: Bohrauerstraße Nr. 5.

---

**Statt besonderer Meldung.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseres lieben Vetters

**Ferdinand Thun**

zeigen wir ergebenst an, daß derselbe am 25. d. M. in Berlin plötzlich am Herzschlage verschieden ist. [4294]

Breslau, den 27. October 1876.

**E. Caprano** und Frau.

---

**Todes-Anzeige.**

Nach langen und schweren Leiden ist unsere innig geliebte Tochter

**Marie**

heute Mittag 12 Uhr in dem Alter von 23 Jahren sanft entschlafen, was wir schmerzerfüllt Verwandten und Freunden zur traurigen Anzeige bringen. [5783]

Pleß, den 25. October 1876.

**Eduard Wehowsky** und Frau.

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heut Morgen meine innig geliebte Frau **Martha**, geb. **Peiper**, durch einen sanften Tod aus diesem Leben abzurufen. [1749]

Liegnitz, den 26. October 1876.

**Benno Ruppert,**
im Namen der Hinterbliebenen.

---

Für die liebevolle Aufopferung bei meiner so schweren **Entbindung** sage ich Hrn. **Dr. Wiener** meinen innigsten Dank. [4308]

**Louise Menzel,**
Schweizerstraße Nr. 9.

---

## Lobe-Theater.

Sonnabend, den 28. October. Vierzehntes Gastspiel des herzoglich Meiningenschen Hoftheaters. Zum letzten Male: **„Das Käthchen von Heilbronn"**, oder: **„Die Feuerprobe."** Großes historisches Ritterschauspiel in 5 Acten von Heinr. v. Kleist. Die Maschinerien sind vom Ober-Maschinenmeister Brandt in Darmstadt eingerichtet. Sämmtliche Decorationen vom Hofdecorationsmaler Herrn Moritz Lehmann in Pest gemalt, die Costüme nach alten Bildern von den Ober-Garderobiers Herren Plettung und Schwab, die Rüstungen und Waffen von Granger in Paris gefertigt, die electrischen Apparate von Herrn Bähr in Dresden construirt.

Sonntag, den 29. October. Fünfzehntes Gastspiel des herzoglich Meiningenschen Hoftheaters. **„Was Ihr wollt"**, oder: **„Die zwölfte Nacht"** (**twelfte night**). Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.

## Thalia-Theater.

Sonnabend, den 28. October. Zum 1. Male: **„Der Improvisator"**, oder: **„Eine verkannte Kunst."** Original-Lustspiel in 4 Akten von J. Freund.

Sonntag, den 29. October. Zum letzten Male: Auf vielfaches Verlangen: Mit neuen Couplets und Einlagen: **„Der stolze Heinrich."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 5 Bildern (mit theilweiser Benutzung eines französischen Stoffes) von E. Jacobson und H. Wilken. Musik von G. Michaelis.

## Stadt-Theater.

**Heute, Sonnabend, den 28. October,**
**Paul Hoffmann's**
**vorletzte Vorstellung:**
**Erdbeben, Vulkane.**
**Der Untergang von Pompeji.**
**Aegypten und das Nilthal.**

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Tagesverkauf an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr. [4240]

**Morgen letzte Sonntagsvorstellung.**
**Montag: Abschiedsvorstellung.**

## Neue städtische Ressource.

Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn **Paul Hoffmann** hier wird unseren geehrten Mitgliedern die Gelegenheit, die Vorstellung im Stadt-Theater [5779]

**Sonnabend, den 28. October c.,**

zu halben Preisen zu besuchen. Billets sind bei Hrn. **L. Pracht**, Ohlauerstr. 63, und bei Herren **Dobers & Schultze**, Albrechtsstr. 6, bis Sonnabend Mittag 4 Uhr zu haben. **Der Vorstand.**

## Theater im Concerthause.

[5786] **Sonnabend:**
**Ein Stündchen auf dem Comptoir.**
**Beckers Geschichte.**
**Guten Morgen Herr Fischer.**

## Vaudeville-Theater.

Gastspiel des Fräul. **Valeska.**

**Simmenauer Garten.**

## Victoria-Theater.

[5509] Heute und täglich:

**Concert u. Vorstellung**

hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

---

F. z. . Z. d. 28. X. 8. U. Gesgv.

---

**Verein für class. Musik.**

Sonnabend, den 28. October 1876:
**Gade**, Sonate D-m. f. Pfte. u. Vlne.
**Bach, J. S.**, Präl. u. Fuge, Sarabande f. Pfte. [5782]
**Beethoven**, op. 74, Str.-Quart. Es-dur.

---

Den Destillateur Reisenden

**Oscar Proskauer**

**fordere ich hiermit auf, seinen jetzigen Aufenthaltsort mir sofort mitzutheilen.** [5776]

**Schweidnitz,**
**den 26. October 1876.**
**Th. Abraham.**

---

## Singakademie.

**Sonntag**, 29. October, Vormittag **11** Uhr, in der **Universität: Letzte** Uebung zum **Requiem** von **Verdi.** Alle hochgeehrten Mitglieder, welche bei der Aufführung mitsingen wollen, werden zur Theilnahme eingeladen.

Eine weitere Benachrichtigung (durch Zettel) erfolgt **nicht.**

**Die Sonnabend-Uebung fällt aus.** [5789]

---

**Heute**
**Sonnabend, d. 28. Octbr.,**
**7½ Uhr:**
**im Musiksaal d. Universität:**

**Concert**
von [5804]
**Miska Hauser**

unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Jenny Hahn** u. Herrn **Robert Ludwig.**

Billets für numerirte Sitze à 3 M. und für nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben.

---

**Paul Scholtz's** Etablissement.

**Heute:** [5619]

**Concert**

u. vorletztes Auftreten der italienischen Akrobaten- u. Gymnastiker-Gesellschaft

**Anastasini aus Mailand.**

(Mit abwechselndem Programm.)
Anfang 7¼ Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

---

## Zelt-Garten.

**Täglich:** [5618]
**CONCERT** von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7¼ Uhr.
Entree à Person 15 Pf., Kinder 10 Pf.

---

**Hôtel de Leipzig,**
**Ursulinerstraße 3/4.**
Heute Sonnabend:
**Großes Wurst-Abendbrot.**
Früh: **Wellfleisch u. Wellwurst.**

---

## Oderschlösschen

Heute Abend großes
**Wurstabendbrot.**
**Täglich Dampfschifffahrt** v. 2 U. ab.
Es ladet ergebenst ein
[5780] **J. Nerroth.**

---

**Sonntag, den 29. October cr.:**

**Vergnügungsfahrt**
nach
**Dyhernfurth.**

Abfahrt 8½ Uhr Vormittags.
Rückfahrt 4 Uhr Nachmittags.

Bei der Rückfahrt in Masselwitz eine Stunde Aufenthalt.

Billets tour und retour à Person 2 Mk. von heute ab an der Dampfer-Kasse.

[5778] **Schierse & Schmidt.**

---

**H. Suhr's**
**Hôtel**
**und Restaurant,**
**Altbüßerstraße Nr. 61,**
**Junkernstraße-Ecke,**
**neben dem Hotel „zum weißen Adler",**

empfiehlt seine neu elegant eingerichteten Fremden-Zimmer, Gesellschafts-Zimmer, Billard-Salon u. guten Mittagtisch à 50 Pf., Friebe'sches Lagerbier, zur geneigten Beachtung. [4093]

---

# Damen-Pelze.

Wir haben unser Lager fertiger Damenpelze in dieser Saison um Bedeutendes vergrößert und diesem Zweige unsere ganze Aufmerksamkeit zugewendet.

Durch vortheilhafte Ankäufe aller Arten Felle, sowie durch Errichtung eines besonderen Ateliers für diese Branche, sind wir in der Lage, bei strengster Reellität die solidesten Preise zu gewähren.

**Der Preisabschlag der Nerzfelle veranlaßte uns zu größeren Abschlüssen und können wir Nerzpelze für diesen Winter als besonders vortheilhaften Einkauf empfehlen.**

**Vorjährige Winterjaquetts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

**Eine große Partie guter Wollstoffe, bisheriger Preis 1 Mk. 80 Pf., jetzt 1 Mk. pro Meter.**

# Sittner & Lichtheim,
**Schweidnitzerstr. 7 u. 8.**

---

**CONCERT**
der **Cellistin** und **Violinistin**
**Rudolfine u. Eugenie Epstein**

unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn **Bruno Kuron.**

**Sonntag, den 29. October,**
**Abends 7 Uhr,**
**im Musiksaal der Universität.**

**Programm.**

1) Trio op. 1, C-moll. Beethoven.
2) Concert 1. Satz für Violine von Molique.
3) Concert A-moll für Cello. Goltermann.
4) Chaconne für Piano. Bach-Raff.
5) Andante für Cello. Molique.
6) a. Air D-dur für Violine. Bach.
   b. Ronde des lutins. Bazzini.

Numerirte Billets à 3 Mk. und unnumerirte à 1,50 Mk. sind zu haben in der Kgl. Hof-Musik.-Handl. von **Julius Hainauer.** [5771]

---

**Kirchenconcert**

zum Besten einer Weihnachts-Bescheerung an arme Kinder, unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten und des Herrn Musikdirector **Fischer, Donnerstag, den 2. November, Abends 6 Uhr,** in der erleuchteten **Elisabeth-Kirche.** Billets à 75 Pf. sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch** und **Lichtenberg** und beim Schaffner zu St. Elisabeth, Herrn **Weitze.** [5777]

**Hermann Marx,**
Organist zu St. Christophori.

---

Mein Lotterie-Comptoir ist jetzt
**Ohlauerstraße 52.**
**S. Wurm**, Untereinnehmer.

---

**Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c.**
**Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.**

---

**Albert Loewenstein's**
Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c.
Breslau, Schweidnitzerstr. 33, 2. Et.

---

**Am 1. November, Abends 8 Uhr,** findet das **Souper zur Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Königl. Bank-Commandite** im Saale des **Hotel zum Deutschen Hause (Trautvetter)** statt. Anmeldungen werden bis Sonntag, den 29., Abends von Herrn Hotelbesitzer **Trautvetter** entgegengenommen.

**Gleiwitz**, den 26. October 1876. [1745]

**Das Fest-Comite.**

**Goretzki. Fraustaedter. Lohmeyer. Huldschiner. Fraenkl.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. November cr. ab findet der gemeinschaftliche Tarif für gebrannten Kalk zwischen der Oberschlesischen und Märkisch-Posener Eisenbahn vom 1. August 1874 auch auf Cement in vollen Wagenladungen Anwendung.

Breslau, den 25. October 1876. [5806]

**Königliche Direction.**

---



Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-
Handlung
von
**Julius Hainauer,**
**Schweidnitzerstrasse No. 52.**

**Leih-Bibliothek**
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

**Musikalien-Leih-Institut.**

**Journal-Lese-Zirkel.**

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

---

**Eine Torfmaschine** ist spottbillig zu verkaufen Neueweltgasse 14. [4297]

---

Ich habe mich in **Beuthen OS.** niedergelassen und bin zu jeder Zeit zu zahnärztlichen Consultationen bereit.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Bahnhofstraße Nr. 24,** neben der Möbelhandlung von **J. Grossmann.** [5763]

**Dr. S. Gerstel,**
amer. Dentist.

---

Für eine Bandfabrik in Barmer Art. wird ein durchaus gut empfohlener mit der Branche vertrauter [1758]

**Vertreter**

für Schlesien zum provisionsweisen Verkauf gesucht. Gefl. Offerten beliebe man mit A. B. 8 bez. an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten.

---

**Ein Sopha, 2 Fauteuils** sind zu verkaufen Albrechtsstraße Nr. 42.
[4254] **A. Schindler.**

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel.)

## Der industriöse Geschäftsmann,

### oder 400 Anweisungen

zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: **Künstliche Weine, Aquavite, Essige, Hefen, Parfümerien und Seifen, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tinten,** ferner: **Räucherpulver und Magenliqueure.**

Von **A. Simon,** Chemiker. Elfte Auflage. Preis 2 M. 50 Pf.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden anderen Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Handelsartikel kann man nicht nur sein Geschäft sehr erweitern, sondern auch ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Vorräthig in [5775]

**Breslau, Albrechtsstr. 37. Trewendt & Granier's** Buch- und Kunst-Handlung.

---

## Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 2 des Regulativs vom 18. Juni 1866 (Gesetz-Sammlung Seite 405) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an 4½procentigen Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien ausgefertigt worden sind:

### unterm 30. December 1874.

| | |
|---|---|
| Serie IV. à 1000 Thlr. | |
| 67 Stück von Nr. 384 bis incl. Nr. 450 | 67,000 Thlr. |
| Serie V. à 500 Thlr. | |
| 134 Stück von Nr. 767 bis incl. Nr. 900 | 67,000 " |
| Serie VI. à 100 Thlr. | |
| 550 Stück von Nr. 3151 bis incl. Nr. 3700 | 55,000 " |
| Serie VII. à 50 Thlr. | |
| 220 Stück von Nr. 1381 bis incl. Nr. 1600 | 11,000 " |
| | 200,000 Thlr. |

### Unterm 1. Juli 1876.

| | |
|---|---|
| Serie XIV. à 5000 Mark. | |
| 6 Stück von Nr. 1 bis incl. Nr. 6 | 30,000 Mark. |
| Serie XV. à 2000 Mark. | |
| 45 Stück von Nr. 1 bis incl. Nr. 45 | 90,000 " |
| Serie XVI. à 1000 Mark. | |
| 90 Stück von Nr. 1 bis incl. Nr. 90 | 90,000 " |
| Serie XVII. à 500 Mark. | |
| 150 Stück von Nr. 1 bis incl. Nr. 150 | 75,000 " |
| Serie XVIII. à 200 Mark. | |
| 60 Stück von Nr. 1 bis incl. Nr. 60 | 12,000 " |
| Serie XIX. à 100 Mark. | |
| 30 Stück von Nr. 1 bis incl. Nr. 30 | 3,000 " |
| | 300,000 Mark. |

Dagegen sind die nach Maßgabe des § 4 des Regulativs pro 2. Juli 1875 eingelösten Obligationen in folgenden Appoints:

### à 4 Procent.

| | |
|---|---|
| Serie I. à 1000 Thlr. | |
| 2 Stück Nr. 163 und 175. | 2,000 Thlr. |
| Serie II. à 500 Thlr. | |
| 5 Stück Nr. 267. — 294. — 347. — 348 und 380 | 2,500 " |
| Serie III. à 100 Thlr. | |
| 25 Stück Nr. 91 bis incl. 111. — 131. — 796. — 797 und 798 | 2,500 " |
| | 7,000 Thlr. |

= 21,000 Mark.

### à 4½ Procent.

| | |
|---|---|
| Serie IV. à 1000 Thlr. | |
| 3 Stück Nr. 4. — 102 und 103 | 3,000 Thlr. |
| Serie V. à 500 Thlr. | |
| 6 Stück Nr. 241. — 404. — 405. — 406. — 466 und 467 | 3,000 " |
| Serie VI. à 100 Thlr. | |
| 29 Stück Nr. 124. — 125. — 172. — 173. — 708. — 709. — 710. — 711. — 807. — 808. — 2401 bis incl. 2419 | 2,900 " |
| Serie VII. à 50 Thlr. | |
| 12 Stück Nr. 93. — 94. — 316. — 317. — 318. — 1061 bis incl. 1067 | 600 " |
| | 9,500 Thlr. |

= 28,500 Mark.

nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zins-Coupons und Talons am 11. d. M. durch Feuer vernichtet worden.

Breslau, den 14. October 1876. [767]

**Direction der Provinzial-Hülfs-Kasse für Schlesien.**

In Vertretung: **v. Uthmann.**

---

## Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Nach § 16 unseres Gesellschafts-Statuts hat unser Aufsichtsrath in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, auf den diesjährigen Geschäftsgewinn schon **jetzt** eine Abschlags-Dividende von **4 pCt.** zu zahlen.

Gegen Vorzeigung des Dividendenscheines Nr. 5 erfolgt die Zahlung im hiesigen Geschäftslocal **Ring Nr. 30** in den Vormittagsstunden vom [5784]

**30. dieses Monats ab.**

**Breslau,** 27. October 1876.

**Die Direction der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.**

---

**Schles. 3½proc. altlandschaftliche Pfandbriefe.**

Ich suche börsenmäßige Appoints **à 80 und 60 Thlr. 3 pCt. über Cours** und **à 25 Thlr. 5 pCt. über Cours.** [5801]

**S. L. Landsberger,**
Ring 25.

---

## Beachtungswerth für Raucher!

Aus einem Gelegenheitskauf offerire ich folgende **Cigarren** bedeutend unter den früheren Kostenpreisen: [4743]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Henry Clay** | à Mille | 80 Mark, | früherer Preis | 120 Mark. |
| **El Commercio** | " " | 75 " | " " | 135 " |
| **La Partura** | " " | 60 " | " " | 90 " |
| **La Sententia** | " " | 54 " | " " | 80 " |
| **La Flor de Cuba** | " " | 50 " | " " | 75 " |
| **Flor de Leo** | " " | 42 " | " " | 60 " |

**Emperador** à Mille 36 Mark, **La Patria** à Mille 33 Mark.

**La Perla de las Antillas** à Mille 25 Mark, früherer Preis 40 "

Die großen Preisermäßigungen sollen den Zweck haben, daß der große Cigarren-Vorrath schnell in's Geld gesetzt wird. Bei Entnahme von 500 Stück und Francogeldsendung Francozusendung.

**A. Gonschior,** Breslau, Weidenstraße 22.

---

### Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns [395]

**Max Neustädt**

hier, alleiniger Inhaber der Firma: **A. Neustädt's Erben** zu Breslau, ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 1. December 1876 einschließlich**

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. October 1876 bis einschließlich der Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 18. December 1876, Vormittags 11½ Uhr,**

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Salzmann, Hientzsch und die Rechts-Anwälte Geisler, Wiener zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 21. October 1876.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

### Nothwendiger Verkauf.

Das **Eduard Karsch**'sche Grundstück, verzeichnet im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band XVII. Blatt 11, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 3 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 77 Pf.

Da das Grundstück noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt ist, so wird die Höhe der Bietungs-Caution auf 465 Mark festgesetzt.

Versteigerungs-Termin steht

**am 30. November 1876, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 1. December 1876, Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [240]

Breslau, den 3. September 1876.

**Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.**
(gez.) Dr. George.

---

### Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 229 eingetragenen Firma **Friedrich Müller zu Neudorf** der Uebergang derselben durch Kauf auf den Leinwand-Fabrikanten **Wilhelm Krause zu Neudorf** heut vermerkt und unter Nr. 427 die Firma **Friedrich Müller zu Neudorf** und als deren Inhaber der Leinwand-Fabrikant **Wilhelm Krause zu Neudorf** heut eingetragen worden. [5795]

**Waldenburg,** den 17. October 1876.

**Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 428 die Firma **Ernst Bergmann zu Langwaltersdorf** und als deren Inhaber der Wassermühlen-Besitzer **Ernst Bergmann zu Langwaltersdorf** heute eingetragen worden.

**Waldenburg,** [5796] den 23. October 1876.

**Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

---

### Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müller **August Adam** gehörigen Grundstücke Nr. 24 Band I., Nr. 6 Band III. und Nr. 10 Band IV. von Schreckendorf sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 10. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. II., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 24 Band I. gehören 15 Hectar 93 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 155 Mark 31 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 540 Mark veranlagt.

Zu dem Grundstücke Nr. 6 Band III. gehören 2 Hectar 51 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 44 Mark 91 Pf. veranlagt.

Zu dem Grundstücke Nr. 10 Band IV. gehören 37 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3 Mark 51 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [766]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 13. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. II, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeck, den 7. October 1876.

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.**
(gez.) Graf **v. d. Schulenburg.**

---

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer **Johann Kitzinger** zu Königshütte gehörige Grundstück Nr. 796 Königshütte mit einem Flächeninhalte von 4 Ar 90 Quadratmeter, welches nur zur Gebäudesteuer und zwar mit einem Nutzungswerthe von 1860 Mark veranlagt ist, soll

**am 19. December 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,**

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 3 nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Die gesetzliche Bietungscaution beträgt 4650 Mark.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin [624]

**auf den 22. December 1876, Vormittags 11 Uhr,**

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.

Königshütte, den 27. Septbr. 1876.

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission I. Der Subhastations-Richter.**

---

### Bekanntmachung.

Der Bohringenieur **Paul Skrzipietz** zu Petersdorf v. Welczek, führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Kohlen- und Coaks-Handlung) die Firma [765]

**P. Skrzipietz.**

Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 512 zufolge Verfügung von heute.

Gleiwitz, den 23. October 1876.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 264 die Firma

**N. Schufftan**

und als deren Inhaber der Kaufmann **Noa Schufftan** zu Brieg eingetragen worden. [763]

Brieg, den 19. October 1876.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

---

Ein junger Kaufmann wünscht sich an einem am liebsten **Fabrikgeschäfte** mit Capital thätig **zu betheiligen.** Adressen unter D. S. 5 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

---

Im Anschluß an die **amtliche Bekanntmachung vom 11. October 1876** zeigen wir ergebenst an, daß die Abdrücke der

**Polizei-Verordnung, betreffend das Meldewesen der Stadt Breslau,** sowie die **Formulare zu den polizeilichen Meldungen,**

auf Veranlassung des Königlichen Polizei-Präsidii angefertigt, bei uns vorräthig sind.

**Wiederverkäufer für die Meldeformulare erhalten hohen Rabatt und wollen sich bald gefälligst an uns wenden.**

**Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich),**
Herrenstraße Nr. 20.

---

Mein gut assortirtes Lager von [4290]

**Filzhüten, Hutfaçons etc.**

empfehle in den neuesten Formen zu soliden Preisen.

**Fritz Liebrecht jr.,**
Ohlauerstraße 34, im Hause der Herren Gebr. Heck.

---

### Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 236 das Erlöschen der Firma [764]

**Anna Bunert**

zu Quickendorf eingetragen worden.

Frankenstein, den 17. October 1876.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

---

### Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Bekleidungs- etc. Materialien und sonstigen Bedürfnissen für die hiesige Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 zu dem muthmaßlichen Bedarfsquantum von [699]

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4362 | Hectoliter | Roggen, | |
| 753 | dto. | Gerste, | |
| 308 | dto. | Kocherbsen, | |
| 223 | dto. | weiße Bohnen, | |
| 220 | dto. | Hafer, | |
| 134 | dto. | rohe Hirse, | |
| 76 | dto. | Linsen, | |
| 8380 | Kilogramm | Hafergrütze, | |
| 6880 | dto. | Buchweizengrütze, | |
| 6880 | dto. | Gerstengrütze, | |
| 120 | dto. | Buchweizengries, | |
| 3880 | dto. | Buchweizenmehl, | |
| 155 | Schock | Stroh, | |
| 2000 | Kilogramm | Butter, | |
| 3000 | dto. | Rindernierentalg, | |
| 4760 | dto. | Schweineschmalz, | |
| 3000 | dto. | Rindfleisch, | |
| 150 | dto. | Hammelfleisch, | |
| 250 | dto. | Schweinefleisch, | |
| 800 | dto. | geräuch. Speck, | |
| 2960 | dto. | Semmel, | |
| 6360 | Liter | Doppelbier, | |
| 12500 | dto. | einfaches Bier, | |
| 9370 | Kilogramm | Reis, | |
| 1150 | dto. | ungebr. Kaffee, | |
| 380 | dto. | Fadennudeln, | |
| 14600 | dto. | Salz, | |
| 25 | dto. | Kümmel, | |
| 50 | dto. | Pfeffer, | |
| 13 | dto. | englisch Gewürz, | |
| 13 | dto. | Lorbeerblätter, | |
| 760 | dto. | Zuckersyrup, | |
| 2660 | Liter | Essigsprit, | |
| 1360 | Kilogramm | Elainseife, | |
| 250 | dto. | Talgseife, | |
| 2130 | dto. | Soda, | |
| 50 | dto. | Fischthran, | |
| 240 | dto. | Masch.-Schmieröl, | |
| 16300 | dto. | Petroleum, | |
| | | diverse Schreibmaterialien, | |
| 80 | Meter | braunes Tuch, | |
| 80 | dto. | graue Futterleinwand, | |
| 20 | dto. | weiße Hemdenleinwand, | |
| 150 | dto. | blaugestreiften Drell, | |
| 1700 | dto. | Handtuchdrell, | |
| 1500 | dto. | braune Futterleinwand, | |
| 2000 | dto. | grauen Drell, | |
| 50 | dto. | braunen Drell, | |
| 6000 | dto. | geköperten Hemden-Callikot, | |
| 225 | dto. | ungerauhten geköperten Parchent, | |
| 4000 | dto. | braune Beiderwand, | |
| 150 | Kilogramm | wollen. Strumpfgarn, | |
| 75 | dto. | baumwollenes Strumpfgarn, | |
| 10 | Stück | wollene Lagerdecken, | |
| 50 | Kilogramm | Fahlleder, | |
| 450 | dto. | Mastr. Sohlleder, | |
| 80 | dto. | Brandsohlleder, | |
| 800 | Strähn | grauen Zwirn, | |
| 800 | dto. | schwarzen Zwirn, | |
| 3 | Mille | Nähnadeln, | |
| 6000 | Meter | Hemdenband, | |
| 18 | Dutzend | Piassava-Besen, | |

soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen

a. bei der Königlichen Regierung, Rechnungs-Controle I. in Posen,
b. bei dem Königlichen Polizei-Präsidium zu Breslau und
c. in unserem Bureau

zur Einsicht aus. Auch sind Exemplare davon gegen Erstattung der Kosten zu entnehmen.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens

**bis zum 13. November c., Mittags 12 Uhr,**

an die unterzeichnete Direction einzureichen.

**Am 16. November c., Vormittags 10 Uhr,**

findet im Directorial-Zimmer der unterzeichneten Strafanstalt die Eröffnung der eingegangenen Offerten statt.

Rawitsch, den 15. October 1876.

**Königliche Direction der Strafanstalt.**

---

### Reelles Associé-Gesuch.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers sucht der Dirigent eines in reizender Lage der Oberlausitz gelegenen alten Fabrikgeschäftes mit guten sicheren Absatzquellen einen thätigen oder stillen Associé mit 20- — 30,000 Thalern Capital, um das Geschäft günstig zu acquiriren. Es wird volle Sicherheit mit den zu übernehmenden Activa in Vorräthen sowie durch Hypothek geboten und ein garantirter Gewinnantheil gewährt. Bei thätiger Betheiligung bittet um Angabe des früheren Wirkungskreises. Discretion gegenseitig. Gef. Adressen sub C. 100 durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Bautzen.** [5621]

---

## Heiraths-Gesuch!

Ein in einer angenehmen Provinzialstadt wohnender höherer Beamter von liebenswürdigem Aeußeren und feiner gesellschaftlicher Bildung, 29 Jahr alt, sucht, da es ihm auf anderem Wege mangelt, Verbindungen anzuknüpfen, die Bekanntschaft einer jungen Dame von nicht unangenehmen Exterieur und einigem Vermögen. Adresse nebst Photographie erbeten an die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre Graz 7. Discretion selbstverständlich. [1756]

---

**Damen,** welche zu heirathen gesonnen, sind wir in der Lage **sehr günstige** Offerten zu machen. **Strengste Discretion, coulante Abwickelung.** „**Germania**", Breslau, Schwertstr. 6.

---

Große
**Pferde-Verloosung**
zu Brandenburg.
**Ziehung**
**am 31. d. M. Oct.**

**Hauptgewinn:** eine vierspännige Equipage, **Werth: 10,000 Mark, — 50 edle Pferde** im Werthe von **75,000 Mark u. 1000 sonstige werthvolle Gewinne.** Loose à 3 M. zu beziehen durch [4731]

**A. Molling,** General-Debit in **Hannover.**

In **Breslau** bei **J. Juliusburger,** Tauenzienstraße Nr. 2, **P. Hiller,** Schmiedebrücke 28, **Gust. Mandel,** Schuhbrücke 65.

---

## Der Mensch und sein Geschlecht,

über **Fortpflanzung, physische Liebe, eheliche Geheimnisse** und die Mittel **Selbstbefleckung** zu hindern und die **Folgen** derselben zu heilen von **Dr. Albrecht.**

16. Auflage. **Preis 1 M. 50 Pf.**

Vorräthig in **H. Pototzky's Buchhandlung und Antiquariat, Schuhbrücke 70.** [5797]

---

**Specialarzt Dr. med. Meyer**

**Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1160]

---

**Kaffeeserv.,** decorirt mit 6 Tassen, 4 M.,
**Bierservice** mit 6 Tulpen 7,50 M.,
**Waschservice,** 5thl. decorirt, 8 M.,
**Stammseidel,** feiner Beschlag, 2 M.,
sowie **Glas u. Porzellan** billigst bei

**Robert Hein,** Nicolaistr. 59,
vis-à-vis dem Breslauer Concerthause.

---

**Sechs Zimmer herrschaftliche Möbel** sind zu verkaufen **Neue Taschenstr. 16, 1. Et.**

---

Zum

**Haarfärben,**

auf 25jährige Erfahrung gestützt, empfehlen sich [5181]

**Gebr. Schröer,**
Perrückenmacher, Schloss-Ohle.



# 3000 Centner

sehr hochgradige **Brennerei-Kartoffeln** verkauft ab Bahnhof Freiburg in Schlesien [5788]

**E. Vogt,**
Rittergutspächter.

Möhnersdorf per Freiburg in Schlesien.

---

In einer größeren an der Eisenbahn und am schiffbaren Wasser belegenen Provinzialstadt Niederschlesiens ist, eingetretenen Todesfalles halber, ein im [5800]
**besten Betrieb befindliches, lebhaftes, ca. 15 Jahre bestehendes Colonialwaaren-Geschäft**
mit Beständen, event. sofort, auf längere Zeit zu verpachten resp. zu verkaufen. Dasselbe, im frequentesten Stadttheil und im Kreuzungspunkte mehrerer Straßen belegen, würde sich ganz vorzüglich für nicht zu unbemittelte Anfänger eignen. Offerten, möglichst mit Angabe des disponiblen Capitals und Referenzen erbeten durch **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** sub **G. W. 541.**

---

| Cui | Zahnschmerz | Trau |
|---|---|---|
| fidas | verschwindet nur durch **Faytona.** | schau |
| vide! | In Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. | wem! |

---

## Gall-Seife

zum Waschen von wollenen u. seidenen Stoffen, ohne dieselben im Geringsten in der Farbe anzugreifen, in Stücken à 25 Pf., à Dutzend Mk. 2,50,

## Engl. Waschpulver

zur schnellen Reinigung der Leibwäsche, den Hausfrauen fast unentbehrlich, in Päckchen à 10 Pf., ein Dutzend Päckchen 1 Mark,

## ff. Reisstärke,

à Pfund 40 Pf., bei größerer Entnahme billiger,

## F. Schmidt's Glanz-Elastik-Stärke,

giebt der Wäsche einen schönen Glanz und Elasticität, in Packeten à 1 Pfund, zum Kaltstärken à 60 Pf., zum Warmstärken à 75 Pf.,

## Waschblau

in feinster Waare, à Pfd. Mark 1, 1,50, 2 und 3, empfiehlt [3578]

**S. G. Schwartz,**
Ohlauerstraße Nr. 21.

---

**Grünberger Weintrauben**



versend. die 10-Pfd.-Kiste incl. 3,50 M., Curtrauben 4 M. geg. Einf. d. Betr.
Fruchthandlung
**Gebr. Neumann,**
Grünberg i. Schl. [4532]

---

Es ersucht um Offerten auf
**Weihnachtsbedarfs-Artikel**
B. Fiebag, Droguenhandlung, Breslau, Friedrichsstraße 51. [5346]

---

## Frischen Dorsch

empfiehlt [5787]
**E. Huhndorf,**
Schmiedebrücke 22.

---

## Nußschalen-Extract

von Ad. Hube in Stettin, einzig allein unschädliches Mittel zum Dunkelbraunfärben grauer und rother Haare, in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark.

## Nuß-Pomade

in Krausen à 1 Mark.

## Dr. Orfila's Nuß-Oel

zum Dunkeln der Haare in Flaschen à 50 Pf. u. 1 Mk.

**S. G. Schwartz,**
[3891] Ohlauerstraße 21.

---



## 800

**Stück lebende Truthähne u. Hühner, sowie 150 St. Kapaunen, Perlhühner u. Enten stehen preiswürdig zum Verkauf Teichstr. 20 im Gasthof.** [4300]

---



## Der Bockverkauf

auf der **Herrschaft Ober-Glogau O.-S.** beginnt **Anfang November cr.** [1677]

---

**Dom. Gluchów,** ¼ Meile von Bahnstation Czempin (Breslau-Posen), hat 13 sehr schöne, circa 16—17 Ctr. wiegende, große, fehlerfreie, zu jedem Zwecke brauchbare [1719]

## junge Ochsen,

wovon ein Theil noch gar nicht angespannt, zu verkaufen.

---

## Eine Fuchsstute,

**engl. Abkunft, höchst elegante Figur,** 4½ Jahre, steht für 500 Rmrk. zum Verkauf. [5741]
**Schweidnitz. Richard Birner.**

---

## Roth- und Rheinwein

à Fl. 90 Pf., 1 M., 1,25 M. u. 1,50 M.
Moselweine à Fl. 70 u. 90 Pf.
Muscat Lünel (süßer) à Fl. 90 Pf.
Ungarwein, süßer, à Fl. 1 M. 25 Pf.
Ungarwein, gezehrter, Fl. 1,50 u. 2 M.
Tokayer Ausbruch à Fl. 1 M. 75 Pf.
Champagner à Fl. 2,50 u. 3 M.
Alter Cognac à Fl. 2 M. [5799]
Jamaica-Rum à Fl. 1 M. 25 Pf.
Getreide-Kümmel à Fl. 1 M. 20 Pf.
Chartreuse-Liqueur à Fl. 2 M. 50 Pf.
Benedictiner . . . . " " 2 " 50 "
Schweizer Absinth " " 2 " — "
Stonsdorfer Bitter " " 1 " 20 "
Feiner Punschessenz " " 1 " 50 "
Bowlen-Extract . . " " — " 50 "

**Franzbranntwein** à Fl. 1 M. 50 Pf.

**A. Gonschior,** Weidenstr. Nr. 22.

---

## Zuckerrüben

in größeren Posten zur baldigen Abnahme werden gekauft und Offerten unter Beifügung von Proberüben erbeten. [5794]

L. Starke,
Junkernstraße 29, parterre.

---

# Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein Theologe, welcher seine Studien vollendet hat, sucht Stellung **als Hauslehrer.** Näheres durch **A. Nack,** Marienwerder Westpr. [5792]

---

**Eine Directrice** [1743]
für ein Putzgeschäft wünscht sofort anderweitiges Engagement.
Offerten beliebe man unter A. B. postlagernd Ratibor einzusenden.

---

**Ein anständiges jüdisches Mädchen,** welches ca. 7 Jahre selbstständige Häuslichkeit leitet, wünscht anderw. Stllg., sei es eine solche od. zur Stütze der Hausfrau. Antr. kann sof. erfolgen. Gef. Off. erb. u. Chiffre A. Z. 2 an die Exp. der Bresl. Ztg.

---

Ein gebild. jüd. Mädchen mit guten Zeugnissen, musik., sucht zum 2ten Jan., oder auch etwas später, Stllg. **als Erzieherin** für jüngere Kinder. Gef. Adr. an Hrn. **Oscar Berkowitz in Schweidnitz** zu richten. [1752]

---

Ein gebild. jüd. Mädchen, in allen Zweigen der Hauswirthschaft und Handarbeiten erfahren, sucht für 1sten Januar eine Stelle **als Wirthschafterin oder als Stütze der Hausfrau.** [1753]
Offerten bitte unter A. R. 25 postlagernd Schweidnitz abzugeben.

---

## Ein junges Mädchen

**als Stütze der Hausfrau** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen C. B. Samter postlagernd. [1755]

---

Unter bescheidenen Ansprüchen sucht ein verheiratheter, der doppelten Buchführung mächtiger Kaufmann im **Comptoir, Bureau** 2c. **Beschäftigung.** Gefl. Offerten C. R. 4 in die Exped. d. Bresl. Ztg. [4302]

---

Einen gewandten

## Küfer,

mit guter Handschrift, sucht die Groß-Weinhandlung [1727]
Posen. L. Silberstein.

---

## Ein Expedient

kann sich für eine Bier-Niederlage Oberschlesiens zum **sofortigen** Antritt melden. **Nur** solide, an **rege** Thätigkeit gewöhnte Personen mit kleiner Caution und möglichst mit der Branche vertraut, wollen sich Sonntag, den 29. d. Mts., Mittags von 1—2 Uhr in **Heine's Hotel,** Nicolai- u. Herrenstraßen-Ecke, 1. Etage, persönlich vorstellen. [1757]

---

**Ein junger Mann,** tüchtiger Verkäufer und der einfachen Buchführung mächtig, findet sofort oder per 1. Januar 1877 in einem Damen-Confections-Waaren-Geschäft gute Stellung. Offerten nimmt entgegen **Max Cohn, Liegnitz, Buchhandlung.**

---

Für mein Tuch-, Manufacturwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen mit diesen Branchen vertrauten **jungen Mann,** welcher polnisch spricht und sich durch Zeugnisse über gute Führung ausweisen kann. [4265]
**Beuthen OS. Leopold Richter.**

---

**Für ein lebhaftes**

## Specerei-Detailgeschäft

in einer größeren Provinzialstadt wird ein **gut empfohlener junger Mann** zum **baldigen** Antritt **gesucht.**
Gefällige Offerten unter P. K. 3 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1754]

---

Per 1. Januar 1877 suche ich einen, namentlich auch in Viehwirthschaft ausgezeichnet empfohlenen, evangelischen

## Wirthschaftsbeamten.

Meldungen an mich; Vorstellung erst auf meinen Wunsch. [1735]
Oberaltwaltersdorf b. Habelschwerdt, den 16. October 1876.
**C. H. v. Prittwitz-Gaffron.**

---

Ein königlicher gelernter Jäger der Klasse A, bereits 6 Jahre in der Praxis, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stellung **als Förster.** Off. u. W. H. Nr. 71 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

**Ein unverh. nüchterner,** gut empfohlener [5790]

## Hilfsjäger,

der auch polnisch spricht, erhält bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station sofort Stellung. Zu melden mit Zeugniß-Abschriften im **Stangenschen Annoncen-Bureau (Emil Kabath), Carlsstraße 28, Breslau.**

---

Auf dem **Dom. Grüben OS.** wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, cautionsfähiger [1736]

## Brenner gesucht.

---

Ich suche für mein Restaurant nebst Gesellschafts-Garten und Fremdenzimmer per 1. Jan. 1877 **einen cautionsfähigen Vertreter oder einen intell. verheiratheten Kellner.** [1731]

**Simon Glaser,**
Zabrze OS.

---

Ein junger, gewandter **Kellner** mit **guten Referenzen** sucht ein baldiges **Engagement.** Gefäll. Offerten werden erbeten unter Chiffre O. M. 6 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [4304]

---

## Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet sofortige Aufnahme bei
[1732] F. Cohn.
Waldenburg i. Schl.

---

**Ein Knabe (evangelisch),** mit Gymnasialbildung, sucht Stellung in einem größeren Colonialwaaren- oder Delicatessen-Geschäft. [1728]
Offerten unter H. P. Nr. 96 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

---

# Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

## Ring 32

sind mehrere Zimmer in 1. Etage zu Comptoirs billig zu vermiethen. [5802]

---

**Bald oder per 1. Januar zu vermiethen:** [5723]
3 Zimm., 2 Cab., Entree, Küche,
2 " 2 " " "
4 " 1 " " "
1 " 1 " " "
durch **Kühn,** Breitestraße 45, früh 8—11 Uhr.

---

## Gabitzstraße 9|10

ist die halbe zweite Etage billig zu vermiethen. [4268]

## Schuhbrücke 52

ist **der erste Stock,** auch eine **Wohnung im 2ten** zu vermiethen. [4284]

## Palmstraße 30

ist das Hochparterre, mit Garten, für 300 Thlr. zu vermiethen. [4293]

## Wallstraße 12a,

**vis-à-vis der neuen Börse,** ist die **1. Etage,** bestehend aus **10 Piecen, Küche und Beigelaß, per Ostern 77** zu vermiethen. **Näheres bei W. Mamroth daselbst.** Besichtigung von 11—1 Uhr. [4292]

## Für Kaufleute

ist ein elegant möbl. Zimmer, 1. Et., billig zu vermiethen per 1. November oder 1. Decbr. **Neumarkt 19.** [4296]

## 1 freundl. Wohnung,

hochpart., zwei 2fenstr. Stuben, Küche, Entree, ist per 1. Januar 1877 für jährlich 100 Thlr. zu vermiethen.
Näheres **Holzplatz 1a,** 2 Treppen.

---

# Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:**
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 20 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 35 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

**Nach Freiheit, Prag und Wien:**
Aus Breslau Abg. 5 U. 45 M. fr., Ank. in Trautenau 11 U. 4 M. Vorm., in Freiheit 11 U. 40 M. Vorm., in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — Aus Breslau Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Ank. in Trautenau 6 U. 13 Min. Ab., in Freiheit 6 U. 45 M. Ab., in Wien 7 U. 15 M. fr.

**Breslau-Reppen-Cüstrin:**
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 42 M. Ab.

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. (nur bis Cosel). — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug III., IV., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 8 U. 38 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 53 M. Vorm. (von Oderberg). — 3 U. 5 Min. Nm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. Nachm. (von Oswięcim). — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Ab. (von Oderberg).

**Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:**
Abg. 7 U. fr. — 10 U. 5 M. Vrm. — 5 U. 23 M. Nm. — 8 U. 15 M. Ab. (nur bis Camenz).
Ank. 7 U. 40 M. fr. (nur von Camenz). — 9 U. 50 M. Vorm. — 3 U. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abf. 7 U. fr (Central-Bahnhof.) — Ank. in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — In Wien 8 U. 28 M. Abds.

**Posen, Stettin, Königsberg:**
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Kreutz). 6 U. 35 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:**
Nach Dziedit: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 16 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 22 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 8 M. fr. — 1 U. 35 M. Nm. — 7 U. 33 Min. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 21 M. fr. — 1 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 51 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 1 M. Nachm.
Von Dziedit: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 2 M. Abds. — Mochbern 3 U. 13 M. Nchm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 17 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 46 M. fr. — 12 U. 13 M. Mitt. — 7 U. 18 M. Abds. Stadtbahnhof 7 U. 30 M. fr. — 12 U. 25 M. Mitt. — 7 U. 30 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 30 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 7 M. fr. — 2 U. 40 M. Nachm. — 6 U. 26 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 9 U. Vm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 21 M. Vorm. — 11 U. 34 Min. Vorm. — 6 U. 46 Min. Abds. (nur bis Krotoschin). Von Gnesen in Oels 2 U. 2 Min. Nachm. — 6 U. 18 M. Abds. — Von Krotoschin in Oels 8 U. 57 Min. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creutzburg nach Posen 9 U. 4 Min. Vorm. — 2 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 18 Min Ab. — Von Posen in Creuzburg: 10 U. 31 M. Ab. — 8 U. 37 M. Vorm. — 12 U. 27 M. Nachm.

**Berlin, Hamburg, Dresden:**
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 15 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). 11 U. 45 M. Ab. (Schnellzug).

**Sagan, Berlin:**
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm (Expresszug vom Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof).
Ank. 11 U. 15 M. (von Sommerfeld). — 3 U. 15 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. (Centralbahnh.). — 10 U. 5 Min. Abds. (Schnellzug).
Courierzug nur mit I. und II. Express- u. Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.

**Personen-Posten:**
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. 11 U. Abds. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

---

# Breslauer Börse vom 27. October 1876.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 103,50 B |
| do. Anleihe.. | 4½ | — |
| do. Anleihe.. | 4 | — neue 97,25 bz |
| St.-Schuldsch. . | 3½ | 93,50 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | 137 B |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 100,20 à 30 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 84,20 à 40 bz |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl. ....... | 4 | 96,50 B |
| do. Lit. A.... | 4 | 94,25 bzB |
| do. do. .... | 4½ | 101,40 bz |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do. .... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. 95 B |
| do. do. .... | 4 | II. 94,20 bz |
| do. do. ... | 4½ | 101 à 100,90 bz |
| do. (Rustical). | 4 | I. 95 B |
| do. do. .... | 4 | II. — |
| do. do. ... . | 4½ | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 94,20 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 97,25 bz |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — |
| do. do. ... | 4½ | 100,50 G |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 94,20 B |
| do. do. .... | 5 | 100 bz |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente.. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner... | 5 | — |
| Italien. Rente . | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | — |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 53 bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 96 B |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 64,75 B |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. | 5 | — |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | — |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 70 G |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 133 G |
| do. B. ...... | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 106,15 G |
| do. St.-Prior.. | 5 | 110 B |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — |
| do. St.-A. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 90 B |
| do. .... | 4½ | 95 bz |
| do. Lit. J. | 4½ | 89 G |
| do. Lit. K. | 4½ | 89 G |
| do. .... | 5 | 97,25 G |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 84,50 G |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 91 B |
| do. 1873 ..... | 4 | 89,50 B |
| do. 1874 ..... | 4½ | 97 G |
| do. Lit. F.... | 4½ | 101 B |
| do. Lit. G.... | 4½ | 99 B |
| do. Lit. H.... | 4½ | 101 B |
| do. 1869 ..... | 5 | 101,50 B |
| doBriegNeisse | 4½ | — |
| do. Wilh.-B. . | 5 | 103 B |
| R.-Oder-Ufer.. | 5 | 100,30 B |

**Wechsel-Course** vom 27. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3 | kS. | 169,65 bz |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,35 G |
| Belg. Pl. 100 Frs. | 2½ | kS. | — |
| do. do. | 2½ | 2M. | — |
| London 1 L. Strl. | 2 | kS. | 20,435 bz |
| do. do. | 2 | 3M. | 20,36 G |
| Paris 100 Frs. | 3 | kS. | 81,20 G |
| do. do. | 3 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 7 | 8T. | 258 bz |
| Wien 100 fl. .. | 4½ | kS. | 162,75 G |
| do. do. .. | 4½ | 2M. | 161,25 G |

**Fremde Valuten.**

| | |
|---|---|
| Ducaten ...... | — |
| 20 Frs.-Stücke | — |
| Oestr. W. 100 fl. | 163,50 à 164 bzB |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 260,50 à 59,50 bz |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours. |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | — | — |
| Lombarden ... | 4 | — | ult. 122 bz |
| Oest-Franz-Stb. | 4 | — | ult. 429,50 bzG |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 14,75 B | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.StA | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. | | | |
| Centralb.-Prior. | 5 | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 68 G | — |
| do. Maklerbk. | 4 | — | — |
| do. M.-Ver.-B. | 4 | — | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 73,50 B | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Ostd. Bank ... | fr. | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 88 bz | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 94 B | — |
| do. Vereinsbk. | 4 | — | — |
| Oesterr. Credit | 4 | 238 G | ult. 238,50 à 38 bz |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | 50 G |
| do. Baubank.. | 4 | — | — |
| Donnersmarkh. | 4 | — | 20 G |
| Laurahütte .... | 4 | — | ult. 70,25 à 69,25 bz |
| Moritzhütte ... | 4 | — | 15 G |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 29,50 G | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | 735 B |
| do. Immob. I. | 4 | 68,50 bz | — |
| do. do. II. | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 74,50 à 4 bz | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | 76 B |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | 86 G |
| Sil. (V.ch.Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | 12 G |

## Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

| Waare: | schwere höchst. ℳ | ₰ | schwere niedrigst. ℳ | ₰ | mittlere höchst. ℳ | ₰ | mittlere niedrigst. ℳ | ₰ | leichte höchst. ℳ | ₰ | leichte niedrigst. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser.. | 19 | 20 | 18 | 10 | 21 | 30 | 20 | 50 | 17 | 80 | 17 | — |
| do. gelber... | 18 | 80 | 18 | — | 20 | 20 | 19 | 50 | 17 | — | 16 | 80 |
| Roggen neuer ... | 18 | 90 | 18 | 20 | 17 | 60 | 17 | 20 | 16 | 90 | 16 | 30 |
| Gerste neue ..... | 15 | 90 | 15 | 50 | 15 | 40 | 15 | 10 | 14 | 40 | 13 | 80 |
| Hafer neuer ..... | 15 | 60 | 15 | 40 | 15 | 20 | 15 | — | 14 | 70 | 14 | 50 |
| Erbsen .......... | 18 | 70 | 18 | 10 | 17 | 40 | 16 | 50 | 16 | 10 | 14 | 80 |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission** zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

| | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps ................ | 32 | 25 | 29 | 50 | 24 | — |
| Winter-Rübsen ....... | 30 | 75 | 27 | 50 | 21 | 50 |
| Sommer-Rübsen ....... | 29 | 50 | 25 | 50 | 19 | 50 |
| Dotter .............. | 26 | 50 | 24 | — | 19 | — |
| Schlaglein .......... | 26 | — | 23 | — | 20 | — |

Kleesaat, rothe, ordinär 55—59, mittel 61—65, fein 66—70, hochfein 71—75.
Kleesaat, weisse, ordinär 50—57, mittel 59—66, fein 68—74, hochfein 76—81.

Heu 2,70—3,00 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—38,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

**Kündigungs-Preise** für den 28. October.
Roggen 160,50 Mark, Weizen 199,00, Gerste —, Hafer 146,00, Raps 315, Rüböl 70,00, Spiritus 49,80.

**Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.**
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 49,00 B, 48,00 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.